General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 B. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 177 — 45. Jahrgang. **Freitag den 31. Juli 1931** **Einzelpreis 15 Pfg.**

Abschluß der Berliner Verhandlungen

Sechs Monate „Stillhaltung"

Gesamtbetrag der kurzfristigen Auslandskredite etwa 5½ Milliarden RM.



Internationale Stillhalte-Kommission.

Obere Reihe von links: Melchior (Deutschland), Moreau (Frankreich), Layton (England); untere Reihe von links: Bindschedler (Schweiz), Beneduci (Italien), Francqui (Belgien).

WG. **Berlin**, 30. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Stillhalteverhandlungen, die in Berlin mit Vertretern der Londoner und der Neuyorker Clearingbanken geführt werden, haben zu einem vorläufigen Abkommen geführt. Die englischen Banken haben bereits sämtlich ihre Zustimmung gegeben, von den amerikanischen Banken die wesentlichen. Das Abkommen sieht folgendes vor:

Bei den Akzepten der deutschen Banken, die im wesentlichen für Rembourskredite verwendet worden sind, soll neben der Haltung der deutschen Banken eine zusätzliche Rückzahlungsverpflichtung derjenigen deutschen Industriefirmen festgelegt werden, zugunsten deren die Kredite aufgenommen worden sind. Man will bei direkter Einschaltung der Industriefirmen eine Verlängerung der Rembourskontingente zunächst für die Zeit von sechs Monaten erreichen. Daneben behält die ausländische Bank natürlich noch die sachliche Sicherung durch Konossemente, Lagerscheine usw., die sowieso ihre Risiken verhältnismäßig gering erscheinen lassen. Bei Leihgeldern wird man unter Umständen auf die Solidarhaftung über die Golddiskontbank zurückgreifen. Auf die Rembourskredite entfallen etwa 2½ bis 2¾ Milliarden RM., während die Anleihegelder auf etwa eine Milliarde RM. geschätzt werden. Daneben bestehen noch Direktkredite der deutschen Industrie, die nicht über deutsche Banken gelaufen sind, in ziemlich erheblichem Umfange. Schließlich sollen noch etwa 600 Millionen RM. Auslandverpflichtungen der Gemeinden und Giroanstalten bestehen,

so daß der Gesamtbetrag der deutschen kurzfristigen Auslandkredite noch immer auf etwa 5½ Milliarden Reichsmark geschätzt wird.

Eine erhebliche Schwierigkeit bei den Verhandlungen lag darin, die unmittelbaren Industrieverpflichtungen zu regeln. Auch hier will man die Golddiskontbank mit der Ausfallbürgschaft der deutschen Großbetriebe einschalten. Eine direkte Umlagerung von Krediten derart, daß der Gesamtumfang der Stillhaltekredite nicht geändert, aber nach Wunsch der Auslandgläubiger eine Umschichtung von gewissen zweitrangigen Adressen auf erstrangige vorgenommen werden kann, ist nicht mehr gefordert worden, sondern die Sicherung soll so erfolgen, daß nach Wunsch der ausländischen Kreditgeber gewisse Prozentsätze des Obligos jeder Gläubigerfirma auf die Golddiskontbank übertragen werden können. Dabei sind für Rembourskredite 10 Prozent, für Leihgelder 5 Prozent in Aussicht genommen. Diese Prozentsätze sind aber nur Durchschnittswerte. In der nächsten Zeit werden Sonderverhandlungen mit den einzelnen Ländergruppen geführt werden müssen. Man glaubt aber kaum, daß es möglich sein wird, um ein kurzes Auslandmoratorium unter Zustimmung der Auslandgroßgläubiger herumzukommen, währenddessen die Einzelverhandlungen weitergeführt werden können.

Der amerikanische Vertreter.

Neuyork, 30. Juli. Der Vorsitzende der Chase National Bank, Albert Wiggin, hat sich bereit erklärt, als amerikanisches Mitglied an den Arbeiten des BIZ.-Komitees zum Studium der deutschen Finanzlage teilzunehmen.

Neuyork, 31. Juli. (Funkspruch.) In Wallstreet-Kreisen betrachtet man die Ernennung Albert Wiggins, des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Chase Nationalbank zum amerikanischen Mitglied des in London vorgeschlagenen Finanzkomitees aus zwei Gründen für einen überaus glücklichen Griff:

1. sei Wiggins seit langem der wärmste Befürworter der Aufrollung des gesamten Schuldenproblems;

2. dürften seine Empfehlungen unter den amerikanischen Kollegen am meisten gelten, da er der Leiter der größten Bank der Vereinigten Staaten sei, die sich gleichzeitig außerordentlich stark für die deutsche Wirtschaft interessiere.

Obgleich hervorgehoben wird, daß Wiggin keinerlei Vollmachten der Fédéral Reservebank mitnimmt, ist es doch beachtenswert, daß seine Ernennung von George Harrison, dem Gouverneur der Neuyorker Fédéral Reservebank, bekanntgegeben wurde.

*

Ein merkwürdiges Anleihekonsortium für Deutschland.

Paris, 31. Juli (Drahtb.) Havas veröffentlicht folgende Mitteilung: Gegenwärtig ist ein Konsortium der hauptsächlichen Gemälde- und Antiquitätenhändler von Paris in der Bildung begriffen, das Deutschland eine Summe von einer Milliarde Franken zu leihen bereit wäre, wenn dafür alte Meisterwerke, die sich in den deutschen Museen befinden, als Pfand nach Frankreich übergeführt und dort bis zur völligen Rückzahlung verbleiben würden. Die Gemälde sollen, falls ein derartiges Abkommen zustande kommt, in Paris aufgestellt werden und könnten gegen Entrichtung eines Eintrittsgeldes vom Publikum besichtigt werden. Die Anleihe von einer Milliarde Franken soll zu vorteilhaften Bedingungen angeboten werden. Die Auswahl der zu übergebenden Gemälde soll durch Sachverständige getroffen werden, die das Konsortium bestimmen würde.

*

Berlin, 31. Juli. (Funkspr.) Der von der Agentur Havas veröffentlichte Vorschlag der französischen Kunsthändler, Deutschland eine größere Anleihe zu gewähren, wenn es einen Teil seiner Kunstschätze Frankreich als Pfand überlasse, wird in Berliner politischen Kreisen als absurd und eine Diskussion nicht lohnend bezeichnet.

Brünings Romfahrt in der nächsten Woche.

WG. **Rom**, 31. Juli. (United Preß.) Halbamtlich wird hier erklärt, daß der geplante Besuch des Reichskanzlers Dr. Brüning und des Reichsaußenministers Dr. Curtius in Rom um die Mitte der nächsten Woche stattfinden werde.



Direktor Bachem
von der Arbeiter-Bank in Berlin soll — wie verlautet — als Kommissar für Wirtschafts- und banktechnische Aufgaben eingesetzt werden.

Die Stützung der Danat-Bank

35 Millionen Kommanditanteile der Industrie.
Vorfinanzierung durch das Reich auf 10 Jahre.
Staatskommissar Bergmann der neue Leiter?

WG. **Berlin**, 31. Juli. (Eig. Drahtb.) Die gestern erst gerüchteweise bekanntgewordene Beteiligung der deutschen, insbesondere der westdeutschen Großindustrie an der Darmstädter- und Nationalbank können wir heute durch Anführung der wesentlichen Einzelheiten bestätigen. Allerdings werden nicht, wie zuerst verlautete, 40, sondern nur 35 Millionen Mark Kommanditanteile der Darmstädter- und Nationalbank durch die deutsche Großindustrie übernommen werden. Es handelt sich dabei um das Paket, welches die Danatbank und ihr Freundeskreis, besonders Geschäftsinhaber Jakob Goldschmidt, vornehmlich im Wege der Kursstützung angesammelt hat. Der Uebernahmekurs beträgt 125 Prozent, ist demnach in Anbetracht der Tatsache, daß der Danataktienkurz zuletzt nur mit Mühe und Not auf pari hat gehalten werden können, für den Verkäufer als sehr günstig anzusehen. Das gesamte zu übernehmende Paket wird in 20 Posten aufgeteilt, die im wesentlichen von den industriellen Unternehmungen übernommen werden, die bisher schon mit der Danatbank gearbeitet haben. Man kann also annehmen, daß u. a. die Vereinigten Stahlwerke, die Mitteldeutschen Stahlwerke, Krupp, die Essener Steinkohlenbergwerke, die Opelwerke, das RWE., Dyckerhoff & Widmann A.-G., Wickingwerke, Hapag, Norddeutscher Lloyd, Osram, Linke-Hofmann-Buschwerke u. a. sich in das Paket teilen werden.

Außerordentliches allgemeines Interesse beansprucht die Transaktion wegen der Art und des Umfanges der Beteiligung des Reiches an diesem Geschäft. Das Reich wird nämlich die Transaktion, wie wir hören, vorfinanzieren, und zwar in der Weise, daß es den Kaufpreis von 43,75 Millionen RM. vorstreckt und zwar auf nicht weniger als zehn Jahre. Die Rückzahlung des Kaufpreises beginnt in Raten und zwar noch in diesem Jahr und wird innerhalb der genannten Frist vollständig abgetragen sein.

Hochinteressant sind die Bedingungen, unter welchen das Reich sich zu dieser Vorfinanzierung bereit erklärt hat. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat der Reichskanzler persönlich die Bedingung durchgedrückt, daß die bisherige Leitung der Danatbank ihre Aemter zur Verfügung stellt. Man hält es vor allem für undenkbar, daß Jakob Goldschmidt in die neue Leitung übernommen werden kann. Allem Anschein nach ist vorgesehen, den bisherigen Reichskommissar, Staatskommissar Bergmann, für die neue Leitung der Danatbank zu gewinnen. Die neuen Leiter dürfen nach dem Wunsch der Reichsbank nicht mit den Bankengläubigern irgendwie in Beziehungen stehen.

Schließlich hören wir noch, daß auch die Reichsgarantie verlängert werden wird, und zwar voraussichtlich noch um mehrere Monate. Auch eine aktienmäßige Beteiligung des Reiches an der Danatbank gilt nicht als ausgeschlossen. Sie wird aber erst nach Ablauf der Reichsgarantie in Frage kommen und voraussichtlich auf jeden Fall in dem Ausmaß, in welchem die Reichsgarantie bis dahin effektiv werden sollte. Die Uebernahme von Aktien der Danatbank durch das Reich wäre natürlich gleichbedeutend mit einer Kapitalerhöhung. Man wird nach Lage der Dinge kaum daran zweifeln dürfen, daß die Danatbank diese gemeinsamen Vorschläge der Reichsregierung und der Großindustrie akzeptieren wird.

Die Schalter werden wieder geöffnet.

Berlin, 31. Juli. (Funkspruch.) Die Darmstädter und Nationalbank wird bei Wiederaufnahme des allgemeinen Zahlungsverkehrs ihre Schalter öffnen und alle Zahlungen unbeschränkt leisten. Durch die Besprechungen mit der Reichsregierung und der Reichsbank ist die Gewißheit geschaffen, daß die Bank allen Anforderungen, die durch die volle Aufnahme des Zahlungsverkehrs an sie herantreten können, zu entsprechen vermag.

Das Reich und die Danat-Bank.

Eine weitere, vierte Verordnung.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I, Seite 359) wird verordnet:

Artikel 1.

1. Die Reichsregierung übernimmt namens des Reiches über die Vorschrift des Art. 1 Abs. 1 der Verordnung zur Durchführung der Verord-

nung des Reichspräsidenten über die Darmstädter und Nationalbank vom 13. Juli 1931 hinaus die Ausfallbürgschaft für die Erfüllung der Wechselverbindlichkeiten der Darmstädter und Nationalbank, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, auch soweit es sich nicht um eigene Akzepte der Bank handelt. Die Ausfallbürgschaft erstreckt sich ferner auf Bürgschaftsverpflichtungen der Bank einschließlich der Verbindlichkeiten aus Wechselbürgschaften.

2. Die Vorschriften in Artikel 1, Abs. 2, und in Artikel 2 der Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über die Darmstädter und Nationalbank vom 13. Juli 1931 (Reichsgesetzblatt I, Seite 359) gelten entsprechend.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt am 31. Juli 1931 in Kraft.

Berlin, 31. Juli 1931.

Der Reichskanzler, gez. Dr. Brüning.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsministers der Finanzen, gez. H. Dietrich.
Der Reichswirtschaftsminister, mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt, gez. Trendelenburg, Staatssekretär.

„Die Reichsregierung treibt keine Prestigepolitik."

Erste amtliche Berichtigung nach der Presse-Notverordnung.

WG. **Berlin**, 31. Juli. (Eig. Drahtb.) Zum ersten Male in Berlin hat heute die Reichsregierung von dem ihr durch die zweite Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung der politischen Ausschreitungen zustehenden Recht, einer Zeitung eine Berichtigung zu schicken, Gebrauch gemacht. Der Leiter der Pressestelle der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Zechlin, hat heute der „B. Z. am Mittag" eine Entgegnung zugehen lassen, in der das Auswärtige Amt sich dagegen verwahrt, „als ob gegenüber Frankreich durch Aufgabe einer mißverstandenen Prestigepolitik Kredite für Deutschland flüssig gemacht werden könnten." Diese Unterstellung wird als Versuch der Irreführung der öffentlichen Meinung „aufs schärfste" mit folgenden Worten zurückgewiesen: „Die Reichsregierung treibt keine Prestigepolitik, auch nicht Frankreich gegenüber. Die Politik der Reichsregierung dient lediglich dem Frieden, den deutschen Interessen und der Verständigung unter den Völkern. Sie gründet sich auf die Tatsache, daß eine ausländische Anleihe als Hilfe aus den durch den Kapitalentzug entstandenen Schwierigkeiten nicht möglich ist. Die für eine Deutschland-Anleihe geforderte Staatsgarantie Frankreichs, Englands und Amerikas ist in keiner Weise zu erhalten. Die Ausführungen der B. Z. a. Mittag gefährden daher den Willen des deutschen Volkes zur Selbsthilfe und schwächen das Vertrauen auf seine eigene Kraft, durch das in diesen Zeiten allein die Ueberwindung der Wirtschaftsnöte möglich ist."

Die Welt braucht Frieden von mindestens 10 Jahren.

Mussolini über den Mißerfolg der internationalen Konferenzen

Paris, 31. Juli. (Drahtb.) In einem Artikel in der Wochenschrift „Anales" schreibt Mussolini: Die bisherigen Bemühungen zur Herstellung der internationalen Solidarität seien vergeblich geblieben. Das zeige, wie eitel die internationalen Konferenzen seien. Der Welt müsse eine Zeit des Friedens von mindestens zehn Jahren gesichert werden.

Hoover wünscht: Liberale Auslegung der amerikanischen Einwanderungs-Gesetze.

WG. **Washington**, 31. Juli. (United Preß.) Im Interesse des amerikanischen Handels hat sich Hoover anläßlich eines Falles von Werkspionage für eine liberale Auslegung der Einwanderungsgesetze ausgesprochen. Es handelte sich um einen russischen Staatsangehörigen namens Mazew, der als Angestellter einer Werkzeugfabrik zugunsten der Sowjetregierung Spionage getrieben haben soll. Auf Grund der Bestimmungen des Einwanderungsgesetzes soll er jetzt von den Einwanderungsbehörden ausgewiesen werden. Präsident Hoover erklärte nun in einem Schreiben an das Arbeitsgericht, das für Einwanderungsfragen zuständig ist, man solle die Gesetzesbestimmungen in einem weitherzigen und liberalen Sinne auslegen, um dadurch die Ausfuhr nach Rußland zu fördern und auf diese Weise der Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten entgegen zu wirken.

Wie die Gesetze bisher gehandhabt wurden.

WG. **Washington**, 31. Juli. (United Preß.) Die Zahl der Einwanderer hat im vergangenen Fiskaljahr infolge der Herabsetzung der Einwandererquote stark abgenommen, während die Zahl der Ausweisungen beträchtlich gestiegen ist. Amtlich wird bekannt gegeben, daß in dem am 30. Juni beendeten Fiskaljahr nur 97 139 Ausländer zugelassen wurden, während im Vorjahre 241 700 Einwanderer zu verzeichnen waren. Umgekehrt sind in diesem Jahre 18 142 Personen ausgewiesen worden gegenüber 16 632 im vorigen Jahre.

Die Arktisfahrt beendet

„Graf Zeppelin" in Friedrichshafen

Eckener ist vollkommen befriedigt.

Die Heimkehr.

Friedrichshafen, 31. Juli. (Drahtb.) Von der Arktisfahrt ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 4,52 Uhr in Friedrichshafen gelandet. Dr. Eckener erklärte sich vollkommen befriedigt von der ergebnisreichen wissenschaftlichen Fahrt.

Die Landung geschah unter den jubelnden Hochrufen einer großen Menschenmenge.

Nach der Landung um 4,52 Uhr wurde das Luftschiff vor die Halle gebracht. Um 5,20 Uhr erfolgte dann die Einfahrt unter den Klängen des Deutschlandliedes und wehender Flagge. Als Dr. Eckener an der Gondeltür erschien, wurde er von dem zahlreich erschienenen Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

Ueber die

Landung in Berlin

und die Weiterfahrt verzeichnen wir noch folgende Berichte:

Berlin, 30. Juli. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" traf um 18,20 Uhr über dem Tempelhofer Flugfeld ein, schritt aber zunächst noch nicht zur Landung, sondern fuhr noch einige Schleifen über dem Flugfeld und über der Stadt. Dann landete das Luftschiff unter begeisterten Hochrufen und Tücherschwenken der mehr als hunderttausendköpfigen Menge um 18,40 Uhr glatt auf dem Tempelhofer Feld, während die Flughafenkapelle das Deutschlandlied spielte.

Herzliche Begrüßung

Nachdem das Luftschiff langsam dichter an die Hallengebäude herangebracht worden war, um die Betriebsstoffübernahme zu erleichtern, entstiegen Dr. Eckener, Professor Samoilowitsch und andere Fahrtteilnehmer der Gondel. Sie wurden herzlich empfangen.

Oberbürgermeister Dr. Sahm

hieß sie mit einer Ansprache herzlich willkommen, in der er auf den Jubel hinwies, mit der Berlins Bevölkerung das stolze Schiff bei der Abfahrt für das kühne Unternehmen aufsteigen sah und mit dem sie es jetzt nach Tagen gespannten Interesses und bangen Wartens in der Heimat wieder begrüßte. Das silberne Luftschiff sei uns in diesen Tagen tiefster Not ein Symbol des heiß ersehnten Aufstiegs, von dem wir lernen wollen, was zäher Wille vermag. Mit uns blicke die Welt auf die Leistung des Schiffes, seine Führung und der wissenschaftlichen Pioniere des russischen Volkes.

Als Ausdruck des Dankes und zur Erinnerung überreichte Oberbürgermeister Dr. Sahm Dr. Eckener das Wappentier der Stadt Berlin, den stehenden Bär in Bronze. Begeistert stimmte die Menge in das Hoch ein. In der bekannten bündigen und freundlichen Art dankte

Dr. Eckener

zugleich im Namen der Besatzung für den Willkommgruß. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß das „alte brave Luftschiff" wieder eine recht erfolgreiche Fahrt hinter sich gebracht habe. Es scheine zwar, als ob nicht alles erfüllt worden sei, was man erwartet habe, aber er sei auch nicht ganz sicher, ob das, was alles in den Zeitungen über die Pläne der Veranstalter berichtet wurde, je von ihnen geplant gewesen sei.

„Graf Zeppelin" habe wieder einmal seine Leistungsfähigkeit bewiesen, die Fahrt habe **allerdings äußerlich einen anderen** Verlauf **genommen, als man vorher glaubte, wenn** man **von Frieren, Eisbelastung und schweren Böen sprach. Jetzt wisse man, daß die Fahrt in die Arktis das angenehmste, schönste und am wenigsten gefährliche** sei, **was man sich vorstellen könne. Sie sei dauernd unter einem blauen Himmel vonstatten gegangen, und auch die Orientierung habe keine** Mühe **gemacht. Die Aufnahmen, die man mit**

„Gemeinsamkeit der Wirtschaft"

Eine Rede Froweins vor der Internationalen Handelskammer.

Paris, 30. Juli. In der heutigen außerordentlichen Versammlung des Vollzugsausschusses der Internationalen Handelskammer hielt der Vizepräsident des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Abraham Frowein-Elberfeld, eine Rede, in der er nach einem Hinweis auf die Schwere der gegenwärtigen Lage etwa ausführte: Ich frage mich, ob es in Stunden, wie wir sie augenblicklich durchleben, nicht notwendig ist, sich an gewisse Wahrheiten zu erinnern, die an sich sehr einfach sind, die aber allzu leicht vergessen werden. Unser Wirtschaftssystem ist aufgebaut auf dem Grundsatz der Zusammenarbeit der Menschen und Nationen und es ist unmöglich ohne Kredite und ohne Vertrauen. Die Guthaben sind Teile dieses Systems ebensogut wie die Schulden. Eine Kündigung sämtlicher Kredite kann weder eine Firma noch eine Nation aushalten. Geschieht dies, so laufen wir Gefahr, die betreffenden Länder außerhalb des geltenden Wirtschaftssystems zu stellen und sie zu zwingen, ihre Wirtschaft in irgendeiner anderen Form zu organisieren, die mehr oder weniger von unserem Wirtschaftssystem abweichen muß. Um ein solches Ereignis, das eine gefährliche Rückwirkung auf die Wirtschaft anderer Länder haben müßte, zu vermeiden, müssen die Schwierigkeiten der Stunde durch die Gemeinsamkeit der Wirtschaft und durch einheitliche Handlungen überwunden werden. Dieser Wille kann sich in verschiedenen Aktionen auswirken. Der Redner bezeichnete in diesem Zusammenhang die Ausarbeitung eines Planes für große öffentliche Arbeiten, z. B. für den Bau von Eisenbahnen in China, als besonders wichtig und gab dann von der von ihm entworfenen Resolution Kenntnis, die, wie bereitsgemeldet, vom Vollzugsausschuß der Internationalen Handelskammer angenommen wurde.

*

Für Vertrauen und Zusammenarbeit!

Entschließung der Internationalen Handelskammer.

Paris, 30. Juli. (Drahtb.) Der Vollzugsausschuß der Internationalen Handelskammer, der heute unter dem Vorsitz von Franz von Mendelssohn zu einer Sondersitzung in Paris zusammengetreten ist, hat eine Entschließung angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Entwicklung der Weltkrise die finanzielle und wirtschaftliche Solidarität der verschiedenen Nationen augenscheinlich mache, daß der im Kriege geborene Geist des Mißtrauens und der Verdächtigung sich den Maßnahmen widersetze, die diese Solidarität benötige, den Frieden bedrohe und die ganze Weltwirtschaft in Gefahr bringe. In der Entschließung bringt die internationale Handelskammer weiter zum Ausdruck, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten durch eine vertrauensvolle loyale internationale Zusammenarbeit überwunden werden könnten. Sie richtet einen feierlichen Appell an die der Handelskammer angeschlossenen Nationen, durch eine umfassende Anstrengung das für die wirtschaftliche Prosperität der Welt unentbehrliche Vertrauen unter ihnen wiederherzustellen.

Vor Notverordnungen der Berliner Theaterleiter?

Die Verteilung der Direktionen

Von unserer Berliner Feuilleton-Schriftleitung

Den Berliner Theatern steht ein schwerer Winter bevor. Darüber ist man sich von den Direktoren bis zu den Kulissenschiebern, von den Prominenten bis zu den Komparsen, von der Berganer bis zu dem unentbehrlichen Darsteller, der die glücklich beendete Sattelung der Pferde für klassische Könige zu melden hat, einig. Wer wird nun die gut vierzig Bühnenschanzen der Reichshauptstadt in der neuen Theaterzeit gegen Wirtschaftsdruck und Notverordnungen verteidigen?

Es ist vorläufig noch manches in der Direktionsverteilung der Berliner Theater in der Schwebe. Es gibt zu viele heiße Eisen, die anzupacken sich niemand finden will. Reinhardt hat nun vier Bühnen, da in der abgelaufenen Spielzeit zum Deutschen Theater, den Kammerspielen und der Komödie noch das Theater am Kurfürstendamm trat. Für 1931/32 fügt er eine fünfte Bühne seiner Dynastie zu: das Deutsche Künstlertheater in der Nürnberger Straße. Aber er wird dort einen Verweser einsetzen: Victor Barnowsky. Barnowsky zieht es vor, den bevorstehenden Durchhalte-Winter sozusagen in der Etappe als Angestellter Reinhardts zu erleben. Er hat sich in gütlicher Vereinbarung von seinen bisherigen Wirkungsstätten, dem Theater in der Königgrätzer Straße und dem Komödienhaus, losgelöst. Die Besitzer dieser Häuser, Meinhardt und Bernauer, werden sie vielleicht wieder in eigener Regie führen. Endgültig ist diese Frage noch nicht entschieden.

In den Staatstheatern ist das Schicksal des Schiller-Theaters noch immer ungewiß. Neuerdings verlautet, daß die Charlottenburger Bühne doch wieder beibehalten werden wird. Von den Plänen einer Einspannung Reinhardts in die Leitung der staatlichen Bühnen ist es wieder ganz still geworden.

Ob Robert Klein, der bisher das Künstlertheater und das Renaissancetheater in der Hardenbergstraße, eine Zeitlang auch das Lessingtheater, führte, im letzten Winter aber viel Pech hatte, wieder eine andere Bühne übernehmen wird, steht dahin. Fest steht, daß Robert die kleine „Tribüne" nicht weiterführt. Was wird mit diesem Theater? Was mit dem Lessingtheater, der Komischen Oper, wenn Zickel sie nicht behalten sollte? Mit dem Berliner Theater, dessen wechselnde Schicksale angeblich Reinhardt bannen wollte? Von den Plänen Saltenburgs verlautet nichts. Da die Dinge so unsicher wogen und schwanken, raunt man wieder mancherlei von den geschäftstüchtigsten, künstlerisch aber auch skrupellosesten Berliner Theaterleitern, den Gebrüdern Rotter. Ihre Herrschaft erstreckte sich bisher über das Metropoltheater, das Theater des Westens, Kleines Theater (Unter den Linden), Lessingthater, Lustspielhaus und Admiralspalast. Allerdings arbeiten die Rotters wesentlich mit Verpachtung. Im Metropoltheater verdiente im Winter 1930/31 Charell gut mit dem „Weißen Rößl", hat aber jetzt seinen Vertrag gelöst. Das Kleine Theater murkste sich unter wechselnden Pächtern durch. Das Lustspielhaus führte der Schauspieler Kurt Goetz, hauptsächlich mit seinen eigenen Stücken. Wenn jetzt die Rotters, wie es heißt, noch einige herrenlose Bühnen übernehmen sollten, so wird man diesem Wechsel mit künstlerischer Sorge entgegensehen müssen.

Erfreulich ist, daß unter dem Druck der Not der Verband Berliner Theaterleiter, wohl zum ersten Male seit seinem Bestehen, in wichtigen Fragen sich zu einheitlichen Beschlüssen aufzuraffen scheint. Man nimmt an, daß der Verband noch in dieser Woche auf Brünings Spuren wandeln und durch „Notverordnungen" die Stargagenfrage — zusammen mit der Filmindustrie! — und vielleicht sogar die Theaterkartenpreisfrage regeln wird. Vorbörslich wird eine Höchstgrenze für Stargagen von 3000 RM. monatlich genannt, wobei die Beteiligung am Reingewinn für den ganz „großen" Schauspieler weitere Bewegungsmöglichkeit schaffen soll. K. E. K.

Feier am Grabe Schumanns

Aus Bonn wird uns unterm 29. Juli berichtet:

Die Bonner Bürgerschaft hat Roberts Schumann, der die letzten Jahre seines Lebens in geistiger Umnachtung in der Heilanstalt von Geheimrat Richarz in Bonn-Endenich verbrachte und auch hier am 29. Juli 1856 von seinem unheilbaren Leiden erlöst wurde, ein treues Andenken bewahrt. Enge Beziehungen verknüpfen besonders den Bonner MGV. Concordia mit Schumann. Mitglieder der Concordia trugen seinen Sarg zu Grabe und sangen an der offenen Gruft Schumannsche Weisen. Einer Aufforderung des Davidsbündlerhauses „Florestan Eusebius", den 75. Todestag Schumanns an seinem Grabe festlich zu begehen, kam die Concordia gerne nach. So versammelten sich am 29. Juli um die Mittagszeit an der Ruhestätte Schumanns auf dem alten Friedhof in Bonn die Mitglieder der Concordia und eine große Anzahl Bonner Bürger zu einer schlichten, ergreifenden Gedächtnisfeier.

Die Concordia sang unter der Leitung von Professor Felix Oberborbeck Schumannsche Männerchöre u. a. das „Waldlied" aus der Rose Pilgerfahrt mit Waldhornbegleitung. Die von Professor Oberborbeck gehaltene Gedächtnisrede zeichnete ein scharfumrissenes Bild Schumanns als Mensch und als Künstler. Er zeichnete Schumann als einen Künstler, der seine eigene Größe nie erkannte, dessen Werke aber nach seinem Tode immer tiefer in das deutsche Gemüt drangen und ewig im deutschen Volke weiterleben werden. Im Namen der Stadt legte Beigeordneter Dr. Meyer am Fuße des von Donndorf geschaffenen Denkmals einen Lorbeerkranz nieder. Professor Dr. Ludwig Schiedermayr einen Kranz des Vereins Beethovenhaus. Nachdem die letzten Klänge Schumannscher Musik verklungen waren, verharete die Menge in andächtigem Schweigen im Gedächtnis an den großen, unglücklichen Komponisten. —s.

Wagners „Meistersinger" in der Arena.

In diesen Tagen wird in der römischen Arena zu Verona vor 10 000 Zuhörern Wagners deutschestes Werk „Die Meistersinger" aufgeführt. Man berief keine deutschen Kapellmeister, keine deutschen Sänger und auch keine deutschen Musiker. Die Italiener bestritten die vorbereitenden Arbeiten aus eigener Kraft. In der antiken Arena wurde das Nürnberg der Renaissance aufgebaut und vierhundert Personen singen in den Chören mit. Die Begeisterung kannte keine Grenzen.

WG. **Verlegung des Deutschen Hochschultages.** Die augenblickliche Lage hat den Vorstand des Verbandes der Deutschen Hochschulen veranlaßt, den für Anfang Oktober in Danzig geplanten 7. Deutschen Hochschultag, der sich im wesentlichen mit dem Fragenkreis der Hochschulreform beschäftigen sollte, abzusagen. Statt dessen wird im Herbst eine Hauptausschußsitzung des Hochschulverbandes in Verbindung mit der Deutschen und Preußischen Konferenz der Hochschulrektoren in einer mitteldeutschen Stadt abgehalten werden.

Stratosphären-Wetterfunk eine deutsche Erfindung

Observatorium Lindenberg arbeitet erfolgreich damit

Durch die Presse ging aus Anlaß der Zeppelinfahrt in die Arktis die Nachricht, daß das Luftschiff mit Apparaten des russischen Gelehrten Professor Moltschanow ausgerüstet sei, die, von Registrierballonen emporgeführt, selbsttätig die Aufschreibungen der Registrierapparate herabsenden.

Das unter Leitung von Professor Hergesell stehende Aeronautische Observatorium Lindenberg bittet uns mitzuteilen, daß demselben Zwecke dienende Apparate schon seit Jahren am Observatorium studiert und nun gebaut werden. Bereits im Frühjahr vorigen Jahres begannen die Versuche. Auch in diesem Frühjahr wurden verschiedene Registrierballone des Instituts mit den Apparaten emporgesandt; diese haben ihre Beobachtungen, weit in die Stratosphäre reichend, ohne Störung herabgefunkt, so daß die Ergebnisse des Aufstiegs durch den Flugwetterfunkspruch an alle Flugwetterwarten des In- und Auslandes schon gegeben werden konnten, als der Ballon noch nicht gelandet war.

Die deutschen, in Lindenberg entwickelten Radiosender sind völlig selbständig von den russischen Instrumenten entstanden. Sie haben ein Gewicht von etwa 700 g, sind verhältnismäßig billig und werden voraussichtlich in dem kommenden Polarjahr von den zahlreichen Stationen, die im Jahre 1932 von den Ländern der Nordhalbkugel in der Arktis gegründet werden, zur Erforschung der Stratosphäre in großer Anzahl verwendet werden.

gebracht habe, würden zeigen, ein wie ausgezeichnetes Forschungsmittel das Luftschiff ist.

Zum Schluß sprach Dr. Eckener die Überzeugung aus, daß es noch sehr häufig für solche und ähnliche Fahrten verwandt werden wird.

Darauf hieß auch der Botschafter der Sowjetunion, Tschintschuk, die Führung des Schiffes und der Expedition in deutscher Sprache herzlich willkommen. Er zweifle nicht daran, daß die Ergebnisse dieser Fahrt für die ganze Welt von großer wissenschaftlicher Bedeutung sein werden. Die Expedition sei eine neue Bestätigung für die völkerverbindende Mission von Wissenschaft und Technik. Mit besonderer Genugtuung erfülle ihn das deutsch-russische Zusammenwirken. Zum Schluß beglückwünschte der Botschafter Dr. Eckener noch einmal zu dem großen Erfolge.

Professor Samoilowitsch erklärte schließlich noch, er sei erstaunt, ein wie ausgezeichnetes Mittel ein Luftschiff für derartige Forschungszwecke sei. In wenigen Tagen habe man auf den in Frage kommenden wissenschaftlichen Gebieten die Ergebnisse sammeln können, für deren Zusammentragung man sonst zwei bis drei Jahre gebraucht hätte.

Während dieser Begrüßungsfeier wurde das Luftschiff für die Weiterfahrt nach Friedrichshafen mit Betriebsstoff versorgt. Die Menge, die den festlich geschmückten Flugplatz umsäumte, harrte aus, bis „Graf Zeppelin" die Weiterfahrt antrat.

Weiterfahrt.

„Graf Zeppelin" ist kurz vor 20 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof zur Heimfahrt gestartet und nahm nach einer Schleifenfahrt über der Stadt Kurs auf Friedrichshafen.

Neue Gebirgskette in der Arktis entdeckt

Moskau, 31. Juli. (Drahtb.) Der Vorsitzende der Gesellschaft zur Erforschung des Polargebietes in der Sowjetunion, Kamenew, erhielt von Professor Samoilowitsch einen Funkspruch über die Ergebnisse der Arktisfahrt des „Grafen Zeppelin". In diesem Telegramm heißt es, daß die Fahrt des Luftschiffes gute Ergebnisse gezeitigt und der Erforschung der Arktis wertvolle Dienste geleistet habe. Außer den besonderen Beobachtungen der Weltwetterverhältnisse im Polargebiet des Professors Motschanow seien ferner die südliche und westliche Grenze des Nordpols festgestellt worden, die bisher noch nicht genau bekannt waren. Weiter sei eine neue Gebirgskette entdeckt worden, über deren Vorhandensein man bisher noch nichts gewußt habe. Professor Samoilowitsch habe weiter auf die Bedeutung der Zusammenarbeit der deutschen und russischen Wissenschaft hingewiesen und die großen Verdienste Dr. Eckeners auf diesem Gebiet gepriesen.

Weltflieger.

WG. **Moskau, 31. Juli.** (United Preß.) Die amerikanischen Flieger Pangborn und Herndon sind hier um 11,52 Uhr Ortszeit eingetroffen.

WG. **Neuyork, 31. Juli.** Der gelungene Flug der Amerikaner Boardman und Polando von Neuyork nach Konstantinopel hat hier große Befriedigung hervorgerufen. Der Chef des amerikanischen Marineflugwesens, Admiral Moffett, äußerte sich besonders erfreut über die Tatsache, daß ein amerikanisches Flugzeug mit amerikanischen Maschinen diese Langstreckenleistung fertiggebracht hat, und erklärte, daß damit bewiesen sei, daß amerikanische Flugzeuge nicht nur in Friedenszeiten Post, sondern im Ernstfalle auch Kriegsmaterialien nach Europa befördern können.

Die Verluste des Devaheim-Konzerns.

Eine Zehn-Millionen-Anleihe verloren.

Berlin, 31. Juli. Wie gemeldet, befindet sich der „Devaheim-Konzern" in schwerster finanzieller Bedrängnis. Der Konzern ist offenbar das Opfer einer Mißwirtschaft seiner leitenden Persönlichkeiten geworden.

Von einem Gewährsmann, der bis in die jüngste Zeit hinein dem Verwaltungsrat des Zentralausschusses für die Innere Mission angehört hat und an der Aufdeckung der Mißstände hervorragend beteiligt war, erhielt das Acht-Uhr-Abendblatt folgende ins einzelne gehende Angaben über die Entstehung der Krise.

Der Konzern setzt sich aus vier verschiedenen Gesellschaften zusammen, die folgendermaßen firmieren: 1. Deutsche Evangelische Heimstätten-Gesellschaft m. b. H.; 2. Deutsche Heimstätten- und Bodenkredit-Anstalt, gemeinnützige A.-G.; 3. Baugenossenschaft des Deutschen Evangelischen Volksbundes E. G. m. b. H.; 4. Deutsche Entschuldungs- und Zweckspar-A.-G. (Deuzag). Sämtliche genannten Gesellschaften domizilieren in Berlin, Monbijou-Platz 1. Hinter diesen Konzerngesellschaften steht der Zentralausschuß für Innere Mission. Mit Ausnahme der Baugenossenschaft ist der Zentralausschuß durch Anteilsbesitz direkt beteiligt; außerdem hatte er seinen — heute nicht mehr amtierenden — Schatzmeister Pastor D. Cremer als Aufsichtsratsvorsitzenden in sämtliche Konzerngesellschaften delegiert. Der Zentralausschuß nahm vor einiger Zeit eine 10-Millionen-Anleihe in Amerika auf und hat die Mittel dieser Anleihe, für deren Verwendung die amerikanischen Geldgeber ganz bestimmte Richtlinien vorgeschrieben hatten, nicht zweckentsprechend investiert.

Darüber ist es bereits im Jahre 1930 innerhalb des Zentralausschusses zu schweren Mißhelligkeiten gekommen, die zu einer internen Untersuchung führten. Dabei wurde festgestellt, daß die Anleihe fast in voller Höhe entweder als verloren zu betrachten oder doch in Interessen angelegt war, die mit ihrem eigentlichen Zweck gar nichts zu tun hatten. Die Anleihe sollte der Erhaltung bezw. dem Wiederaufbau der durch den Krieg notleidend gewordenen Wohlfahrtseinrichtungen der evangelischen Inneren Mission dienen. Statt dessen hat man die amerikanischen Gelder kapitalsmäßig fehlgeleitet. Die sogenannte Hilfskasse gemeinnütziger Wohlfahrtseinrichtungen, an die die karitativen Verbände sämtlicher drei Bekenntnisse angeschlossen sind, war bei der verfehlten Anlage durch ihr Bankhaus Rambaum u. Co. gewissermaßen das ausführende Organ. Es wurde mit den Geldern an der Börse spekuliert; auch Investitionen der Anleihemittel in Industrieunternehmungen sind von den Revisoren festgestellt und als äußerst bedenklich kritisiert worden.

Wegen aller dieser Dinge mußte der Schatzmeister des Zentralausschusses D. Cremer im vergangenen Jahre sein Amt niederlegen. Die Dinge waren dem Oberkirchenrat bekannt, und dieser hat auch immer wieder versucht, eine Generalbereinigung herbeizuführen, allerdings ohne Erfolg, weil die Satzungen des Zentralausschusses dem Oberkirchenrat ein Eingreifen nicht gestatteten.

Von der geschilderten Mißwirtschaft innerhalb des Zentralausschusses selbst sind streng zu scheiden die Zustände, die sich innerhalb des Devaheim-Konzerns unter den Augen des Zentralausschusses entwickelt haben. An der Spitze des Gesamtkonzerns stand, wie schon bemerkt, der Generaldirektor Herr Wilhelm Jeppel, dessen engster Mitarbeiter der Direktor der Baugenossenschaft Dr. Lanzer war. Jeppel und die übrigen Leiter des Konzerns haben die eingegangenen Spargelder der Baugenossen, statt sie den Bausparern zur Errichtung von Heimstätten zuzuteilen, Wohlfahrtsanstalten der Inneren Mission zur Verfügung gestellt.

Nach den Angaben des Gewährsmannes haben so beispielsweise Oberkonsistorialrat Christiansen in Neumünster für seinen Verband und die Diakonenanstalt Duisburg sehr erhebliche Beträge zugewiesen bekommen. Die Deva-Heimstätten-Gesellschaft hat zwar Zuteilungen vorgenommen, diese aber nur dadurch bewerkstelligen können, daß sie 80 Prozent der Bauspargelder der Deuzag für sich verwendete.

Wo die Riesensummen — es handelt sich um Millionenbeträge — der Deva-Heimstätten-Gesellschaft hingeraten sind, wird einem verständlicher, wenn man hört, daß sich die leitenden Konzernpersönlichkeiten selber große Darlehen bewilligt haben, aus denen sie sich Häuser und Villen erbauten. Das Verfahren im Konzern war ganz einfach so, daß man ein Loch zustopfte, indem man ein anderes aufriß. Die Zuteilungen, die die Deva-Heimstätten-Gesellschaft nicht bewerkstelligen konnte, weil sie die von den Bausparern ihr anvertrauten Gelder für andere Zwecke aufgebraucht hatte, wurden kurzerhand mit den Mitteln der Deutschen Entschuldungs- und Zweckspar-A.-G. (Deuzag) ausgeführt. Auf diese Weise wurden die Zwecksparer der Deuzag natürlich aufs schwerste geschädigt.

Reichsminister a. D. Dr. Geßler Kommissar der freiwill. Krankenpflege.

Berlin, 31. Juli. (Funkspruch.) Der Reichspräsident hat den Reichsminister a. D. Dr. Geßler zum Kommissar der freiwilligen Krankenpflege ernannt, nachdem der langjährige Inhaber dieses Ehrenamtes, Fürst von Hatzfeld, wegen hohen Alters um Entbindung von seinen Diensten gebeten hatte.

Unterredung Dingeldeys mit Hitler.

Berlin, 31. Juli. (Funkspr.) Dem Nachrichtenbüro des VDZ. wird in maßgebenden Kreisen der Deutschen Volkspartei bestätigt, daß eine Unterhaltung zwischen dem Vorsitzenden der DVP. Dingeldey und Adolf Hitler stattgefunden habe. Das Gespräch sei aber ohne Zeugen vor sich gegangen, so daß bisher alle Pressenachrichten jeder Grundlage entbehrten. Es sei nicht über finanzielle Dinge verhandelt worden, sondern über rein politische Fragen, mit dem Zweck, sich über die gegenseitige Auffassung zu den politischen Angelegenheiten zu unterrichten. Eine offizielle Veröffentlichung der DVP. mit ähnlichem Inhalt ist zu erwarten.

Falsche Gerüchte.

WG. **Berlin, 31. Juli.** (Eig. Drahtb.) In verschiedenen Zeitungen sind wieder Meldungen über eine angebliche neue Kürzung der Beamtengehälter aufgetaucht, die demnächst vorgenommen werden solle. In Regierungskreisen wird erklärt, daß diese Nachricht vollkommen gegenstandslos und leider geeignet sei, neue Beunruhigung in die Reihen der Beamten zu tragen.

Berlin, 31. Juli. (Funkspr.) Zu der Behauptung eines Berliner Blattes, die Mitropa beabsichtige, 30 Prozent ihrer Angestellten zu entlassen, da durch die 100 RM. Ausreisegebühr der Verkehr erheblich zurückgegangen ist, teilt die Reichsbahngesellschaft mit, daß diese Meldung den Tatsachen nicht entspricht.

Verhaftung eines Reichstagsabgeordneten.

Hamburg, 31. Juli. (Drahtbericht.) Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Karl Kaufmann, der in sieben Terminen ohne ausreichende Entschuldigung gefehlt hatte, ist gestern in Cuxhaven verhaftet worden.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Töllke.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Boerker-Hoppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Heger.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

„Die Kriegsschulden die größte Last für die Staatsfinanzen."

Englands Finanzlage ist gesund

Rede des Schatzkanzlers Snowden im Unterhaus. Erwägung eines Sparprogramms.

London, 30. Juli. (Drahtb.) Der konservative Führer Chamberlain drückte heute im Unterhaus die Hoffnung aus, daß der Premierminister nach seiner Rückkehr doch eine Gelegenheit finden werde, dem Hause einige Informationen über den Fortschritt der Besprechungen zu geben, die stattgefunden haben, und über die Aussichten eines glücklichen Ergebnisses der Konferenz und einer glücklichen Regelung der Probleme, an denen England so stark interessiert sei.

Chamberlain befaßte sich hierauf mit einer kurzen Prüfung der Finanzlage Englands. Er betonte, daß die finanzielle Seite des Budgets sehr ernster Kritik ausgesetzt werden könne. Zum Schluß seiner Rede ersuchte Chamberlain den Schatzkanzler, dem Unterhaus eine Zusicherung zu geben, daß er selbst den Ernst der Lage und die Dringlichkeit einer Verminderung der staatlichen Ausgaben erkenne.

Schatzkanzler Snowden

entsprach dieser Bitte auch sofort und erklärte, daß die Aussichten für das Budget ab nächsten Jahres, auch wenn sehr beträchtliche Ersparnisse erzielt werden können, sehr ernst seien. Die Budgetlage Englands sei jedoch befriedigender als die eines der anderen großen Länder. Er werde jeden möglichen Schritt tun, um das nächstjährige Budget zu balancieren, wie unangenehm dies auch sein möge. Snowden betonte, daß die Kriegsschulden die größte Last für die Staatsfinanzen seien. Er teilte mit, daß er einen Plan für eine umfassende Konvertierung der Kriegsanleihen vorbereitet habe, durch den eine sehr große Ersparnis an Zinsen erzielt werden würde. Wenn die letzte finanzielle Entwicklung nicht eingetreten wäre, so würde diese Konvertierungsaktion schon durchgeführt sein. Er sei sehr bestrebt, daß sich der Londoner Geldmarkt erhole und bei der ersten Gelegenheit würde diese Konvertierungsoperation in die Wege geleitet werden. Wenn sie, wie er glaube, sich als ein Erfolg erweisen sollte, so würde sie eine Herabsetzung in den Ausgaben herbeiführen, die in ziemlich weitem Maße zu Entlastungen des nächstjährigen Budgets beitragen würde.

Es gebe nur zwei Wege zur Behandlung der Budgetlage: Erhöhte Steuern oder verminderte Ausgaben. Die Regierung zieht den Bericht der Sparkommission in ernste Erwägung. Zum Schluß betonte Snowden, daß die englische Finanzlage gesund sei, und drückte den Wunsch aus, daß die auswärtigen Nationen dies zur Kenntnis nehmen. Die Lage des Londoner Geldmarktes sei fundamental gesund. London sei weiterhin der beste Markt in der Welt für auswärtige Kapitalsanlagen, und er und die Regierung würden jeden Schritt unternehmen, um sicherzustellen, daß die feste Position des britischen Kredits in keiner Weise beeinträchtigt werde.

Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte Snowden, die Regierung werde alles tun, daß der englische Kredit nicht beeinträchtigt werde. In dieser Beziehung sei England besonders empfindlich. Der kürzliche Goldabfluß habe bewiesen, daß sogar aus unbegründeten Gerüchten ernste Folgen entstehen könnten. Dabei wies Snowden darauf hin, daß England den Weltkrieg in großem Umfang finanzierte und seinen Verbündeten Geld geliehen habe. In einem Anfall von Großmut habe England nach dem Kriege dann vier Fünftel bis zwei Drittel der Summen erlassen, die es geliehen habe, um seinen Verbündeten zu helfen, den Kampf fortzusetzen. Weiter bemerkte Snowden zu der Erhöhung der Bankrate, daß sie nicht auf die englische Finanzlage zurückzuführen sei, sondern auf den riesigen Goldabfluß in den letzten Wochen.

*

London, 31. Juli. (Drahtb.) Die englische Presse befaßt sich eingehend mit der Unterhausrede Snowdens. „Daily Herald" verspricht sich von den Darlegungen des Schatzkanzlers ein erhöhtes Vertrauen der City in die finanzielle Lage Englands.

Der Druck des deutschen Wettbewerbs.

London, 31. Juli. (Drahtb.) Die Vereinigung britischer Industrien sagt in ihrem Ueberblick über das laufende Jahresviertel u. a.: Die Tatsache, daß die Londoner Siebenmächtekonferenz keine befriedigenden Vorkehrungen zur Behebung der Krise getroffen hat, hat eine Situation herbeigeführt, die eine schwere Gefahr für die Stabilität Europas bildet. Der einzige kleine Trost für die britische Industrie besteht darin, daß in Zukunft der Druck des deutschen Wettbewerbs auf den Exportmärkten der Welt nachlassen würde.

Deichbruchkatastrophe in China

Hunderte von Menschen umgekommen. — Ungeheuerer Schaden.

WG. **Hankau, 31. Juli.** (United Preß.) Eine furchtbare Ueberschwemmungs-Katastrophe, die viele Hunderte von Menschenleben kostete und unermeßlichen Schaden anrichtete, ist über das mittlere Yangtsetal hereingebrochen und hat eine ganze Reihe von Städten unter Wasser gesetzt. Das Unglück entstand durch einen Dammbruch bei Wutschang. Diese Stadt, ebenso wie Hantang und Hankau selbst sind zum größten Teil überflutet. Allein in Hankau und Hantang sind etwa 500 Menschen ertrunken. Zahlreiche weitere Todesopfer werden aus der Umgegend gemeldet. Ein Distrikt mit einer Bevölkerung von 1½ Million Menschen ist schwer betroffen worden. Viele Tausende sind obdachlos, und es fehlt am Nötigsten. Im ganzen Ueberschwemmungsgebiet ist der Belagerungszustand verhängt worden. Die Matrosen der ausländischen Flußkanonenboote beteiligen sich an den Rettungs- und Bergungsarbeiten.

Die letzte Frist

Nur noch einen Tag,
dann ist Schluß. - Nützen Sie die Vorteile, die Ihnen Speier im Saison-Ausverkauf bietet.
Unser Verlust Ihr Gewinn

Kaufen Sie bei Speier A.G.
ELBERFELD, Wall 26
„es hat seinen Grund"

Saison-AUSVERKAUF!

in Glas-, Porzellan- und Lederwaren.

Morgen letzter Tag!

Echtes Porzellan:

Tassen mit Untertassen
mit Goldband u Linie 3 Paar 45 ₰
mit kleinen Fehlern .. 3 Paar 45 ₰

Speiseteller tief und flach 35 ₰
Salatieren mit Goldband und Linie 45 ₰
Bratenplatten mit Goldband und Linie 45 ₰
Saucieren mit Goldband und Linie 65 ₰
Salatieren rund ... mit Goldband und Linie 18 ₰

Ragoutschüssel 45 u. 35 ₰
Terrinen mit Deckel 95 ₰

Kaffee-Service fein dekoriert ..... 9 Teile ℳ 2.90
Kaffee-Service fein dekoriert ..... 15 Teile ℳ 3.90
Frühstück-Service fein dekoriert ..... 5 Teile ℳ 1.45
Tee-Service Japan-Dekor 5 Teile ℳ 2.90
Tonnen-Garnituren fein dekoriert ..... 14 Teile ℳ 5.90
Tafel-Service mit Goldband und Linie für 6 Personen ℳ 12.50
Tafel-Service mit Goldband und Linie für 12 Personen ℳ 24.50

Feine Tafel-Service bis 50 Prozent unter dem früheren Preis. h169

Puddingsätze fein dekoriert .... 7 Teile 90 ₰
Gedecke fein dekor. 90 u. 45 ₰
Mokkatassen fein dekor 45 und 25 ₰
Konfektsätze fein dekoriert ..... 7 Teile 90 ₰
Obstteller fein dekoriert 25 ₰
Obst-Salats fein dekor. 45 und 25 ₰
Tassen mit Untertassen, Dek. ind. blau Paar 28 ₰
Dessertteller Dekor ind. blau ..... 28 ₰
Kaffeekannen Dekor ind. blau 1.80, 90 ₰

Steingut:

Obertassen ..... 8 ₰
Brotplatten ..... 25 ₰
Heringskasten ..... 95 ₰
Seifenbecken mit Sieb .. 45 ₰
Satz Salats 6 Größen zus. 75 ₰
Milchbecher ..... 10 ₰
Zwiebelkasten ..... 90 ₰
Topflappenkasten .... 90 ₰
Eßteller tief und flach ..... 3 Stück 25 ₰
Waschgarnituren mit Golddekor ... 5 Teile ℳ 4.90 und 3.90

Feuerfestes Tongeschirr:

Kochtöpfe ... 95, 65 u. 45 ₰
Milchkocher mit Deckel 95 ₰
Auflauf-Formen 95 u. 45 ₰
Kaffeekannen ..... 95 ₰
Teekannen ..... 95 ₰

Glas und Kristall:

Kompotteller 4 Stück 25 ₰
Kompotteller Olivenschliff ..... 45 ₰
Kompotteller reich nachgeschliffen ..... 45 ₰
Wein-, Bier-, Sherry- u. Likörgläser echtes Kristall ..... Stück 25 ₰

Darum kauft bei

BÄR

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen
GUT sHalten tut NOT
„Der Betten-Alsberg"

Reine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen
GUT sHalten tut NOT
„Der Betten-Alsberg"

Barmen gegr. 1870 Elberfeld

Die beste Stütze
für die Hausfrau
ist der neue Gasherd
Modell 1931
Die schwerste Ausführung
nur Mk. **100.-**
Bequeme Ratenzahlungen.



Köln Duisburg
Bochum Dortmund

Größtes Spezialhaus Westdeutschlands

Caspar Blume

Barmen Mühlenweg 42/44
Elberfeld Turmhof, Ecke Poststr.

Geschäfts-Verlegung!

Am Freitag dem 31. Juli verlege ich mein **Uhren- u. Goldwarengeschäft** mit **Reparaturwerkstatt** von Barmen, Karlstraße, nach **Barmen**

Mittelstraße 4 (Tel. 57242)

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mir bisher in so reichem Maße erwiesene Vertrauen auch ferner zu rechtfertigen. x66

Carl Doll, Uhrmachermstr.

Heißmangeln
erstklassiges Fabrikat.
Vertreter **R. A. Schelle, Elberf.,**
Telefon 23380 f715

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen
GUT sHalten tut NOT
„Der Betten-Alsberg"

Sommer-Sprossen
werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke B beseitigt. Preis M. 2.75
Seidenweichen Teint nur durch Venus
GESICHTSWASSER
Preis ℳ 1.–, 1.60, 2.70.
In Elberfeld: Droger, L. Tapken, Schwanenstr. 22; Droger Rutten & Schemann, Wall 1/3; Drogerie Albert Grimm, W. Rathenaustr. 10; in Barmen: E. Jansen, Wertherstraße 6.

Ia Natur-Weidebutter Pfd. 1.05—1.10, pr. Tilsiter Vollfettkäse Pfd. 0.80, versendet tägl. frisch in 6- u. 9-Pfd.-Paket. p. Nachn. Ostpr. Butterhaus, Tilsit, Schließf. 202.

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Bis **50%** billiger
kaufen Sie in meinem
Saison-Ausverkauf

Damen-Mäntel 12.75
In Qualit., sonst bis 75.-, jetzt 32.75, 29.50, 19.75.

Kleider 1.95
in Seide, K.-Seide, Wolle, Tweed, jetzt 19.75, 15.75, 12.50, 6.50, 6.90, 2.90, 2.90.

Bluse und Pullover 0.98
jetzt 5.90, 3.50, 2.50, 1.95.

Hosen 2.90
gestreift u. Reithosen zu Anzügen, ... 9.75, 6.90, 4.90.

Anzüge 24.50
in allen Formen, 1- u. 2r., ... 39.75.

Ihr Geld hat doppelten Wert.

Hamm Elberfeld Island 2

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 177 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 31. Juli

Ein offenes Wort der Verwaltung

Die Lage der Sparkasse Wuppertal

Die Geldüberweisungen reichen nicht aus. Dringliche Vorstellungen bei der Regierung.

Die Stadtverwaltung gibt folgende Mitteilung heraus:

„Die aufeinanderfolgenden Notverordnungen haben bei Banken und Sparkassen eine Lockerung des Zahlungsverkehrs angeordnet, die bei den Sparkassen mangels ausreichender flüssiger Mittel bisher nicht durchgeführt werden konnte.

Die Notverordnungen nehmen offenbar auf die besonderen Verhältnisse der Sparkassen, die zu einem großen Teile ihre Einlagenbestände in festen Anlagen angelegt haben, nicht die geringste Rücksicht. Vor allen Dingen lassen sie unberücksichtigt, soweit die rheinischen Sparkassen in Betracht kommen, daß deren liquide Mittel, die bei der Landesbank angelegt waren, eingefroren sind. Die Anlegung dieser flüssig zu haltenden Reserven bei der Landesbank ist nach der Satzung Pflicht der Sparkasse.

Die Satzung der Sparkasse, deren Inhalt vom Minister des Innern vorgeschrieben und die vom Oberpräsidenten der Provinz genehmigt worden ist, schreibt ausdrücklich vor, daß mindestens 10 v. H. des Gesamteinlagebestandes bei der zuständigen Girozentrale, d. i. die Landesbank, anzulegen sind.

In den Angelegenheiten der Auszahlungen der Sparkassen steht nicht die Frage der Sicherheit der Einlagen, sondern lediglich die der Beschaffung flüssiger Mittel zur Erörterung. Die Sicherheit der Einlagen ist voll gewährleistet, wie aus nachfolgenden Zahlen für die Sparkasse Wuppertal hervorgehen mag.

Die Sparkasse Wuppertal besitzt an Spar- und Scheckeinlagen rund . . . . . 108 000 000 RM.
(einschl. der gutgeschrieb. Zinsen)

Dieser Bestand ist wie folgt angelegt:

In Hypotheken	44 500 000 RM.
in Krediten an Fabrikanten, Kaufleute, Kleingewerbetreibende, Handwerker usw.	7 500 000 RM.
in Darlehen aller Art (Lombard-, Bürgschafts- usw. Darlehen)	23 000 000 RM.
in Wertpapieren	19 300 000 RM.
in Wechsel und Schecks . .	1 300 000 RM.
in Bar- u. Bankbeständen	12 400 000 RM.

Von den vorstehend angegebenen Bankbeständen sind bei der Landesbank der Rheinprovinz angelegt und durch deren Illiquidität für die Sparkasse zurzeit nicht greifbar rd. 10 000 000 RM.

Nachdem nun die rheinischen Sparkassen und mit ihnen die Sparkasse Wuppertal über die flüssigen Mittel bei der Landesbank nicht mehr verfügen konnten, mußten sie auf sonst noch vorhandene Kassen- und Bankbestände zurückgreifen, mit denen sie seit dem 13. Juli 1931 ihre Verpflichtungen gegenüber der Kundschaft erfüllt haben.

Außer dem minimalen Anteil an einem von der Reichsbank gewährten Lombardkredit für die Sparkassen sind den Sparkassen weitere Mittel bis heute nicht zugeflossen.

Alle Versuche, vor allem für die rheinischen Sparkassen, von den zuständigen Berliner Stellen weitere Mittel zu erhalten, um die Sparkassenbetriebe — gleich den Banken — wenigstens im vollen Rahmen der Notverordnungen aufrechtzuerhalten, insbesondere Löhne und Gehälter an die Kundschaft zu zahlen, sind bis jetzt fehlgeschlagen. Es handelt sich bei diesen Löhnen und Gehältern um Zahlungen aus Scheckkonten der Arbeitgeber, die allwöchentlich und am Monatsende für das Personal fällig sind. Sie konnten für diese Woche bei dieser Sachlage leider nur zur Hälfte gezahlt werden.

Es muß die dringende Erwartung ausgesprochen werden, daß die vom Oberbürgermeister und der Sparkassenleitung in Verbindung mit dem rheinisch-westfälischen Sparkassenverbande erhobenen dringlichen Vorstellungen in Berlin zu einer ausreichenden Beschaffung flüssiger Mittel baldigst führen."

*

Inzwischen haben nun diese dringlichen Vorstellungen in Berlin einen gewissen Erfolg insofern gehabt, als im Laufe des Donnerstagnachmittag — die amtliche Notiz war vorher abgefaßt worden — die Reichsbank den rheinisch-westfälischen Sparkassen einen weiteren Kredit von 75 Mill. Mark zur Verfügung gestellt hat. Davon ist auch, wie Oberbürgermeister Friedrich in einer Pressebesprechung gestern abend ausführte, ein Teil nach Wuppertal geflossen, so daß die Sparkasse in der Lage war, den Arbeitgebern wenigstens die Hälfte der Lohngelder zur Verfügung zu stellen. Außerdem glaubt die Verwaltung mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß mit diesen Zahlungsmitteln wenigstens der Bedarf der nächsten Tage befriedigt werden kann. Nach wie vor bleibt aber die allgemeine Lage weiter angespannt und mit einer vollen Freigabe des Sparkassenverkehrs, der, wie es kürzlich in einigen halbamtlichen Auslassungen hieß, am Montag einsetzen sollte, ist vorläufig noch nicht zu rechnen. Es ist auch noch nicht zu sagen, für welchen Zeitraum der neue Kredit der Reichsbank ausreicht.

Es bleiben also vorläufig noch die Einengung der Auszahlungen und die damit verbundenen Unbequemlichkeiten bestehen, aber deshalb etwa der Wuppertaler Sparkasse einen Vorwurf zu machen, wäre ungerecht. Würde sie in der Lage sein, über jene 10 Millionen Mark zu verfügen, die nach dem oben mitgeteilten Ausweis infolge der Illiquidität der Landesbank der Rheinprovinz zurzeit leider nicht greifbar sind, dann dürfte wohl der größte Teil der augenblicklichen Stockungen behoben sein. Vielleicht wären sie gar nicht in dieser einschneidenden Form entstanden.

Ein weiteres geht aus der Aufstellung der Verwaltung klar hervor: die immer wieder betonte Tatsache, daß die Gelder der Sparer auf unserer Sparkasse in jeder Beziehung gesichert sind. Es wäre zu wünschen, daß diese offene Darlegung ihre psychologische Wirkung auf die Allgemeinheit nicht verfehlen möchte, damit die Beruhigung sich weiter ausbreite, die anerkennenswerterweise bisher geherrscht hat und durch die glücklicherweise vermieden wurde, daß die Sparkasse nicht in noch größere Schwierigkeiten gestürzt wurde.

Es ist zu verstehen, daß sich der Kontoninhaber, die nur in ganz geringem Umfang an ihr Erspartes heran können, eine gewisse Verärgerung bemächtigt hat, aber sie sind es ja nicht allein, die unter der Kalamität leiden. Auch die städtischen Beamten und Angestellten, die Lehrerschaft, die heute nur den dritten Teil ihres Monatsgehaltes ausgezahlt erhalten, werden von dieser Notmaßnahme recht wenig erfreut sein, zumal sie sich von heute auf morgen vor diese unangenehme Tatsache gestellt sehen.

Habt acht auf die Kinder

Fahrlässiger Autoführer vor dem Strafrichter

Am 2. März ds. Js. fuhr der Lebensmittelhändler Friedrich F. aus Velbert mit seinem Lieferwagen über die Hohenzollernstraße in Velbert, an der damals gerade Kanalisationsarbeiten vorgenommen wurden. Der Fahrdamm war nur in einer Breite von etwa 2.50 Metern befahrbar, so daß größere Kraftwagen verhältnismäßig vorsichtig und mit mäßiger Geschwindigkeit fahren mußten. F. kam denn auch mit seinem 1.80 Meter breiten Wagen ziemlich langsam an die Aufbruchstelle heran, an der verschiedene Neugierige sich vor einem sehr geräuschvoll laufenden Kompressor für Preßlufthämmer versammelt hatten. Obwohl nur einzelne der Zuschauer auf das Warnungssignal des herannahenden Kraftwagens aufmerksam wurden und beiseite traten, versuchte F., dicht an den Stehenbleibenden vorbeizufahren. Ein vierjähriges Mädchen, das mit seinen Eltern in der Menge stand, sah den Wagen im letzten Augenblick kommen, und wollte erschreckt noch schnell zum Bürgersteig hinüberlaufen. Es gelang nicht mehr, der Wagen ging mit Vorder- und Hinterrädern über das Kind hinweg und tötete es.

F. hatte sich gestern wegen fahrlässiger Tötung vor dem Schöffengericht 3 zu verantworten. Er versuchte das Unglück so zu erklären, daß das Kind erst vor seinen Wagen gesprungen sein müsse, als er schon fast in gleicher Höhe mit ihm gewesen sei. Er habe es jedenfalls überhaupt nicht gesehen und erst auf einen Schrei der Mutter hin gemerkt, daß irgendetwas geschehen sei. Das Gericht kam jedoch nach eingehender Beweisaufnahme zu einem Schuldspruch und erkannte gegen F. auf 300 Mark Geldstrafe anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 60 Tagen. In der Urteilsbegründung hieß es, daß die Rechtfertigung des Angeklagten durch die Zeugenaussagen widerlegt worden sei; er habe es an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen lassen, was schon daraus hervorgehe, daß er das Vorspringen des Kindes überhaupt nicht beobachtet habe. Zu seinen Gunsten sei jedoch zu berücksichtigen, daß auch der Vater des Kindes sich nicht richtig verhalten habe, wenn er sich mit seinen Kindern an einer so gefährdeten Stelle aufhielt, ohne sorgfältig auf herannahende Fahrzeuge zu achten. Ihn treffe daher auch ein Teil der Schuld. Im Uebrigen habe das Gericht von dem Angeklagten in der Verhandlung den Eindruck gewonnen, daß der Strafzweck in diesem Falle durch eine Geldstrafe erreicht werden könne.

Ein Wohlfahrtssünder

Der als Versicherungsvertreter tätige Schlosser Ewald Sch. aus Elberfeld war zehn Monate lang so bedenkenlos, trotz eines monatlichen Durchschnittsverdienstes von 150 Mark die Wohlfahrtsfürsorge in Anspruch zu nehmen. Im ganzen hatte er etwa 550 Mark widerrechtlich bezogen, als sein Doppelverdienertum aufgedeckt wurde. Der Staatsanwalt verlangte unter Hinweis auf die außerordentlich angespannte Lage der öffentlichen Kassen und den überhandnehmenden Mißbrauch an Wohlfahrtseinrichtungen, daß der Angeklagte, der sich im strafschärfenden Rückfalle befand, mit Zuchthaus bestraft werde. Das Gericht erkannte jedoch nur auf 5 Monate Gefängnis, dem Angeklagten zugute haltend, daß die Versuchung für ihn sehr groß gewesen sei, ferner, daß ihm von seinem Arbeitgeber ein gutes Zeugnis ausgestellt worden sei.

Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit!

Die Pressestelle der Einzelhandelsverbände von W.-Barmen und W.-Elberfeld schreibt uns: Die neuen Lockerungen des Zahlungsverkehrs und die Erwartung der baldigen Wiederaufnahme eines normalen Zahlungsverkehrs lassen es als dringend wünschenswert erscheinen, die Allgemeinheit auf die Bedeutung der Stellung des Einzelhandels in der Volkswirtschaft und seine treuhänderische Aufgabe aufmerksam zu machen. Nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung beliefen sich die Käufe der Konsumenten beim Einzelhandel im Jahre 1930 auf etwa 32 bis 33 Milliarden Reichsmark. Davon entfielen auf Nahrungs- und Genußmittel 14,5 bis 15 Milliarden, auf Bekleidung 8,5 bis 8,7 Milliarden, auf Kohlen 1,4 bis 1,5 Milliarden, auf Hausrat und Wohnbedarf 3,5 bis 3,75 Milliarden, auf Kultur- und Luxusbedarf (einschließlich Drogen- und pharmazeutische Artikel) 3,5 bis 3,7 Milliarden. Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß Störungen in dem Ablauf der Wirtschaft, wie sie gegenwärtig durch die außerordentliche Knappheit an Zahlungsmitteln und schon vorher durch den Rückgang der Kaufkraft hervorgerufen wurden, den Einzelhandel besonders hart treffen. Es muß deshalb von den verantwortlichen Stellen gefordert werden, daß sie in erhöhtem Umfange Aufklärungsarbeit leisten, damit die Käuferschaft nicht weiter in den Fehler der Aufspeicherung von Zahlungsmitteln und der Zurückhaltung des Bedarfs beharrt. Alle Ankurbelungsversuche müssen nutzlos sein, wenn es nicht gelingt, die Verbraucherschaft zu einer normalen Bedarfsdeckung anzuhalten. Aber auch jeder Einzelhändler kann und muß maßgebend bei dieser Aufklärungsarbeit mitwirken. Aus diesen Erwägungen heraus hat der Großeinkaufsverband Nürnberger Bund, Nürnberg-Essen-Berlin, seinen Mitgliedern Plakate für die Schaufenster zur Verfügung gestellt, die mahnen:

Jeder, der kauft,
hilft die Arbeitslosigkeit vermindern,
hilft der notleidenden Industrie,
hilft dem ganzen Volke!

Wer dieser Aufforderung zuwiderhandelt, bedenke, daß eine weitere Verelendung der Arbeitslosigkeit auch ihn selbst treffen muß.

Wuppertaler Steuerkalender
für den Monat August 1931.

An die städtischen Steuerkassen bezw. Finanzkassen sind zu zahlen:

a) bis 5. August:

Lohnsteuer für den Monat Juli;

b) bis 10. August:

1. Getränkesteuer für den Monat Juli, mit gleichzeitiger Einreichung der vorgeschriebenen Anmeldung,
2. Biersteuer für den Monat Juli von ortsansässigen Bierverlegern und Flaschenbierhändlern;

c) bis 15. August:

1. Vorauszahlung auf Vermögenssteuer für die Monate Juli—September (nach Maßgabe des letzten Steuerbescheides),
2. erste Halbjahrsrate der Aufbringungsleistungen nach dem Industriebelastungsgesetz (Steuerbescheide werden noch zugestellt),
3. staatliche und städtische Abgaben vom Haus- und Grundbesitz für den Monat August; dazu ein Fünfzehntel der Nachforderung für April bis Dezember 1930,
4. zweite Vierteljahrsrate auf Kirchensteuer, Gewerbesteuer, Schulgeld und Hundesteuer,
5. Gewerbelohnsummensteuer für den Monat Juli.

Pünktliche Zahlung der fälligen Abgaben hat neuerdings besondere Bedeutung erlangt nach Einführung der Verzugszuschläge und Zinsen.

Unser diesjähriger Saison-Ausverkauf endet morgen 1. August

Der große Zuspruch, den er auch diesmal wieder fand, zeigte klar, daß das Publikum die wirklichen Vorteile unserer Angebote erkannt hat. Unsere Kunden wissen, daß „Voss-Angebote" nicht scheinbar sondern tatsächlich günstig sind, daß jedes Paar reguläre „Voss-Qualität" ist.

Versäumen Sie nicht, zum Schluß noch diese gute Gelegenheit wahrzunehmen.



Voss

Das Haus der richtigen Fußbekleidung u. -Pflege.

heiter- und Angestelltenschaft die Folge ist. Noch nie war es für Deutschland so wichtig, als gerade jetzt, den Inlandsmarkt wieder kaufkräftig und nicht zuletzt aufnahmewillig zu gestalten. Man vergesse nicht, daß Deutschland neun Zehntel seiner Produktion im Inland verbraucht!

In den gegenwärtigen kritischen Zeiten ist sich der Einzelhandel aber auch seiner eigenen treuhänderischen Aufgabe im Wirtschaftsverkehr voll und ganz bewußt. Es versteht sich von selbst, daß ein Einzelhändler nicht dazu übergeht, Bargeld zurückzubehalten, er wird vielmehr froh sein, seine Verbindlichkeiten bei Fabriken und sonstigen Lieferern abtragen zu können. Das Bemühen, sich durch Zurückhaltung von Barmitteln einen eisernen Bestand zu verschaffen, würde letzten Endes auch seinem Geschäft die Lebensmöglichkeit entziehen. Ganz abgesehen von der so drückend gewordenen Zinsbelastung würde eine weitere Verlangsamung der Umlaufsgeschwindigkeit des Geldes eine Rückkehr geordneter Verhältnisse völlig in Frage stellen und erneute Beschränkungen des Wirtschaftsverkehrs heraufbeschwören.

Wenn aber der Einzelhandel sich der Bedeutung aller seiner Handlungen bewußt ist und in erhöhtem Umfange bewußt sein muß, so kann er mit um so größerem Nachdruck auch fordern, daß sämtliche Wirtschaftskreise davon absehen, die Berechnung ihrer Waren in fremder Valuta vorzunehmen. Solchen Bestrebungen muß von seiten des Einzelhandels in jedem Einzelfalle entgegengetreten werden. Die Verantwortung gegnüber der Gesamtheit muß für Käuferschaft, Einzelhandel, Industrie und sämtliche anderen Wirtschaftszweige das allein Entscheidende sein!

Bürgersteuer.

Von der Verwaltung wird mitgeteilt: Zahlreiche Personen sind kürzlich aufgefordert worden, die zweite Rate der für das Rechnungsjahr 1930 auf sie veranlagten Bürgersteuer einzuzahlen. Es handelt sich hierbei um Fälle, in denen die Bürgersteuer eigentlich vom Arbeitgeber einzubehalten war, wo aber am 10. März 1931 eine Einbehaltung nicht erfolgte, weil bei der auf diesen Tag folgenden Lohnzahlung keine Lohnsteuer einbehalten wurde. Allgemein ist nun von den betreffenden Steuerpflichtigen angenommen worden, daß damit die Zahlung dieser zweiten Bürgersteuerrate überhaupt fortfalle. Dem ist aber nicht so, denn die Bürgersteuerpflicht ist an sich nicht davon abhängig, ob für den Pflichtigen am Fälligkeitstage Lohnsteuer zu zahlen war oder nicht. Letzteres hatte vielmehr nur Bedeutung für die Verpflichtung des Arbeitgebers, die Bürgersteuer vom Lohn einzubehalten. Soweit diese Verpflichtung nach obigem fortfiel, ergab sich für den Steuerpflichtigen die Notwendigkeit, die betreffenden Raten selbst zu zahlen. Dies ist ausdrücklich klargestellt in den ministeriellen Durchführungsbestimmungen über die Bürgersteuer vom 4. September 1930. Eine Ermäßigung der Bürgersteuer (auf die Hälfte) stand nur denjenigen zu, die im Jahre 1930 während des ganzen Jahres lohnsteuerfrei waren. Wird letzteres nachgewiesen, so kann die Veranlagung jetzt noch entsprechend berichtigt werden.

Vorläufig keine 3 Zigaretten für 10 Pfg.

Auf Grund von Verhandlungen mit dem Bezirkszollkommissariat Elberfeld werden die Zigarettenhändler auf die gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen, wonach ein Einzelverkauf von Zigaretten aus den 6- und 12-Stück-Packungen der 3½ Pfg. Preislage verboten ist. Die Zollbehörde wird in den nächsten Tagen durch eine strenge Kontrolle der Geschäfte die Einhaltung der vorstehenden Bestimmungen überwachen und gegen Zuwiderhandlungen strafbar vorgehen. Lediglich der Einzelverkauf aus Packungen zu 25 und 50 Stück der Zigarettenpreislage zu 4 Pfg., 5 Pfg. und 6 Pfg. ist bis auf weiteres gestattet. Andere Packungen dürfen nicht geöffnet werden.

Verbot des Oberbürgermeisters.

Keine politischen Abzeichen für Beamte u. s. w.

Der Oberbürgermeister erläßt folgende Bekanntmachung: Durch das Tragen politischer Abzeichen sind in letzter Zeit wiederholt in städtischen Betrieben Unzuträglichkeiten entstanden. Im Interesse eines geordneten Dienstbetriebes verbiete ich hiermit den Beamten, Angestellten und Arbeitern, außerdienstliche Abzeichen jeder Art und Form während des Dienstes zu tragen.

Doch keine Aufhebung der 100-Mark-Paßgebühr.

WG. Berlin, 31. Juli. Wie uns heute an zuständiger Stelle erklärt wird, ist mit einer Aufhebung der Paßgebühren-Notverordnung in der nächsten Zeit nicht zu rechnen. (In der gestrigen Notiz über die Paßgebühr waren durch ein technisches Versehen einige Sätze an die falsche Stelle geraten. In dem letzten Absatz gehörten die Zeilen von „die Vorschriften der Notverordnung usw." an bis zum Schluß unter die Meldung: Zahlung rückständiger Steuern.)

Flugverband „Sturmvogel".

Unter dem Namen „Sturmvogel" Flugverband der Werktätigen e. V. hat sich eine Organisation gebildet, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, das Flugwesen noch enger als bisher mit dem Interessenkreis des ganzen Volkes zu verbinden. In den Satzungen heißt es: „Aufgabe des Verbandes ist die Förderung der Luftfahrt mit dem Ziele, das Flugzeug für Sport, Werbung und Verkehr den breiten Massen zu erobern. Der Verband verfolgt seine Ziele ohne parteipolitische Bindung." Zum Arbeitsprogramm des Verbandes gehören u. a.: Lehrvorträge über alle Gebiete des Flugwesens, Lichtbilder- und Filmvorführungen, Einrichtung von eigenen Bau- und Reparaturwerkstätten, von Bastelstuben und Jugendgruppen, Modellbau, Segel- und Motorflugsport, Ausbildung geeignet erscheinender Bewerber zum Sportflieger usw. Die Gründung einer Ortsgruppe Wuppertal ist bereits erfolgt. Die Geschäftsstelle befindet sich in Barmen, Steinweg 55. Bauabende finden jeden Dienstag und Freitag im Jugendheim Barmen, Ecke Kraut- und Werlestraße, von 7 bis 10 Uhr abends statt.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e. **Alte Elberfelderin.** Die Ww. Andr. Pauli, Selma geb. Fiage, Untergrünewalderstr. 11b, wird am 31. Juli 80 Jahre alt. Sie ist körperlich und geistig noch recht frisch.

e. **75jähriges Bestehen einer Firma.** Die Firma Juwelier Ewald Möller (E. O. Sieper Nachf.) kann am 1. August auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Gegründet von E. O. Sieper am 1. August 1856 wurde es am 1. August 1900 von Ewald Möller übernommen.

e.— **Einbrecher in einer Wirtschaft.** In einer der letzten Nächte wurde eine Wirtschaft in der Hochstraße von Dieben heimgesucht. Die Täter erbeuteten Zigarren, Zigaretten, Schokolade, eine silberne Taschenuhr und drei Damenkleider; ferner das Wechselgeld aus der Tageskasse in Höhe von 30—40 Mark. Außerdem brachen die Täter einen Geldspielautomaten auf und entwendeten den Inhalt, der schätzungsweise etwa 50 Mark betrug.

e.— **Städtisches Museum, Elberfeld.** Ab Sonntag den 2. August findet im Kupferstichkabinett des Städtischen Museums W.-Elberfeld eine Ausstellung von Aquarellen und graphischen Arbeiten des aus Elberfeld gebürtigen Malers Werner Berg statt.

Barmen.

b.— **Im hohen Alter.** Frau Wwe. Zippel, Ackerstr. 13, begeht am Montag dem 3. August, ihren 92. Geburtstag. Sie erfreut sich noch ungetrübter Geistesfrische.

Werkspionage!

Jeder hat schon von ihr gehört — doch wie wird sie ausgeübt und wie wird ihr begegnet? Das ist ein sehr interessantes Kapitel der Kriminalistik, über das Sie sich in der nächsten Nummer der Wochenschau an Hand eingehender Schilderung und fesselnder Aufnahmen unterrichten können. Es gibt dabei manche Ueberraschung. Im neuen Heft lernen Sie auch eine moderne Stadt an der blauen Adria kennen, die in den Mauern eines römischen Kaiserpalastes Platz gefunden hat: Spalato. Sahen Sie auch schon mal einen Ameisenbär? Dieser Clown unter den Tieren stellt sich mit anderen zwei- und vierbeinigen Freunden in der Wochenschau vor.

b.— **Gesperrte Straßen.** Die Bahnstraße wird infolge Wasserrohrverlegung von der Rauentaler- bis zur Leibuschstraße auf die Dauer von voraussichtlich vier Wochen für den durchgehenden Fuhrverkehr ab 30. Juli 1931 gesperrt. Während der Sperrung wird der Verkehr über folgende Straßen geleitet: Langerfelder- bezw. Rauentalerstraße. — Wegen Ausführung von Straßenbauarbeiten wird die Kirschbaumstraße von der Leibusch- bis zur Wilhelm-Hedtmannstraße von Donnerstag, 30. Juli 1931 ab, für den durchgehenden Fuhrverkehr auf die Dauer von voraussichtlich zwei Wochen gesperrt. Während der Dauer der Sperrung wird der Verkehr über folgende Straßen geleitet: Langerfelderstraße, für leichte Fuhrwerke auch Leibuschstraße.

b.— **Eine Hausangestellte vermißt.** Seit dem 26. Juli wird die 16jährige Hausangestellte Maria Becker aus Barmen vermißt. Irgendwelche Gründe für ihr Verschwinden sind nicht bekannt. Sie ist etwa 1.65 Meter groß und von schlanker Gestalt, hat hellblondes Haar, war bekleidet mit blauem Hut, dunkelblauem Jackenkleid und roten Halbschuhen. Angaben werden von der Kriminalpolizei entgegengenommen.

b.— **Diebstahl in der Stadtbücherei.** In einer der letzten Nächte verschaffte sich ein Dieb Eingang in den Lesesaal der Stadtbücherei, brach eine Tischschublade auf und entwendete daraus einen Geldbetrag von 17 Mark.

b.— **Das Restaurant von Scheven,** Allee 237, wird ab 1. August von dem früheren Pächter des Ratskellers in Ronsdorf, Restaurateur Hugo Isenberg, übernommen. (Siehe Anzeige.)

b.— **Im Kaffee Merkur, Barmen,** konzertiert ab morgen (1. August) die russische Kapelle „Poltawa". (Siehe Anzeige.)

Was die Leser sagen ...

Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.

Zum Neubau der Ortskrankenkasse Elberfeld.

Ich beziehe mich auf den Artikel in Nr. 176 des „General-Anzeigers" vom 30. 7. sowie auf das Eingesandt in Nr. 170 vom 23. 7. und möchte darauf hinweisen, daß die Ortskrankenkasse Elberfeld mit ihrem gegenwärtigen Beitragssatz von 6,6 Prozent des Grundlohnes, wohl noch an höchster Stelle steht. Bis zum 31. 5. 31 betrug derselbe sogar 6,9 Prozent. Eine weitere Senkung wäre also wohl angebracht.

Die Notverordnung vom 26. 7. 30 enthielt u. a. die Bestimmung, daß die Versicherungsbeiträge nur bedingt über 6 Prozent des Grundlohnes betragen dürften. Eine schon vor längerer Zeit an dieser Stelle veröffentlichte Anfrage, wodurch der außergewöhnlich hohe Beitragssatz der Ortskrankenkasse Elberfeld begründet sei, blieb wohlweislich unbeantwortet. Jetzt hat man ja wohl durch Bekanntwerden des Neubauplanes die Erklärung dafür bezw. werden bisher gehabte Vermutungen dadurch bestätigt.

Aber auch heute noch würde es interessieren, eine diesbezügl. Erklärung von der Verwaltung der Ortskrankenkasse selbst zu hören. Eventuell könnte man sich mit obiger Anfrage ja auch einmal an das Oberversicherungsamt wenden, welches doch die jeweiligen Beitragssätze m. W. zu genehmigen hat.

Im übrigen bleibt es trotz allem Rufen nach Sparen dabei: die Verwaltung beschließt, und der Bürger bezahlt (solange er noch kann).

Ein Beitragszahler.

Auslandsreisebeschränkung.

In Ihrer Nummer 174 vom 28. Juli ds. Js. bringen Sie unter „Auslandsreisebeschränkung" eine Zuschrift des Allgemeinen deutschen Bäderverbandes, wonach alle deutschen Bäder einmütig Einspruch erheben gegen die nach der Notverordnung zu zahlende 100-Mark-Paßgebühr. In demselben Atemzuge aber fordert der Verband, daß in der gegenwärtigen schweren Zeit kranke Deutsche nur deutsche Bäder besuchen sollten, da es innerhalb der deutschen Reichsgrenzen für jede denkbare Krankheit Heilungsmöglichkeiten in deutschen Bädern gibt. Welch ein Widerspruch!

Welchen Grund hat nun der Allgemeine Deutsche Bäderverband, gegen die genannte Notverordnung einmütig Einspruch zu erheben? Sie wird doch manchen Deutschen nötigen, aus Gründen der Sparsamkeit in deutschen Bädern Heilung zu suchen und damit die Kosten der Badekur in Deutschland zu lassen.

Wenn die Notverordnung den deutschen Bädern das bringt, was der Verband als „Dienst am Volk" von den deutschen Kranken selbst fordert, so weiß man wirklich nicht, aus welchem Geiste heraus der Einspruch gegen die Notverordnung bei dem deutschen Bäderverbande geboren ist. Ist es eine Krankheit, gegen alles Einspruch zu erheben, auch gegen das, womit man in der größten Not der deutschen Wirtschaft, ja sogar dem hilft, der Einspruch erhebt? Wo liegt der Sinn der Handlung?

Einer im Dienste am Volk.

Ein Kommis Gast des englischen Königs

Die abenteuerliche Geschichte eines Gelübdes.

Bei der „Gardenparty", die kürzlich im königlichen Schloß von Buckingham zu Ehren der Delegierten der Londoner Konferenz stattfand und zu der die vornehmsten Familien des Landes geladen waren, befand sich unter den Gästen auch ein ganz bescheidener Kommis einer Blechkleinhandlung in Derby. Aber nicht etwa als „blinder Passagier". Dieser Kommis, Artur Barlow, wurde im Gegenteil auf persönlichen Wunsch des Königs von England eingeladen. Und das hatte, wie im Neuen Wiener Journal erzählt wird, folgende Bewandtnis:

Artur Barlow war vor einiger Zeit schwer erkrankt. Da seine Frau nicht die Möglichkeit hatte, ihn zu Hause richtig zu pflegen, mußte der Kranke in das Spital von Derby transportiert werden. Der Hausarzt hatte Artur Barlow aufgegeben, und sein Fall schien anfangs hoffnungslos. Obwohl Barlow keinen Schilling hatte, um die Verpflegung und die Kosten des Spitalaufenthaltes zu bezahlen, wurde er von den Ärzten und den barmherzigen Schwestern auf das beste behandelt. Selbst der Oberarzt, der das Spital leitete, interessierte sich für die Krankheit Barlows und ließ alles aufbieten, um den Mann am Leben zu erhalten. Die Kunst der Ärzte und die sorgsame Pflege der Schwestern hatten zur Folge, daß Barlow nach einiger Zeit vollständig gesund wurde und das Spital, das er als schwerkranker Mann betreten hatte, als gesunder Mensch verlassen konnte. Artur Barlow dankte den Ärzten und den Schwestern für die liebevolle Aufnahme und gute Behandlung und gelobte, dem Spital, dem er sein Leben zu verdanken habe, tausend Pfund zu spenden, sobald er die Möglichkeit habe, diese Summe aufzutreiben.

Nach Derby zurückgekommen, trat er wieder seinen Dienst an, doch mit dem festen Entschluß, sein Gelübde unter allen Umständen zu halten. Er hatte unter den Musikern und Künstlern der Stadt viele Bekannte, suchte sie nach einer gewissen Zeit auf und ersuchte sie, an einem Wohltätigkeitskonzert, dessen Reinertrag für das Spital von Derby bestimmt war, teilzunehmen. Die Künstler sagten — mit Rücksicht auf den wohltätigen Zweck — zu. Barlow mietete einen Saal und sorgte für die notwendige Reklame. Das erste Konzert war mäßig besucht, aber nach Abzug aller Spesen ergab sich dennoch ein Reinertrag von fünfzig Pfund. Artur Barlow nahm das Geld, ging zur Verwaltung des Krankenhauses und ließ sich eine Bestätigung geben, daß er die fünfzig Pfund zugunsten des Spitals gespendet hatte. Der Vorfall wurde rasch in der kleinen Stadt bekannt, und Artur Barlow wurde bald eine populäre Persönlichkeit. Nach einer Weile veranstaltete er ein zweites Konzert zugunsten des Spitals. Dieses Konzert war bereits bedeutend besser besucht, er konnte diesmal an die Kasse des Spitals bereits dreihundertsechzig Pfund abführen. Einen Monat später arrangierte Barlow ein drittes Konzert, das bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft war. Diesmal blieben — nach Abzug aller Spesen — insgesamt sechshundertfünfzig Pfund zurück. Er überwies die ganze Summe dem Spital und veranstaltete nun in bestimmten Intervallen weitere Wohltätigkeitskonzerte, führte den Reinerlös dem Spital ab und konnte auf diese Weise dem Spital nicht tausend, sondern zweitausend Pfund zuführen.

Seine Spenden hatten zur Folge, daß ihn das Kuratorium des Spitals von Derby zum Ehrenpräsidenten des administrativen Rates des Krankenhauses ernannte. Der Kommis stellte seine Kräfte der administrativen Verwaltung des Krankenhauses in uneigennützigster Weise zur Verfügung und widmete seine ganze freie Zeit dem Spital. Das Kuratorium des Spitals verständigte den Arbeitsminister von den Spenden des Kommis, und der Arbeitsminister brachte den Fall dem König zur Kenntnis.

Als die Einladung zur Gardenparty in dem bescheidenen Heim des Kommis eintraf, war Artur Barlow in größter Verlegenheit. Die Einladung lautete auf den Namen Mister Artur Barlow und Frau, aber alle beide konnten beim besten Willen nicht an der Gardenparty teilnehmen. Das Geld, das sie in der Sparkasse hatten und für den Urlaub bestimmt war, reichte knapp für einen Frack für Artur Barlow oder für ein Ballkleid für seine Frau aus. Nach langer Debatte wurde beschlossen, Artur Barlow solle allein die Gardenparty besuchen, und es wurde beim feinsten Schneider von Derby ein Frack bestellt. Der Kommis aus der Blechhandlung wurde im königlichen Schloß von der Prinzessin Viktoria und dem Arbeitsminister Thomas, der seinem Beruf nach Mechaniker ist, empfangen. Später stellte ihn der Arbeitsminister dem König vor, der sich mit dem Kommis lange Zeit unterhielt. Am nächsten Tag erschien der Kommis wie gewöhnlich im Geschäft und bediente seine Kunden. Auf den Sommerurlaub wird er aber in diesem Jahre verzichten müssen. Artur Barlow ist glücklich, daß er sein Gelübde hat erfüllen können und daß durch seine Spende der Reservefonds des Spitals gestärkt werden konnte.

Vohwinkel

Die Vohwinkeler Kreisbahnwünsche und die Stadt Solingen.

Der Wuppertaler städtische Ortsausschuß Vohwinkel hat bekanntlich in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Stadtverwaltung zu ersuchen, die Verhandlungen mit der Solinger Kreisbahn wegen Ausgabe von Umsteigfahrscheinen für die Wuppertaler Bahnen wieder aufzunehmen und bei dieser Gelegenheit zu beantragen, daß die Zahlgrenze Schulstraße der Solinger Kreisbahn nach dem Haltepunkt Kluse an der Solingen-Gräfrather Grenze verlegt wird.

Dazu hören wir, daß die Verwaltung der Solinger Straßenbahnen im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage der Bahnen, die bereits das letzte Jahr mit Verlust abschlossen, nicht in der Lage sei, den Anträgen näher zu treten. Nach früheren Verhandlungen soll die Ausgabe von Uebergangsfahrscheinen eine Fahrtverbilligung auf Kosten der Kreisbahn bringen; ebenso brächte die Hinausschiebung der Zahlstelle bis zur Grenze von Vohwinkel einen nicht unbedeutenden Ausnahmeausfall. Die Stadt Solingen könne es nicht verantworten, in dem Augenblick, wo sie gezwungen sei, durch Verschiebung und Neueinschiebung von Haltestellen im eigenen Stadtgebiet die Fahrpreise zu erhöhen, anderen Bezirken außerhalb der Gemeinde Fahrpreisermäßigung zuzubilligen, die auf einer Zubringerbahn nur der Nachbargemeinde zugute kommen würden. Falls die wirtschaftlichen Verhältnisse sich ändern, könne man den Verkehrswünschen vielleicht eher nähertreten.

Ronsdorf

Für die wanderlustige Jugend.

Ronsdorfs neue Jugend-Herberge.

Im April dieses Jahres mußte die alte Jugendherberge im Staubental wegen Baufälligkeit geschlossen werden. Das war umso bedauerlicher, als Ronsdorf von Jahr zu Jahr als Ausgangspunkt zahlreicher schöner Wanderungen mehr und mehr bevorzugt wurde. Bestrebungen des Jugend-Herbergs-Verbandes sowie des hiesigen Verkehrs- und Bürgervereins, baldmöglichst geeigneten Ersatz zu schaffen, sind jetzt von Erfolg gekrönt worden. Durch den Auszug der Schupo in leerstehende Räume des Rathauses ist die Schupounterkunft in der Zandershof frei geworden und der hiesigen Ortsgruppe des JHV. zur Verfügung gestellt worden.

Das Gebäude schließt unmittelbar ans Amtsgericht an und besteht aus sechs geräumigen Zimmern und ist mit einem schönen Vorgarten versehen. Wenn auch inmitten der Stadt gelegen, so befindet sich die neue Jugendherberge doch in einer ziemlich verkehrsarmen Straße. Mit der Einrichtung und Eröffnung ist in kurzer Zeit zu rechnen.

Goldene Hochzeit.

Ihr 50jähriges Ehejubiläum können am Samstag dem 1. August die Eheleute Hugo Klapp und Frau Emilie geb. Pritsch feiern.

Wer ist mit guten Stoffen am billigsten?
Mantelstoffe, Kleiderstoffe, Seide, Sammet
— Herren-Anzug- und Ulsterstoffe —
Ültzen
W.-Elberf., im Woolworth-Haus I. Etg.
Steigen Sie eine Treppe,
Sie sparen viel Geld!
h407

Bergisch Land

Nr. 177 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 31. Juli

Zugunfall bei Kirchhundem.

40 Personen leicht verletzt.

Kreuzthal, 31. Juli. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal teilt heute früh mit: Am 30. Juli um 13 Uhr mußte der Personenzug 1376 auf der Strecke Altenhundem nach Kreuzthal vor dem auf Halt stehenden Einfahrtsignal des Bahnhofs Kirchhundem anhalten. Aus noch nicht einwandfrei festgestellten Gründen fuhr die Schiebelokomotive des Zuges scharf auf den Zug auf. Infolge des Anpralls fielen in den Abteilen verschiedene Gepäckstücke herunter und zersprangen einige Fensterscheiben. Hierdurch wurden etwa vierzig Personen leicht verletzt. Die Verletzten sind, soweit notwendig, auf Bahnhof Kreuzthal von dem Bahnarzt sofort verbunden worden und setzten ihre Reise sämtlich fort. Der Zug erhielt in Kreuzthal 50 Minuten Verspätung.

Zum Abschluß des neuen Nordwest-Tarifs.

Die Bestimmungen des neuen Angestelltenvertrages.

Zum Arbeitsfrieden in Nordwest teilt uns der GDA. noch folgendes mit:

Die am 29. und 30. Juli 1931 zwischen dem Arbeitgeberverband Nordwest und den Angestelltenverbänden geführten Verhandlungen über die Neuregelung der Tarifgehälter der Angestellten haben nach einem mehrmonatigen tariflosen Zustand zu einer Verständigung geführt. Es ist vereinbart worden, daß mit Wirkung vom 1. Juli 1931 ab die Tarifgehälter in den Gruppen I und II um 6 Prozent, in den Gruppen III und IV um 8 Prozent ermäßigt werden. Um Kündigungen möglichst zu vermeiden, tritt zur Abgeltung eines Gehaltsabzuges bei etwaiger Kurzarbeit ein weiterer Abzug für die Gruppen I und II um 4 Prozent, für die übrigen Gruppen um 7 Prozent ein. Eine weitere Einkommenminderung darf bei der Einführung von Arbeitszeitverkürzung nicht mehr erfolgen.

Die Arbeitgeber haben sich in dem Abkommen verpflichtet, bei ihren Mitgliedsfirmen darauf einzuwirken, daß aus Anlaß der Durchführung dieser Regelung ein Abzug über 15 Prozent des Bruttogehalts vom Dezember 1930 nicht stattfindet, das heißt, daß die nach dem 1. Januar 1931 vorgenommenen Kürzungen der Leistungszulagen beim Gehaltsabzug von 15 Prozent anfacrechnet werden.

Für die Angestellten mit niedrigen Gehältern, und zwar bei einem Gesamteinkommen von 100 RM., bei weiblichen Angestellten von 90 RM. und für die Lehrlinge erfolgt kein Abzug. Der Arbeitgeberverband Nordwest hat sich in der Vereinbarung verpflichtet, auf die Mitgliedswerke dahin einzuwirken, daß während der in der Vereinbarung vorgesehenen Dauer der Regelung Entlassungen nur in unbedingt erforderlichem Maße durchgeführt werden. Läßt sich die Entlassung von Angestellten während der Laufdauer des Tarifs nicht vermeiden, so gelten für die Angestellten, deren Entlassungstag in die Laufdauer des Tarifvertrags fällt, für die Dauer ihrer Kündigungsfrist die neuen Tarifgehälter, die sich um 6 bzw. 8 Prozent gegenüber dem früheren Vertrag ermäßigt haben. Die Vereinbarung gilt bis zum 29. Februar 1932 und ist heute von den Vertragsparteien rechtsverbindlich unterzeichnet worden.

Wieder ein tödlicher Motorradunfall.

WG. **Wülfrath**, 31. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwochabend auf der Straße Wülfrath—Schlupkothen. Dem Motorradfahrer Otto Dürr von Wülfrath sprang ein Hund in das Vorderrad der Maschine. Dadurch kam Dürr zu Fall und wurde mit schweren Verletzungen in das städtische Krankenhaus in Elberfeld gebracht. Hier ist er am Donnerstag seinen Verletzungen erlegen.

Tagung der Evangelischen Frauen-Vereine auf Schloß Burg.

WG. **Burg**, 31. Juli. Die für Ende Juli oder Anfang August geplante Tagung der Evangelischen Frauenvereine der Kirchenkreise Solingen und Lennep auf Schloß Burg ist sicherem Vernehmen nach nunmehr auf Mittwoch den 30. September festgelegt worden. Frau von Waldhausen-Essen wird einen ausführlichen Vortrag: „Zweck und Ziele der Evangelischen Frauenhilfe" halten.

Die Christliche Gewerkschaftsjugend des Bergischen Landes hat am kommenden Sonntag den 2. August ihr diesjähriges großes Treffen auf Schloß Burg.

Schwimmveranstaltung im Uelfebad.

Schwarz-Weiß Barmen — Lüdenscheider Schwimmverein 01.

WG. **Radevormwald**, 31. Juli. Im Uelfestrandbad findet am Sonntag eine große Werbe-Schwimmveranstaltung statt, an der außer Schwarz-Weiß auch 120 Mitglieder des Lüdenscheider Schwimmvereins 01 teilnehmen. Mit einem gemeinsamen Aufmarsch aller Teilnehmer im Wasser wird die Veranstaltung um 3 Uhr eröffnet. Außer Kunstschwimmen und Figurenlegen der Damen wird Schulschwimmen gezeigt und eine Staffel geschwommen. Humoristische Pantominen und Wurfstangeln der Jugend werden für den lustigen Teil sorgen. Zum Schluß wird ein Wasserballspiel zwischen Schwarz-Weiß und Lüttringhauser Schwimmverein 01 ausgetragen. An dem folgenden offenen Zweiklassen-Wettschwimmen kann sich auch das Publikum beteiligen.

Ein tolles Räuberstück.

Ein Geldschrank nachts im Walzwerk aufgebrochen.

WG. **Köln**, 30. Juli. Ein tolles Räuberstück leisteten sich in der vergangenen Nacht drei Männer, die in das Aluminiumwerk in Köln-Riehl einbrachen. Sie fesselten zunächst den Nachtwächter, der sich gegen die Übermacht nicht wehren konnte, und für den der Überfall so plötzlich kam, daß er keinen Lärm zu schlagen vermochte. Im übrigen hielten die Räuber ihm einen Revolver unter die Nase. Den Gefesselten schlossen die Räuber in die Schreinerei ein. Dann brachen die Räuber in die Büroräume ein und schleppten den schweren Geldschrank in das nahe liegende Walzwerk, eine Arbeit, die unter den größten Schwierigkeiten bewältigt werden mußte, denn es handelt sich um einen Schrank von vielen Zentner Gewicht. Im Walzwerk machten sich die Räuber dann mit ihren Werkzeugen an die Arbeit. Um sich nach außen nicht durch Lärm verdächtig zu machen, setzten die Räuber die Maschinen des Walzwerks in Bewegung, um damit zu kennzeichnen, daß die Fabrik auch nachts in Betrieb sei. Da die Maschinen nur von Fachleuten bedient werden können, so ist anzunehmen, daß es sich um Leute handelt, die mit der Örtlichkeit sehr vertraut waren. Das Knacken des Geldschrankes nahm etwa zwei volle Stunden in Anspruch. Als ihnen das Werk endlich gelungen war, fanden sie nur 400 Reichsmark vor.

15 000 RM. für Photos der Kölner Rheinbrücke.

WG. **Köln**, 30. Juli. In einer Sitzung der Kölner Photographeninnung wurde mitgeteilt, daß beim Bau der neuen Rheinbrücke für Aufnahmen 15000 RM. ausgegeben worden sind und daß nur ein kleiner Teil dieser Summe dem Kölner Photographengewerbe zugute gekommen ist. Die Innung verlangt von der Stadtverwaltung Aufklärung darüber, wie diese 15 000 RM. verwendet worden sind.

Die alte Römerstraße nach Maria Laach.

Andernach, 30. Juli. Zu dem gemeldeten Fund eines römischen Grabdenkmals ist noch zu berichten, daß das Rheinische Provinzialmuseum in Bonn, das den gefundenen Grabstein angekauft hat, noch weitere Ausgrabungen vornehmen läßt, da sich an dieser Stelle eine große Begräbnisstelle der Römer befindet. Da die Römer ihre Toten bekanntlich an den Heerstraßen beerdigten, dürfte als sicher gelten, daß über diesen Punkt die alte Römerstraße nach Maria Laach führte.

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen"

Eine landwirtschaftliche Ausstellung in Krefeld

Zweck und Ziel der Landwirtschaftlichen Ausstellung. Das umfassende Programm. — Eine deutsche Werbewoche.

WG. Krefeld-Uerdingen, 31. Juli 1931.

Der Landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen hält in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer in Bonn in der Zeit vom 12. bis 15. September d. J. seine Provinzial-Wanderausstellung in Krefeld ab. Über Zweck und Ziel dieser Ausstellung, die sehr umfangreich zu werden verspricht, verbreitete sich in einer Pressebesprechung der Vertreter des Landwirtschaftlichen Vereins. Wie Dr. Bäcker vom Landwirtschaftlichen Verein betonte, standen die Vorbereitungen unter einem denkbar günstigen Stern, das Ausstellungsgelände an der Husarenkaserne ist nahezu voll besetzt, so daß noch weitere Zelte Aufstellung finden müssen. Die Ausstellung dient der

Belehrung der Landwirte, sie soll Anregung geben für den technischen Fortschritt.

Herz und Seele der Ausstellung ist die Vorführung von Spitzentieren, die die Zucht beeinflussen sollen, doch alle Zweige der Landwirtschaft sollen umfaßt und alle Betriebszweige ausgebaut werden, und eine ausführliche Darstellung dieser Ziele ist am besten an Hand von Beispielen auf einer Ausstellung zu geben. Bei der Vorführung der Spitzentiere sind natürlich die Preisrichter von besonders großer Bedeutung, denn von ihren Entscheidungen hängt die Beeinflussung der Zucht im günstigen und ungünstigen Sinne ab; es werden daher nur erstklassige Richter auf der Ausstellung vertreten sein. Obwohl die Ausstellung in eine schwere Zeit fällt, hat der Landwirtschaftliche Verein die Zuversicht, daß sie vollgelingen und ihre Aufgabe erfüllen wird.

Die Ausstellung zerfällt in

vier Hauptabschnitte,

und zwar in die Abteilungen: Maschinen und Geräte, Pferde-, Vieh- und Kleintierausstellung, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsartikel und zuletzt Blumen- und Gartenbau. Obwohl Maschinenindustrie und -handel sämtliche Ausstellungen boykottieren, ist die Beschickung normal und ausreichend. Die Tierausstellung wird stärker als irgendeine andere Provinzialausstellung des Landwirtschaftlichen Vereins beschickt. Das erklärt sich daraus, daß der Regierungsbezirk Düsseldorf das Herz der rheinischen Zuchtbestrebungen ist und daß der züchterische Stand dieses Gebietes bedeutende Höhe erreicht hat. Die

Rindviehausstellung

findet im Rahmen des niederrheinischen Herdbuchverbandes statt. Von den rund 270 000 Stück Rindvieh des Regierungsbezirks werden 250 Spitzentiere zur Ausstellung kommen. Die Züchter der Pferdeausstellung schicken von 84 000 Pferden 150 Tiere, hierunter befindet sich das beste Material, was an Kaltblutpferden in Deutschland gezüchtet wird. Von einer Million Schweinen der Rheinprovinz werden etwa 150 Tiere zur Ausstellung gebracht. Der Niederrhein ist in dieser Zucht führend. Die Ziegenausstellung findet ebenfalls großes Interesse der Züchter, denn von den rund 38 000 Ziegen des Regierungsbezirkes Düsseldorf wird eine Auslese von etwa 150 bis 200 Tieren in Krefeld erscheinen. Die Geflügelausstellung ist vollkommen umgestaltet worden. Während früher die unwirtschaftliche Rassegeflügelzucht zu stark vertreten war, wird jetzt von landwirtschaftlicher Seite in erster Linie auf wirtschaftliche Geflügelzucht Wert gelegt. Die Liebhaber der Kaninchenzucht stellen ebenfalls aus. Von den 365 000 Kaninchen, die in der Rheinprovinz gehalten werden, soll eins pro Tausend als Auslese vorhanden sein. Jagd und Fischerei beleben das Bild der landwirtschaftlichen Ausstellung. Lebende Wild- und Zuchtfische werden in 40 Aquarien untergebracht. Auch der Rheinische Bienenzuchtverein ist mit einer Auswahl aus den 73 000 Bienenstöcken der Rheinprovinz vertreten.

Die Ausstellung der

landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Bedarfsartikel

umfaßt die Ackerbauausstellung, Saatgutversuche und Produkte. Die großangelegte Obst- und Gemüseausstellung wird stark beschickt. Neben den Düngesyndikaten befindet sich hier auch eine Weide-Lehrausstellung, weiter die Ausstellung der Landwirtschaftskammer für Ackerbaufragen sowie die Ausstellung des Landwirtschaftlichen Vereins. Die Gartenbauausstellung mit den vorzüglichen Leistungen der Gärtner des Krefelder Bezirks verspricht ein besonderer Schmuck der Gesamtanlage zu werden. Im Rahmen der Ausstellung wickelt sich noch eine Reihe von Veranstaltungen ab, so daß auf dem Gelände der ehemaligen Husarenkaserne sich reges Leben abspielen wird.

In Verbindung mit dieser Ausstellung wird, wie Dr. Bauer von der Landwirtschaftskammer ausführte, noch eine

Werbewoche für den Verbrauch deutscher Erzeugnisse

veranstaltet werden. Sie bezweckt mit Hilfe einer großzügigen Werbung die Mobilmachung und Stärkung des Binnenmarktes. Bei dieser Werbewoche spielen ein Werbeumzug, Massenversammlungen der Verbände und der Rundfunk eine große Rolle. Um den Verkehr während dieser inhaltreichen Tage zu erleichtern, wird sich die Ausstellungsleitung im Verein mit der Stadtverwaltung, die sich tatkräftig zur Verfügung gestellt hat, an die Reichsbahn, die Kleinbahn- und Straßenbahngesellschaften wenden, um eine Verbilligung der Fahrpreise zu erreichen und so allen den Besuch der Ausstellung, für die recht niedrige Eintrittspreise in Aussicht genommen sind, zu ermöglichen.

Unterschleife bei der Kölner Beschaffungsstelle.

Eine Erklärung der Stadt Köln.

WG. **Köln**, 30. Juli. Zu den Unterschleifen bei der Städtischen Beschaffungsstelle teilt die Stadtverwaltung Köln folgendes mit:

Die Nachprüfungen des Städtischen Rechnungsprüfungsamtes bei der Beschaffungsstelle Köln sind gestern fortgesetzt worden. Diese Stelle verbucht jährlich etwa 9000 Rechnungen mit einem Betrage von 1,5 Million Reichsmark. Die Unterschlagungen gehen zurück bis November 1928. Kertz hatte die Rechnungen und Drucksachen, Papier und Bekanntmachungen auf ihre rechnerische Richtigkeit zu prüfen. Die sachliche Richtigkeit, worunter die Bestätigung des ordnungsmäßigen Einganges der bestellten Waren zu verstehen ist, wurde von einem zweiten Angestellten bescheinigt. Kertz ist in folgender Weise vorgegangen: Er hat auf den Namen von Kölner Firmen, die laufend mit Lieferungen beauftragt waren, fingierte Rechnungen hergestellt. Ein zweiter Angestellter hat diese Rechnungen in zumindest grobfahrlässiger Weise als richtig bescheinigt, ohne die dazu erforderlichen Nachprüfungen vorzunehmen. Durch Mittelspersonen, die in den Rechnungen als Beauftrage der Firmen bezeichnet waren, hat Kertz dann diese Rechnungsbeträge abheben lassen. Nur durch das Zusammenarbeiten dieser drei Stellen waren die Unterschleife möglich. Ob und inwieweit sich die außer Kertz daran beteiligten Personen strafrechtlich verantwortlich gemacht haben, wird die weitere Untersuchung ergeben.

*

Wieder Unterschlagungen in Solingen.

WG. **Solingen**, 31. Juli. Gegen einen Gerichtsvollzieher vom Solinger Amtsgericht wurde das Untersuchungsverfahren wegen Amtsunterschlagung eingeleitet. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um Beträge von insgesamt 3000 Mark, die er an seine Auftraggeber nicht abgeführt hat und über deren Verbleib er keine Auskunft geben kann. Er ist erst seit einem Jahre als Gerichtsvollzieher tätig und wurde jetzt aus seinem Amte entlassen.

Klage der Stadt Solingen gegen die Bauhütte.

WG. **Solingen**, 31. Juli. In dem Schadenersatzprozeß der Stadt Solingen gegen die Bauhütte Solingen stand gestern vor der 3. Zivilkammer des Landgerichts Wuppertal erneut Termin an. Es kam zu keiner Entscheidung, auch nicht über das von der Stadt beantragte Teilurteil über die Teilforderung von 17 000 Mark, die von der Bauhütte nicht bestritten wird, die sie aber glaubt aufrechnen zu können. Neuer Termin ist nach den Ferien am 29. September. Die Parteien sollen Beweismaterial beibringen.

Wetterbericht.

Freitag den 31. Juli, 8 Uhr morgens.

Stanon	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	758.1	NNW leise	bedeckt	14
Hamburg	758.5	SW schwach	bedeckt	14
Swinemünde	760.8	still	ziemlich heiter	14
Königsberg	760.0	SW leise	Regen	18
Aachen	760.3	SW schwach	bedeckt	20
Frankfurt-M.	760.0	still	heiter	17
Hannover	759.8	WSW schwach	bedeckt	15
Berlin	759.8	SSW leise	heiter	17
Breslau	761.1	still	bewölkt	19
München	761.7	WNW leicht	heiter	19
Zugspitze *)	531.2	W mäßig	ziemlich heiter	26
Brocken *)	—			16
Kahler Asten	675.3	SSW mäßig	Nebel	17
Vlissingen	759.3	SW schwach	bedeckt	14
Brüssel	759.9	SW leise	bedeckt	16
London	758.9	W leise	bedeckt	14
Yarmouth	758.0	WNW leise	bedeckt	16
Plymouth	758.7	SSW leise	bedeckt	16
Paris	760.7	still	bedeckt	17
Toulouse	760.7	still	heiter	15
Madrid	758.1	SW leicht	klar	15
Zürich	760.8	S leise	ziemlich heiter	15
Gras	761.4	S leise	ziemlich heiter	19
Lugano	760.0	N leise	heiter	17
Genua	757.9	still	klar	18
Rom	760.7	NO leise	klar	17
Messina	759.8	NNW leise	heiter	16
Wien	761.7	still	bedeckt	2
Budapest	759.7	NW leise	klar	—
Warschau	760.1	N schwach	Regen	11
Kopenhagen	759.6	S schwach	Regen	14
Stockholm	759.3	S leise	Nebel	15
Havaranda	757.7	S leise	bedeckt	14

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	758.6	758.2	758.9
Temperatur	21.2	17.6	15.0
Wind	w leicht	w leicht	w leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt
Niederschlag der letzten 24 Stunden		...	0.3 mm
Höchste Temperatur gestern		....	21.9
Niedrigste Temperatur heute früh		....	14.5

Wetteraussichten für Samstag:

Abnehmende Bewölkung, zeitweise heiter, Temperaturen ansteigend und aufkommende Gewitterneigung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Wieder Bewölkungszunahme von Westen her und Niederschlagsneigung; wärmer.

Bullrich-Salz für Bullrich-Brause

Die Sensationellen

Ein Zeitroman von Otto Soyka

(42. Fortsetzung.)

23.

Der Eindruck war zu stark, er konnte wohl mit dem Worte unerhört gekennzeichnet werden. Im Moment, nachdem die hohe Gestalt Desider Begys verschwunden war, gab es eigentlich niemand, der sich mit voller Klarheit bewußt war, was da vorgegangen. Selbst Max Wieland fühlte sich nicht imstande, seine gewohnten Kommentare zu geben und beschränkte sich auf ein nicht allzu leise hervorgebrachtes: „Donnerwetter!" Wenn er damit der Verblüffung des Publikums Ausdruck gab, so war die Verblüffung der Richter und Funktionäre kaum geringer.

Daß etwas geschehen mußte, empfanden alle, keiner hätte mit Bestimmtheit zu erkennen vermocht, welche Rolle ihm zufiel. Die Ereignisse pflegen einander nicht in logischer Reihenfolge geordnet Schlag auf Schlag zu folgen. Das Ueberraschende, gänzlich Unvermutete steht in der Kette zunächst vereinzelt da. Erst müssen die Geister vorbereitet werden und wieder zur Ruhe kommen. Die nächste Reaktion ist die der Abwehr, man will es nicht gesehen, gehört, erlebt haben. Solche Widerstände dauern nicht an.

„Der Gerichtshof lehnt die Einvernahme von Sachverständigen über das Diktaphon ab," verkündete der Vorsitzende unter atemloser Spannung. Und ganz im Sinne jener Widerstände führte er seine Begründung an: „Es hat sich der Fall ereignet, daß hier im Laufe des Verfahrens ein Diktaphon Reden gehalten hat. Das Diktaphon wurde auch als Zeuge bezeichnet. Die Bezeichnung muß als rechtsirrig erklärt werden. Ein Diktaphon verfügt nicht über Geisteskräfte und wäre schon deshalb als Zeuge abzulehnen nach dem Paragraphen, der die entsprechenden geistigen Fähigkeiten von Zeugen verlangt. Es fehlen aber auch sonst sämtliche wesentliche Merkmale, die das Gesetz für einen Zeugen vorsieht. Das Diktaphon besitzt keine eigenen Sinnesorgane, und macht seine Wahrnehmungen nicht auf natürlichem, sondern auf künstlichem Wege. Vom Zeugen wird gefordert, daß er mit Augen, Ohren, Geruch-, Geschmack- und Tastorganen ausgestattet ist. Das alles trifft beim Diktaphon nicht zu und kann ein solches also derzeit vor Gericht nicht als Zeuge gelten, und seine Mitteilungen in Form einer Zeugenaussage sind nichtig. Wir kennen keinen Zeugen aus Holz und Metall. Hingegen wird zugegeben, daß solche Mitteilungen eines Diktaphons als Beweismittel dienen können. Der Antrag auf Zulassung eines Beweismittels wurde nicht ordnungsgemäß eingebracht und konnte also gar nicht bewilligt werden. Es steht bei den Parteien, einen solchen Antrag zu stellen."

„Wir verzichten," erklärte Dr. Snydenham kühl. Er wußte wohl, was er tat. Publikum und Laienrichter brauchten nicht mehr zu hören.

„Die Staatsanwaltschaft verzichtet," schloß sich Herr von Jessow im Namen dieser Behörde an, zumal sie im gegebenen Fall die Töne eines Diktaphons auch nicht als Beweismittel anerkennen wird. Die Staatsanwaltschaft ist in der Lage, durch Stimmenimitatoren zu beweisen, daß dem Diktaphon jede Klangfarbe täuschend beigebracht werden kann."

Die beiden Professoren kamen nicht zu Wort. Jeder im Saale konnte sich seine eigene Meinung über den Wert des Zeugen aus Holz und Metall bilden. Auf Befehl des Vorsitzenden schafften ihn die Gepäckträger wieder fort. Die Kiste vor dem Richtertisch störte im Saale, sie paßte nicht in die Tradition.

Die Publikumsmeinung aber, der Meinung der Öffentlichkeit, gab Max Wieland diesmal nur mit seinem Bleistift Ausdruck, der über das Papier flog. „Die Wirkung war ungeheur. In diesem Momente stand es fest, daß keine Verurteilung mehr erfolgen könne."

Der Staatsanwalt fuhr von seinem Platz aus fort: „Aus den angegebenen Gründen sieht die Staatsanwaltschaft auch keinen Anlaß, gegen den Zeugen Dr. Melbi einzuschreiten. Er ist im Gegensatz zum Diktaphon mit allen äußeren Merkmalen eines richtigen Zeugen ausgestattet, er besitzt die vom Gesetz vorgeschriebene Wahrnehmungsfähigkeit, und seine Angaben können nur durch die eines anderen Zeugen oder sonstige Beweise erschüttert werden. Das ist nicht geschehen, und in keiner Weise kann die Staatsanwaltschaft aus dem mechanischen Getöne eines Diktaphons auf eine bewußte falsche Zeugenaussage schließen. Ganz im Gegenteil hat eben dieses Getön durch Wiedergabe bestimmter Redewendungen bewiesen, daß der Zeuge Dr. Melbi ein ausgezeichnetes Erinnerungsvermögen besitzt und ihm deshalb Glauben zu schenken ist."

Der Kritiker in der Journalistenloge schrieb: „Wenn die Staatsanwaltschaft ein Einschreiten gegen den Zeugen Dr. Melbi auch aus gerichtstechnischen und wohlerwogenen Gründen ablehnt, bleibt es doch jedermann frei, sich eine eigene Meinung über den Wert der Aussage zu bilden."

Der Artikel am nächsten Morgen enthielt noch weitere Ausführungen. In den Stunden, die seither vergangen waren, hatte die Kraft der Tatsachen manches von jenen Widerständen gebrochen. „Wie war es mit den früheren Prozeßerfolgen dieses außergewöhnlichen Anwalts, wo er sich selbst als Zeuge führte? Hat die Öffentlichkeit kein Recht auf Aufklärung? Haben die unterlegenen Parteien keine Möglichkeit, die Wiederaufnahme ihrer Sache zu verlangen?" schrieb Max Wieland. — Es war der Anfang dessen, was Dr. Melbi die Pressekampagne gegen ihn nannte. Ganz beiläufig wurde in der Öffentlichkeit jenes Wort auf ihn geprägt, das dauernd mit seinem Namen in Verbindung geblieben ist, das Wort vom Diktaphonzeugen.

Die Sensation, jene Sensation, die von den Mitgliedern der Zwei gesucht worden war, der Haltzan bereitwilligst sein ganzes Selbst geopfert hatte, der Diktaphonzeuge hatte sie gebracht.

Die Verhandlung gegen Gert Haltzan und Elise Gardan nahm nach der Entfernung des Diktaphons ihren Weg im ausgefahrenen Gleise. Weitere Zeugen sagten aus, wie es sich gehört, und, wie Zeugen von Fleisch und Blut auszusagen pflegen. Es wurde festgestellt . . . Es wurde zu Protokoll gegeben —. Niemand achtete viel darauf. Die Sensation des einen Zeugen aus Holz und Metall hatte die Verhandlung erschlagen.

Unter diesen Vorkommnissen, die vielleicht zu Unrecht verschwanden, war:

Die scharfsinnige Analyse des Staatsanwalts, in der er das neuartige Motiv der Sensationslust beleuchtete und schließlich zu demselben Resultat wie der Rechtsanwalte Dr. Melbi kam, daß es kein schlimmeres Motiv geben könne, als das — keines zu haben. Des Diktaphons tat er keine Erwähnung mehr, aber auch nicht des Zeugen Dr. Melbi. Er verlangte eine allergenaueste Erwägung des Urteils. — Sie hatte bereits stattgefunden.

Darunter war:

Die Glanzleistung der Rede Dr. Snydenhams. Auch sie gelangte diesmal nicht in den Brennpunkt der Aufmerksamkeit. — „Jugendliche Mörder Schuldige?" ertönte das sonore Organ. „Hätte das Beweisverfahren auch nur den geringsten Anhaltspunkt geboten, wir könnten doch nicht verurteilen! Schlagen wir uns an die eigene Brust! Wer dem Moloch der Sensation nicht selbst opferte, hat tatenlos zugesehen, wie andere ihm ihre Opfer brachten. Furchtbar hat die heutige Verhandlung uns vor Augen geführt, daß auch das Rechtsbewußtsein unter diesen Opfern sein kann, auch Menschenliebe und gesundes Denken! Nein, nicht diejenigen sind schuldig, die in solcher Atmosphäre aufgewachsen, getan haben, was ihnen als das Böse erschien, wir alle müssen zurückfinden zu jenen Werten der Kultur, die wir im Taumel neuer Erfindungen und neuer Genußmöglichkeiten vergessen haben. Aber das Beweisverfahren hat keinen Anhaltspunkt erbracht. Gewiß, auch ich will nicht an das Getöne eines Diktaphons erinnern. Welch merkwürdige Effekte dieses Ding aus Holz und Metall — wie der Herr Vorsitzende so richtig sagte — hervorzubringen vermag, wie täuschend ähnlich es die Stimme nachahmt — nachahmt! — nicht etwa wiedergibt! — das haben wir alle gehört und miterlebt. Sie meine Herren Richter, werden das ebensogut im Gedächtnis haben wie ich und jeder hier im Saale. Es muß ja nichts bedeuten, als eine Merkwürdigkeit! Man kann die Tatsache aus der Erwägung ausschalten, wie es sich ordnungsgemäß gehört — vergessen kann man sie wohl nicht." — Er sprach ausführlich über das Attentat gegen Frau Kowut und über die Gemütsverfassung, in der Elise Gardan gehandelt hatte. Er konnte sich auf das Gutachten des Psychiaters stützen, von welchem die Sinnesverwirrung im Moment der Tat nicht ausgeschlossen wurde.

Dr. Melbi verzichtete auf das Wort.

Der Staatsanwalt verzichtete auf die Replik.

Vom Mordversuch an Geza Begy wurden Gert Haltzan und Elise Gardan freigesprochen. Im zweiten Punkt der Anklage gegen Elise Gardan hielt das Gericht die Sinnesverwirrung im Moment der Tat für gegeben, und sprach frei. Man war durchaus konsequent. Wenn man Zeugen von Fleisch und Blut verlangt, um sie gelten zu lassen, verlangte man von einer Tat ein wirkliches Motiv, um über sie zu Gericht zu sitzen. Im Sale, wo es keine neuartigen Zeugen gab, konnten auch neuartige Motive nicht zur Kenntnis genommen werden.

Niemand hat das Urteil getadelt. Der Beifall im Publikum wurde vom Vorsitzenden gerügt.

Einige behaupteten, die Stimme der Frau Komut gehört zu haben, die während dieses Beifalls ihrem Anwalt Dr. Melbi zurief: „Sie haben nur mein Leben zerstört!"

Für Gert Haltzan war die Rolle in der Öffentlichkeit mit dieser Gerichtsverhandlung ausgespielt. Die Sensationellen hatten aufgehört Sensationen zu wünschen.

(Schluß folgt.)

Zwei Vorgesetzte auf einen Untergebenen.

Die Personalverhandlungen beim preußischen Innenministerium

WB. Berlin, 29. Juli. (Eigener Bericht.) In diesen Tagen fanden im preußischen Innenministerium Verhandlungen über die von den zuständigen Regierungspräsidenten beanstandete Musterfatzung einer Großstadt statt. Als Ergebnis dieser Besprechung wurde von interessierter Seite bekanntgegeben, daß Ersparnisse beim Personal der Gemeinden kaum noch erreicht werden könnten. Dies ist jedoch nur die von den Vertretern der Gemeindebeamten bekundete Auffassung gewesen, der die Regierung keineswegs beigepflichtet hat. Angesichts der tatsächlichen Personalverhältnisse, namentlich auch in den Gemeinden des Westens, wäre das nur schwer zu verstehen gewesen. Zwar sind die Stadtverwaltungen im allgemeinen ängstlich darauf bedacht, ihre Personaletats so undurchsichtig zu gestalten, daß es selbst eingesessenen, mit den einschlägigen Fragen einigermaßen vertrauten Bürgern schwer fällt, sich einen zureichenden Überblick über die Personalpolitik ihres Gemeinwesens zu verschaffen. Es kann natürlich nicht verhindert werden, daß es nicht doch hier und da gelingt, den Schleier zu lüften, wobei denn auch fast regelmäßig wenig erfreuliche Dinge herauszukommen pflegen.

So konnte z. B. für Mülheim (Ruhr) festgestellt werden, daß dieses rund 130 000 Einwohner zählende Gemeinwesen von nicht weniger als 33 höheren Beamten geleitet wird, von denen 19 das Gehalt eines Regierungsrats oder Oberregierungsrats beziehen. Die übrigen 14 haben noch wesentlich höhere Einkünfte. So erhält z. B. der Oberbürgermeister die Bezüge eines Staatssekretärs, sechs Beigeordnete beziehen Ministerialdirigentengehälter. Zu diesem schon an und für sich nicht ganz kleinen Stab des höheren Dienstes kommen dann noch 31 Amtleute bzw. Oberamtleute und 149 Inspektoren und Oberinspektoren. Das gibt insgesamt 213 Beamte des leitenden Dienstes, denen nur 417 Beamte des ausführenden Dienstes gegenüberstehen. Mit anderen Worten: Auf je zwei Beamte des ausführenden Dienstes kommt in Mülheim immer ein Vorgesetzter!

Noch schlimmer dürften die Dinge in Bielefeld, einer Mittelstadt von 86 000 Einwohnern, liegen. Die um fast 50 000 kleinere Stadt als Mülheim kommt zwar mit 222 Beamten und fast 190 Angestellten aus, die Zahl der höheren Beamten beträgt nichtsdestoweniger 30, also fast ebensoviel wie in der rheinischen Großstadt. 122 Beamte sind im gehobenen mittleren Dienst vorhanden, so daß auf jeden einzelnen ausführenden Beamten zwei Vorgesetzte entfallen. Dabei greift der oft gehörte Einwand, daß im ausführenden Dienst hauptsächlich Angestellte beschäftigt würden, nicht durch, denn dann kommt auf nicht einmal zwei ausführende Funktionäre immer noch ein Vorgesetzter.

Wie ungeheuerlich das Verhältnis ist, wird einem klar, wenn man bedenkt, daß z. B. bei der Post 28 Untergebene, bei der Finanzverwaltung ungefähr sieben je einem Vorgesetzten unterstehen. Es ist schon so, wie gesagt wurde, wenn das Reich die gleiche Personalpolitik triebe wie die Gemeinden, dann wäre der Zusammenbruch der Staatsfinanzen längst nicht mehr aufzuhalten. Bei der Post muß ein Amt schon mindestens 100 Dienstposten haben, wenn es mit einem Amtmann als Vorsteher besetzt werden darf, und ein „Amtmann von besonderer Bedeutung" mit etwas höherem Gehalt kommt erst für Ämter mit mehr als 250 Bediensteten als Vorsteher in Frage. Ähnlich liegt es bei der Eisenbahn. Der 1500 Mann starke Hauptbahnhof in München hat einen Oberamtmann zum Vorsteher. Bei den Gemeinden aber hat ein Oberamtmann, der zumeist noch den Titel „Bürodirektor" führt, vielleicht über acht bis zehn Personen zu gebieten.

Der Palast der „Unsterblichen" wankt.

Schwere bauliche Schäden im „Institut de France".

Im Palais des „Institut de France" machen sich höchst bedenkliche Alterserscheinungen bemerkbar. In dem 250 Jahre alten Gebäude am Pont des Arts hat sich der Fußboden in einem der Bibliothekssäle gesenkt. Die Tragbalken der Decke waren vollkommen verfault, eine Folge der Vernachlässigung in baulicher Hinsicht.

Es war Richelieu, der im Jahre 1635 einen Privatverein zur Académie Française erweiterte. 1793 aufgehoben, wurde sie 1795 als Institut national mit drei „classes" neu gegründet. Diese drei „classes" übten unter dem Gesamtnamen Institut de France seit 1806 den stärksten Einfluß auf die französische Literatur aus. Später wurden noch weitere zwei Abteilungen angegliedert. Als Hauptwerk der Abteilung für Sprache und Literatur gilt das berühmte „Dictionnaire". Die Mitglieder der Akademie tragen den Beinamen der „Unsterblichen".

Attentat auf den Simplon-Expreß.

Sofia, 30. Juli. Zur Nachtzeit wurde ein Anschlag auf den Simplon-Expreß verübt. Der nach Stambul fahrende Zug hatte gegen Mitternacht eben die Station Philippopel verlassen, als auf den Lokomotivführer mehrere Schüsse abgegeben wurden, die aber glücklicherweise nicht trafen. Der Lokomotivführer behielt seine Kaltblütigkeit und setzte mit erhöhter Geschwindigkeit die Fahrt fort. Der Passagiere hatte sich eine große Panik bemächtigt; sie verkrochen sich unter den Betten und Bänken. Die von der Gendarmerie aufgenommenen Nachforschungen nach den Tätern sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Schluß des Ausverkaufs

DAS WETTER UND DIE WIRTSCHAFTS LAGE HABEN VERURSACHT DASS UNSERE LÄGER

Sommer-Kleider
Sommer-Mäntel
Sommer-Hüte

DESHALB SAMSTAG ZU

Meyer
NACHF BARMEN ALTERMARKT

NOCH VIEL ZU GROHS SIND. UM PLATZ FÜR DIE NEUE SAISON ZU SCHAFFEN-

10% Extra Rabatt

AUF DIE BLAUEN AUSVERKAUFSPREISE

Das System der Landesbank ist falsch

Ein Beitrag zu den Schwierigkeiten der Landesbank.

Noch ist das Schicksal der Landesbank nicht entschieden, und eifrig sucht man, wie auch der Verlauf der dieser Tage stattgefundenen Protestversammlung der Beamten und Angestellten der Landesbank gegen die Zerschlagung des Instituts bewies, nach dem Schuldigen. Man soll gewiß die persönlichen Momente in dieser Frage nicht außer acht lassen, sie aber in den Vordergrund stellen heißt, sich täuschen über die eigentlichen Gründe, die die Krisis herbeiführten.

Wenn man die Zusammensetzung der Landesbank näher betrachtet, drängt sich scharf die Tatsache auf, daß das Institut einen Umfang aufweist, der nicht mit der historischen Entwicklung der Bank in Einklang zu bringen ist und im ganzen auch nicht dem Rahmen entspricht, innerhalb dessen ordnungsmäßige Geschäfte geführt werden können. Aus einer kleinen Provinzialhilfskasse war unter der früheren Leitung eine bedeutende Hypothekenbank herangewachsen. Sie betrieb nur solche Geschäfte, die in den Rahmen einer Hypothekenbank einzureihen waren, d. h. die Förderung des städtischen und ländlichen Hypothekenwesens und des langfristigen Kommunalkredits. Infolge dieses Geschäftsbetriebes ist die Landesbank dann in einen kundenmäßigen Kontakt mit den rheinischen Sparkassen gekommen, in denen sie einen Dauerabnehmer ihrer langfristigen Anleihen erblicken konnte. Die Ansammlung der für diese Anleihen notwendigen Gelder, der Scheckverkehr, und weiter eine rührige Propaganda hatten dann nach und nach ein freiwilliges Verhältnis zwischen Landesbank und Sparkassen geschaffen, das einerseits beiden Teilen eine freie individuelle Entwicklung zusicherte, andererseits den Sparkassen in jeder Beziehung einen Rückhalt gab, während die Landesbank über einen festen Abnehmerkreis verfügen konnte.

Diese infolge der zunehmenden Bedeutung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs immer umfangreicheren Geschäfte haben dann schließlich zu einer Teilung der Arbeitsgebiete innerhalb der Landesbank durch die Gliederung in drei selbständige Institute geführt, von denen das eine den ländlichen und städtischen Hypothekarkredit, ein weiteres den Kommunalkredit zu pflegen hatte, während die allgemeinen Bankgeschäfte und der Verrechnungsverkehr der als Dachgesellschaft geltenden Landesbank verblieben. Diese Dreiteilung, die auf den Gedankengängen des damaligen Leiters der Landesbank, Geheimrat Dr. Lohe, basierte, hatte zweifellos ihre Vorzüge.

Geheimrat Lohe hatte seinerzeit diese Gedankengänge in dem Nachtrag zum Bericht und Antrag des Provinzialausschusses über Aenderung des Statuts der Landesbank vom 19. Februar 1918 niedergelegt. Die Grundlage bildete dabei, daß das Bankgeschäft immer ein erhöhtes Risiko bedingt, das vom Hypothekengeschäft nicht mitzutragen ist und daß auch die höheren Unkosten des Bank- und des kostenlosen Giroaeschäftes unbilligerweise das Hypothekengeschäft mit belasten.

Die von Geheimrat Lohe verfolgte Gliederung ist unter einer neuen Bankleitung leider wieder rückgängig gemacht worden und alle Geschäfte der Landesbank, Bankverkehr, Girowesen, ländliche und städtische Hypotheken, langfristiger und kurzfristiger Kommunalkredit arbeiteten und leiden infolgedessen auch jetzt gemeinsam. Es wurde eben statt der notwendigen und gesunden Dezentralisation mit gerechter Risiko- und Kostenverteilung eine überzüchtete Zentralisation geschaffen.

Das Aufblühen des Sparkassengiroverkehrs, das mit Ausnahme von Rheinland und Westfalen zur Gründung rein kommunal beherrschter selbständiger Girozentralen in Zweckverbandsform führte, zwang die Landesbank zu stärkster Intensivierung ihres Verkehrs mit den Sparkassen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollte, daß ihr nicht eine eigene Girozentrale vor die Nase gesetzt werden sollte. Solange die geschäftsmäßige Gliederung in selbständige Institute bestand, war diese Intensivierung des Sparkassenverkehrs kein akutes Gefahrenmoment. Es wurde zu einem solchen, als der Abbau der Dezentralisation erfolgte.

Später ging man dann noch einen Schritt weiter und tat den unheilvollen Griff, die Sparkassen vom freiwilligen zum Zwangskunden zu machen. Man hat mit Hilfe der Sparkassenaufsichtsbehörde durchgesetzt, daß mit Hilfe des Paragraphen 25 einer Mustersatzung die Sparkassen zwangsweise 10 Prozent ihres gesamten Einlagebestandes als Depositen zur Landesbank legen mußten. Einsichtige Männer, Landräte und sonstige Behörden, wie auch Sparkassenleiter selbst haben vor diesem Schritt gewarnt. So lesen wir z. B. in der Preußischen Gemeindezeitung Nr. 13 (Jahrgang 1928) u. a.: „Mag auch in normalen Zeiten der Liquiditätsgrad der 10prozentigen Zwangseinlage sehr gut sein, so ist es doch sehr die Frage, ob es richtig ist, im Falle einer plötzlichen allgemeinen Krise etwa politischer Art den durch den zu erwartenden Run entstehenden Höchstdruck auf diese vornehmste Liquiditätsreserve einer einzigen Schulter, nämlich der zuständigen Girozentrale, aufzubürden." Die dort geäußerten Befürchtungen sind Wort für Wort eingetreten, man hat eben die Warnungen vorsichtiger Fachleute unbeachtet gelassen. Zu spät muß darauf hingewiesen werden, daß das ganze System, nach dem die Landesbank unter der neuen Leitung gearbeitet hat, ein falsches war und daß auch die rechtlichen Grundlagen, nach denen die Sparkassen neuerdings ihre Liquiditätsreserven anlegen müssen, falsche sind. Ist aber das System falsch, dann ist es auch abwegig, wenn ein neues Gebilde nach dem gleichen System, wenn auch in anderer Fassung, erstehen soll und wenn man eine Aenderung dadurch demonstriert, daß es nur vom Sitz des bisherigen Systems fortverlegt wird.

Es ist in dieser Beziehung auch bemerkenswert, daß man in Westfalen es nicht für erforderlich gehalten hat, um den Spargiroverkehr wieder in Gang zu bringen, eine eigene Girozentrale wie für die Rheinprovinz in Köln zu errichten. Es ist vielmehr auf Grund von Beratungen der beteiligten Stellen eine Einrichtung getroffen, durch die unter besonderer Mitwirkung der westfälischen Sparkassen der Spargiroverkehr in Westfalen einer besonderen Abteilung der Landesbank als einer neuen provisorischen Girozentrale übertragen wird.

Eine wirkliche Besserung ist nur erreichbar bei radikaler Entfernung der als schlecht erwiesenen Teile und bei einem Ersatz durch ein leistungsfähiges Gebilde. Diese grundlegende Aenderung bedingt zunächst ein Zurückgehen auf die ursprüngliche Organisation der Landesbank, wie sie den Ideen ihres ersten Leiters entspricht und wie sie in dem erwähnten Antrage des Provinzialausschusses vom 19. Februar 1918 niedergelegt ist. Saubere Trennung der einzelnen Arbeitsgebiete und dann Abschaffung des Anlagezwanges der Sparkassen. Im Gegenteil muß den Sparkassen auferlegt werden, ihre 10prozentige Liquiditätsreserve nicht einseitig anzulegen, sondern gut verteilt auf die verschiedenen Bankinstitute, wie Reichsbank, Seehandlung, Reichskreditgesellschaft usw. Es entspricht eben gutem Bankbrauch, seine Reserven nicht auf eine einzige Karte zu setzen. Dann aber, und nur dann wird es möglich sein, das Sparkassenwesen wieder aufzubauen. Nur, wenn vernünftige Beschränkung in der Inanspruchnahme privaten Sparkapitals durch kommunale Erfassung einsetzt, und wenn der kommunale Einfluß auf dieses private Sparkapital auf das Maß zurückgeführt wird, das durch ihre Garantieleistung berechtigt und demnach sehr beschränkt ist, können die Landesbank und die Sparkassen ersprießlich arbeiten und wird das Vertrauen zu den Sparkassen zurückkehren. Pflicht aber der Aufsichtsbehörde ist es, in richtiger Erkenntnis der begangenen Fehler ein neues System und, wenn erforderlich, auch neue Männer zu verlangen.

Nur an dem bisherigen System hat es gelegen, wenn es überhaupt möglich war, daß so außerordentlich starke Mittel der Landesbank in Kommunalkredite flossen und daß beispielsweise die Stadt Köln, wie zugegeben, allein 78 Millionen RM. erhalten konnte. Nun liegen die Gelder dort fest, die Schwierigkeiten sind da, man kann sich aber nicht anders helfen, als daß man eben das bisherige System beseitigt.

Die zukünftigen Schritte des Provinzialausschusses

Einsetzung eines Prüfungsausschusses.

Der Provinzialausschuß, der zusammen mit dem Verwaltungsrat der Landesbank am Mittwoch bis spät in der Nacht getagt hat, hörte sich zuerst den Bericht der Landesbankdirektoren an. Der Ausschuß hielt es für richtig, eine Prüfungs- und Revisionskommission zu wählen, die durchaus sachverständig und objektiv prüfen soll, wie es überhaupt zu dieser Zahlungseinstellung der Landesbank gekommen ist. Denn davon hängt die Zukunft der Landesbank ab, daß Fehler, wie sie gemacht worden sind, ein für alle Male vermieden werden. Von der Zusammensetzung dieser Revisionskommission wiederum hängt es ab, daß man den gemachten Fehlern auf den Grund geht. Der Landeshauptmann hat seinerseits ausdrücklich betont, daß die Provinzialverwaltung alles tun müsse, diese Kommission so zusammenzusetzen, daß nicht der geringste Zweifel an der notwendigen Fachbildung dieser Kommission wie an ihrer unbedingten Objektivität aufkomme. Diese Kommission wird von der Provinzialverwaltung zusammengestellt. Auf ihre Zusammensetzung darf man ebenso gespannt sein wie auf das Ergebnis der Untersuchung selbst, wobei man voraussetzen muß, daß endlich mit der Geheimpolitik, die bisher von der Provinzialverwaltung gehandhabt wurde, gebrochen wird.

Es sind viele Fragen, die man der Kommission mit auf den Weg geben möchte. Die Hauptfrage wird aber die sein, wie es kam, daß die Landesbank in so großem Maße dem Auslande gegenüber sich kurzfristig verpflichtete, ohne die genügende Deckung bei den eigenen Schuldnern zu haben; denn daß auch gut fundierte Gemeinden seit langer Zeit schon nicht mehr in der Lage waren, kurzfristig eingegangene Verpflichtungen bei der Landesbank einzuhalten, war ein offenes Geheimnis in kommunalpolitischen Kreisen.

Von der Provinzialverwaltung wird uns über die gestrige Sitzung der Ausschüsse ein Bericht zugesandt, dem wir folgendes entnehmen:

„Der Verwaltungsrat der Landesbank hatte bei Auftreten der Zahlungsstockung die Zentralrevisionsstelle des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes Berlin mit einer Prüfung der Finanzlage der Bank beauftragt. Bei dem großen Umfange des Geschäftes kann der Prüfungsbericht erst Anfang nächster Woche vorliegen. Infolgedessen sowie auch wegen der noch schwebenden Verhandlungen mit Reichs- und Staatsregierung kann zurzeit eine endgültige Erklärung über den augenblicklichen Stand und die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens noch nicht gegeben werden. Nach den bisherigen Ermittlungen konnte jetzt schon folgendes festgestellt werden:

Eine Ueberschuldung ist in keiner Weise vorhanden. Die Bilanz ist aktiv. Privatkreditgeschäfte sind nicht gemacht worden, vielmehr bewegen sich sämtliche Kreditgeschäfte im Rahmen der Satzung, wonach die Forderungen sich richten gegen öffentliche Körperschaften oder durch erststellige Hypotheken ausreichend gedeckt sind. Die Zahlungsstockung ist hervorgerufen durch die Abziehung der Guthaben von Sparkassen und Banken, allein im Monat Juni 120 Millionen RM. Dies war die Folge der katastrophalen wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der letzten Monate. Nachdem die Schwierigkeiten eingetreten waren, wurden sie noch dadurch vergrößert, daß eine Flüssigmachung der Debitoren im Wege des Wechsels und Akzepts über die Reichsbank, wie es den privaten Banken und der Wirtschaft im weitesten Umfange in der gegenwärtigen Krisis ermöglicht wurde, mit Rücksicht auf den kommunalen Charakter der Debitoren der Landesbank nach der Satzung der Reichsbank nicht gestattet war, so daß nach den maßgebenden Bestimmungen die Reichsbank den öffentlichrechtlichen Kreditinstituten nicht in derselben Weise Hilfe leisten kann, wie den Privatbanken. Infolgedessen hat auch, was mit lebhaftem Bedauern im Provinzialausschuß festgestellt wurde, die immer wieder in Aussicht gestellte besondere Hilfe von Reichs- und Staatsregierung sich bisher noch nicht durchführen lassen.

Wie inzwischen vom Vorsitzenden des Provinziallandtages, vom Vorsitzenden des Provinzialausschusses und vom Landeshauptmann in der Presse schon erklärt worden ist, sind die sämtlichen Forderungen gegen die Landesbank gesichert durch die Garantie des Provinzialverbandes und durch die Forderungen der Landesbank gegen die Kommunen. Außerdem ist das langfristige Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft außerhalb jeder Diskussion, so daß die Zahlung der Zinsscheine in jeder Weise gesichert ist. Ganz besonders bedauerlich ist es, daß den Sparkassen in dieser schwierigen Zeit ihre fälligen Guthaben bei der Landesbank nicht zurückgezahlt werden konnten, wenn auch die augenblicklichen Schwierigkeiten der Sparkassen allgemeiner Natur und nicht lediglich auf das Fehlen dieser Mittel zurückzuführen sind. Es ist bei Würdigung dieser Tatsache auch zu bedenken, daß die Beträge den Gewährsverbänden der Sparkassen in Form von kurzfristigen Kommunalkrediten zugeflossen sind.

Die Gründung der Filiale der Deutschen Girozentrale in Köln ist ohne Wissen der Provinzialverwaltung und des Provinzialausschusses erfolgt. Es handelt sich dabei auch nach Erklärung der Deutschen Girozentrale nur um eine vorläufige Regelung. Der Provinzialausschuß ist der Ansicht, daß nach Behebung der jetzigen Schwierigkeiten ein Neuaufbau des Giroverkehrs der Sparkassen in einer provinziellen Organisation erfolgen muß, und zwar in Anlehnung an die Provinzialverwaltung mit dem Sitz in Düsseldorf.

Durch die Zahlungsstockung der Landesbank ist auch die Provinzialverwaltung selbst insofern in Mitleidenschaft gezogen, als sie über ihre flüssigen Mittel bei der Landesbank nicht verfügen kann. Darüber hinaus wird die Provinzialverwaltung auch besonders durch den Nichteingang der Steuerüberweisungen von Reich und Staat betroffen. Von den Steuern des Monats Juli ist bis jetzt noch nichts von Reichs- und Staatsregierung überwiesen worden. Die Gehälter können infolgedessen den Provinzialbeamten nur zu einem Drittel gezahlt werden."

Revolutionäre Mittel gegen einen Zukunftskrieg.

Wien, 30. Juli. (Drahtb.) Der Kongreß der Sozialistischen Arbeiterinternationale setzte heute in einer Vollsitzung die Aussprache über den Kampf um die Abrüstung und gegen die Kriegsgefahr fort. Dr. Julius Deutsch (Österreich) erstattete den Bericht. Die von der Kommission mit allen gegen vier Stimmen vorgeschlagene Entschließung besagt im wesentlichen, daß der Kampf gegen die Kriegsgefahren in der gegenwärtigen Lage die oberste Aufgabe aller Sozialistischen Parteien sei und daß alle Sozialistischen Parteien einig seien in dem entschiedenen Willen, alle im Bereiche ihrer Macht liegenden Mittel anzuwenden, um jede Regierung zu bekämpfen, die den Frieden störe. Schließlich wird an den Beschluß des Brüsseler Kongresses erinnert, wonach gegen eine Regierung, die sich einem internationalen Schiedsspruch nicht fügt und zum Kriege schreitet, alle, auch revolutionäre Mittel anzuwenden seien. Die gemeinsame Parole müsse sein: „Vorwärts zum Krieg gegen den Krieg!" Das Mitglied der englischen Unabhängigen Arbeiterpartei, Fenner, schlug in einer Entschließung vor, auch kein Kompromiß der Sozialistischen Parteien mit den Kapitalistischen Parteien anzuerkennen, keine Koalitionspolitik, keine Tolerierungspolitik und keine Politik der Zustimmung zu militärischen Rüstungskrediten zu treiben.

Wochenschau

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der diesswöchigen Ausgabe:

Henderson während seines Berliner Aufenthalts als Gast bei Dr. Curtius;
Staatssekretär Stimson beim Reichspräsidenten von Hindenburg;
Die Dampferfahrt der englischen und deutschen Minister auf der Havel;
Internationales Reitturnier in Aachen;
Internationale Leichtathletik-Wettkämpfe des Sportklubs Charlottenburg in Berlin;
Eine moderne Stadt inmitten eines römischen Kaiserpalastes;
Werkspionage. Ihre Ziele, ihre Mittel, ihre Abwehr;
Indische Volkstypen;
Abwechslung in einem kleinen Seebad;
Hamburger Zimmerleute;
Visionen am Himmel;
Tiere sind fabelhaft;
Die beste Speerwerferin der Welt;
Eine interessante Neuerwerbung des Märkischen Museums;
Modisches;
Die Volksschule im Dienste des Verkehrsschutzes;
Die Sirenen des Odysseus;
Rätsel, Humor und Fortsetzung des Romans „Zwischen Tod und Leben", von Gottfried Schiemann.

Schluß Samstag abend!

10% Benutzen Sie die enorm günstige Kaufgelegenheit! auf alle nicht blau gezeichneten Waren.

Ph. Freudenberg ELBERFELD Wall u. Herzogstraße

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 177 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 31. Juli

Freigabe des Zahlungsverkehrs noch immer in der Schwebe

Drahtbericht unserer Berliner Handelsschriftleitung

WG. Die in amtlichen Kommentaren zur Notverordnung vom 28. Juli angekündigte Wiederaufnahme des normalen Zahlungsverkehrs vom Beginn der nächsten Woche ab ist in weiten Kreisen der Oeffentlichkeit nicht mit Unrecht dahin verstanden worden, daß vom nächsten Montag, dem 3. August, ab, sämtliche Banken und Sparkassen, selbstverständlich soweit sie überhaupt innerlich gesund sind, instandgesetzt würden, jeden gewünschten Betrag wieder voll auszuzahlen. Demgegenüber stellen wir auf Grund unserer heutigen, an verschiedenen Stellen eingezogenen Erkundigungen fest, daß die Frage, ob man zum genannten Termin den Zahlungsverkehr allgemein völlig wieder freigeben könne, oder ob man nochmals eine Zwischenstufe einschieben werde, jedenfalls zur Stunde noch nicht entschieden ist. Alle maßgebenden Stellen haben naturgemäß das denkbar größte Interesse daran, ihr Versprechen der völligen Freigabe der Auszahlungen so rasch als möglich einzulösen. Ob es ihnen aber möglich sein wird, in den wenigen bis zum ursprünglich in Aussicht genommenen Termin noch verbleibenden Tagen alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, läßt sich jedenfalls noch nicht klar übersehen. Die Beratungen im Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts über diese Frage dauern noch an.

Eine der allerwichtigsten Vorfragen für die Freigabe der Auszahlungen, das Stillehalten der ausländischen Gläubiger ist, wie wir an anderer Stelle dieser Ausgabe berichten, ihrer Lösung erfreulicherweise ein gutes Stück nähergerückt. Mit den englischen und amerikanischen Banken ist ein grundsätzliches Uebereinkommen über das Stillhalten bereits zustande gekommen. Dieses Entgegenkommen ist um so höher einzuschätzen, als, wie die heutige Diskonterhöhung der Bank von England zeigt, die englischen Banken noch mit eigenen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Man hofft noch immer, daß es in weiteren Verhandlungen gelingen werde, die anderen ausländischen Banken zum Anschluß an diese Vereinbarung zu veranlassen.

Eine Schwierigkeit ganz besonderer Art verursacht die Frage der weiteren Behandlung des Spezialmoratoriums für die Danat-Bank, das ja nach der Notverordnung nur bis zum 31. Juli befristet ist. Bis jetzt scheint die Auffassung dahin zu gehen, daß man das Danat-Moratorium noch für eine mehr oder weniger kurze Frist werde verlängern müssen. Würde man die Zahlungen auch bei der Danat schon vom nächsten Montag an völlig freigeben, so stünde zu befürchten, daß sich die Hauptlast der Auszahlungen gerade auf diese Bank verlagert und die Reichsgarantie eventuell effektiv werden müßte, was man natürlich vermieden sehen möchte.

Dazu kommt, daß die neugegründete Akzept- und Garantiebank erst heute ihre Tätigkeit hat aufnehmen können. Man wird auch dieser Bank bei ihren wichtigen Aufgaben für die gesamte Bankwelt eine gewisse Anlaufzeit wohl zugestehen müssen. Wir haben bereits eindeutig hervorgehoben, daß hinsichtlich der Bankinstitute, die Wechsel bei der Akzept- und Garantiebank einreichen können, grundsätzlich keinerlei Beschränkung besteht. Diese Auffassung besteht auch heute noch zu Recht. Zur Betonung dieser Tatsache liegt gegenwärtig um so mehr Anlaß vor, als die Adca. die Notwendigkeit des Zusammenschlusses mit der Sächsischen Staatsbank mit der Befürchtung begründen zu müssen glaubte, daß die unmittelbar in Berlin vertretenen Banken ihre Interessen leichter durchzusetzen vermöchten als die sogenannten Provinzbanken. Gerade die großen westdeutschen Banken betonen mit Nachdruck, daß sie nach ihrer Auffassung in der Kreditinanspruchnahme bei der Akzept- und Garantiebank gleichmäßig behandelt werden würden, wie auch die Berliner Großbanken.

Noch nicht entschieden ist damit die außerordentlich wichtige Frage, in welcher Form die Sparkassen in den allgemeinen Zahlungsverkehr eingefügt werden können. Die Sparkassen hegen den begreiflichen Wunsch, gleichzeitig mit den Banken zur vollen Auszahlung übergehen zu können, selbstverständlich im Rahmen der allgemeinen Sparkassensatzungen, die ja eine Kündigungsfrist größerer Beträge ohnehin vorsehen. Die psychologische Wirkung des Ueberganges zur völligen Auszahlung würde nach Ansicht der Spitzenorganisation der deutschen Sparkassen ganz hinfällig werden wenn die Sparkassen, die Kreditinstitute des kleinen Mannes, nicht ebenfalls wie die Banken in der Lage wären, voll auszuzahlen. Die Sparkassen vertreten die Auffassung, daß sie gute Aktiven in reichlicher Menge besitzen, die als Wechselunterlagen benutzt werden könnten. Von Inanspruchnahme des Lombardkredits der Reichsbank wollen auch die Sparkassen soweit als möglich Abstand nehmen, einmal weil er viel teurer ist als der Wechselkredit und außerdem weil die Kommunalanleihen an sich zwar lombardfähig sind, aber nicht auf der Lombardliste der Reichsbank stehen.

Die Frage der Wiederaufnahme des uneingeschränkten Zahlungsverkehrs hängt im übrigen in letzter Linie davon ab, inwieweit die Reichsbank in der Lage sein wird, die Kreditsperre abzubauen. Der Abbau der Kreditsperre wird voraussichtlich nur dann möglich sein, wenn gleichzeitig eine weitere Erhöhung des Diskontsatzes der Reichsbank vorgenommen wird. Aber auch diese wichtige Frage der Diskonterhöhung ist heute noch durchaus in der Schwebe.

*

Weitere Zahlungsmittel für die Sparkassen

Wiederaufnahme des vollen Zahlungsverkehrs dringend gleichzeitig mit den Banken erforderlich

WG. **Berlin,** 30. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Reichsbank, die den Sparkassen seit dem Ausbruch der Liquiditätskrise 100 Millionen Reichsmark zur Aufrechterhaltung des Auszahlungsverkehrs gegeben hat, hat, wie wir hören, nach Erschöpfung dieses Betrages den Sparkassen eine weitere Summe, und zwar in Höhe von 75 Millionen Reichsmark für den gleichen Zweck zur Verfügung gestellt. Natürlich ist den Sparkassen mit einer derartigen tropfenweise erfolgenden Versorgung mit Zahlungsmitteln durch die Reichsbank nicht geholfen, wenn sie, was notwendig ist, gleichzeitig mit den Banken den vollen Zahlungsverkehr wieder aufnehmen sollen. Würden die Sparkassen bei voller Zahlungsmöglichkeit der Banken auch weiterhin nur beschränkte Beträge auszahlen können, dann würde das Mißtrauen, das sich bis jetzt erfreulicherweise ganz vereinzelt bemerkbar gemacht hat, in die Sparerkreise erst recht, und zwar ganz allgemein hineingetragen werden. Wenn man bedenkt, daß nicht weniger als 18 Mill. Sparkassenkonten bestehen und es 2,5 Mill. Girokunden von Sparkasesn gibt, so kann man aus dieser Zahl ohne weiteres folgern, daß es keine deutsche Familie gibt, in der nicht wenigstens ein einziges Mitglied ein Sparkassenbuch oder Girokonto einer Sparkasse besitzt. Es gilt, alles daranzusetzen, das Vertrauen des Publikums gegenüber den Sparkassen unter allen Umständen im vollen Umfange aufrechtzuerhalten. Bei einer großen Zahl von Sparkassen hat das Vertrauen der Sparer nur ganz vorübergehend etwas gelitten, und in neuerer Zeit sind die Einzahlungen bei zahlreichen Sparkassen nicht unwesentlich größer als die Abhebungen. Es ist richtig, daß die Sparkassen im Rheinland und in Westfalen stellenweise stark bedrängt worden sind. Die von anderer Seite gemeldete Gefahr der Schalterschließung einzelner rheinisch-westfälischer Sparkassen ist aber offensichtlich eine sehr starke Uebertreibung und bis jetzt, soweit sich das in Berlin feststellen läßt, in keinem Fall akut geworden. Auf jeden Fall sind die rheinisch-westfälischen Sparkassen nach der Bereitstellung der neuen Mittel jetzt in der Lage, wenigstens die Auszahlungen im Rahmen der Notverordnung durchzuführen. Immerhin wird auch die Reichsbank endlich einsehen müssen, daß die Zeit rennt und ein Weg gefunden werden muß, auf dem sich die Sparkassen und andere Kreditinstitute Kredite bei der Reichsbank verschaffen können. Der Errichtung eines besonderen Zentralinstituts — nach dem Muster der Akzept- und Garantiebank für die Banken — bedarf es bei den Sparkassen nicht, da sie ein solches in der Deutschen Girozentrale bereits besitzen. Die Reichsbank wird von der Deutschen Girozentrale Wechsel ebensogut hereinnehmen können wie von der Akzept- und Garantiebank, da die Kundschaft der Deutschen Girozentrale und der Sparkassen über die nötigen Aktivwerte in genügendem Umfange verfügt.

Die Umlage des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats

Der jahrelange Streit um die Umlage des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats, deren Notwendigkeit sich aus dem Verkauf der Produktion ins bestrittene Gebiet und der dadurch entstehender Mindererlöse ergibt, hat mit dem bekannten Schiedsspruch ein Ende gefunden. Das Kohlensyndikat wird sich in Zukunft mit ganzer Kraft wichtigen durch die Wirtschaftskrise hervorgerufenen Aufgaben zum Wohle der Beteiligten, die als geschlossene Einheit hinter ihm stehen, zuwenden können. Der Schiedsrichter begründet die Ablehnung der radikalen Forderungen der beiden Zechengruppen damit, es entspreche lediglich dem gesellschaftlichen Grundsatz, daß die reinen Selbstkosten des Syndikats gleichmäßig verteilt werden. Bei Beurteilung der Frage, ob die Verbrauchszechen zur Mittragung der durch die Minderpreise verursachten Verluste voll heranzuziehen seien, ergebe sich zunächst rein stimmenmäßig ein überwiegend ablehnender Einfluß dieser Zechen, der, wenn auch nicht allein ausschlaggebend, so doch für das Schicksal des Syndikats stark bestimmend sei. Da diese Tatsache aber auch für die Preiserhöhung im Frühjahr 1928 galt, könnten die Verbrauchszechen jetzt nicht die Mitverantwortung für die Preispolitik des Syndikats ablehnen. Abgesehen von der gegenwärtigen Kohlenmarktlage sei nicht wegzuleugnen, daß die Generalunkosten der Verbrauchszechen je Tonne infolge der erhöhten Förderung durch den Absatz in das bestrittene Gebiet gemindert würden. Den Verbrauchszwecken seien aus der starken Verwässerung des ursprünglichen Eigentumsbegriffes, auf den sich das Selbstkostenverbrauchsrecht stütze, nennenswerte Vorteile erwachsen. Die Feststellungen des Berghauptmannes Bennhold gehen dahin, daß der Absatz aus Verkaufsbeteiligungen seit 1909 durchschnittlich 61,88 Prozent und die Ausnutzung der Verbrauchsbeteiligungen 70,84 Prozent betragen habe. In der gleichen Zeit sei die Verbrauchsbeteiligung um 332 Prozent, die Verkaufsbeteiligung um 350 Prozent gestiegen. Dabei sei ein fühlbarer Teil in der Verbesserung der Verbrauchsbeteiligungen gerade auf die Haltung der Verbrauchszechen zurückzuführen, die damit die ihnen zuwachsende Erhöhung ihrer Gesamtbeteiligung in bemerkenswertem Umfange auf die Verkaufsbeteiligung hätten zuwenden dürfen. Da andererseits der Selbstverbrauch an dem erwähnten Mindererlös des Syndikats nicht so unmittelbar interessiert sei, sei die Forderung der reinen Zechen nach einer gleichmäßigen Umlageberechnung nicht begründet und es gelte, einen Rechtsausgleich zu finden.

Der Schiedsspruch, der sich auf einen früheren, von Thyssen gemachten Vorschlag aufbaue, stelle eine für beide Seiten billige Lösung der schwierigen Frage dar, und zwar bringe er den reinen Zechen für die Dauer der schlechten Eisenkonjunktur eine Mehrbelastung. Aber dieses, nach aller wirtschaftlichen Voraussicht hoffentlich nur vorübergehende Opfer dürfe ihnen zugemutet werden, da in Zeiten besserer Eisenkonjunktur ein Ausgleich zu erwarten sei. Die Anwendung der gleichen Umlagebehandlung auch für die sonstigen Verbrauchszechen (RWE., I. G. Farben u. a. m.) lasse sich rechtfertigen, da in dem Auf und Ab der Eisenkonjunktur bis zu einem gewissen Grade ein allgemeines Konjunkturbarometer überhaupt erblickt werden dürfte. Die Vorbelastungen, auf welche die Hütenzechen ihre bisherigen Forderungen gestützt hätten, verminderten sich überdies prozentual mit dem Rückgang der Eisenausfuhr. Bedenken, daß mit der Neureglung eine ungewöhnliche Steigerung der deutschen Eisenausfuhr zu Lasten des inländischen Verbrauchers verbunden sein könnte, seien unbegründet. Der gebotene Anreiz sei nämlich nicht groß genug, um etwa eine aus anderen Rücksichten nicht gebotene Ausfuhr zu betreiben. Gerade die Kohlenausfuhr, die sich in der Ausfuhr von Fertigerzeugnissen vollzieht, sei, wie besonders die heutigen Wirtschaftsverhältnisse lehren, die beste.

Zur Gültigkeit von Sicherungsübereignungen.

Bekanntlich ist für die Gültigkeit von Sicherungsübereignungen Voraussetzung, daß die übereigneten Sachen in dem Sicherungsübereignungsvertrage genau bezeichnet sind. Bloße Bestimmbarkeit reicht also nicht aus. Insbesondere genügt es nicht, wenn zur Bestimmung der übereigneten Sachen erst außerhalb des Vertrages liegende Umstände herangezogen werden müssen. Das Reichsgericht hat laut „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen", Essen, jetzt festgestellt, daß für die Frage der Bestimmtheit der übereigneten Gegenstände der Zeitpunkt des Vertragsabschlusses maßgebend ist. Nachträglich eingetretene Ereignisse ändern also an der zunächst vorhandenen Bestimmtheit der übereigneten Gegenstände nichts. Sind Gegenstände zunächst genau bestimmt worden, finden sich dann aber bei der Konkurseröffnung unter den übereigneten Sachen nicht gekennzeichnete fremde Waren, so daß im Zeitpunkt der Konkurseröffnung die Bestimmtheit der übereigneten Waren Schwierigkeiten macht, so ist die Sicherungsübereignung trotzdem gültig.

Die Leipziger Herbstmesse vom 30. August bis 3. September.

Berlin, 30. Juli. (Funkspruch.) Die diesjährige Leipziger Herbstmesse findet, wie das Meßamt auf verschiedene Anfragen hin mitteilt, planmäßig vom 30. August bis 3. September statt. Mit einer regen Beteiligung in allen ausstellenden Branchen ist zu rechnen.

Hirsch u. Wistinetzki A.-G., Herrenkleider-, Knabenkleider- und Wäschefabrik, Wuppertal-Elberfeld. Nach Mitteilung des Konkursverwalters stehen die zur Deckung der angemeldeten Vorrechtsforderungen erforderlichen Beträge zur Verfügung. An die nicht bevorrechtigten Forderungen in Gesamthöhe von RM. 991 391.— soll außerdem eine Abschlagsdividende von 5 Prozent verteilt werden. Wie wir hören, dürfte für die Schlußverteilung noch eine Restquote von etwa 4 Prozent zu erwarten sein, vorausgesetzt, daß die noch ausstehenden Debitoren keine unvorhergesehenen Ausfälle bringen. Nachdem bereits bei der Abwicklung des voraufgegangenen Vergleichsverfahrens insgesamt 29 Prozent verteilt wurden, würde sich demnach die Befriedigung der gewöhnlichen Forderungen auf zusammen rund 30 Prozent belaufen.

Grashoff u. Co., Strumpfwaren, Wuppertal-Barmen. Der 50prozentige verbürgte Vergleich ist zustandegekommen. Das Verfahren wurde aufgehoben.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 10 Proz. Lombardzinsfuß 15 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	31. Juli Geld	31. Juli Brief	30. Juli Geld	30. Juli Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.245	1.249	1.240	1.244
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.191	4.199	4.191	4.199
Japan 1 Yen	5.11	2.080	2.084	2.080	2.084
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.98	21.02	20.97	21.01
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	4.5	20.455	20.495	20.455	20.495
Neuyork 1 Dollar	1.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	—	0.289	0.291	0.289	0.291
Uruguay 1 Goldpeso	—	2.018	2.022	1.818	1.822
Amsterdam 100 Guld.	2	169.68	170.02	169.68	170.02
Athen 100 Drachmen	8	5.45	5.46	5.45	5.46
Brüssel 100 Belga	2.5	58.76	58.88	58.76	58.88
Bukarest 100 Lei	8	2.506	2.512	2.506	2.512
Budapest 100 Pengö	9	73.43	73.57	73.43	73.57
Danzig 100 Gulden	10	81.07	81.23	81.07	81.23
Helsingf 100 finn. Mk.	6	10.585	10.605	10.585	10.605
Italien 100 Lire	5.5	22.07	22.11	22.07	22.11
Jugoslavien 100 Dinn.	5.5	7.458	7.472	7.458	7.472
Kaunas 100 Litas	-	42.01	42.09	42.06	42.14
Kopenhag. 100 Kron.	3.5	112.53	112.75	112.55	112.77
Lissabon 100 Escudo	7.5	18.60	18.64	18.60	18.64
Oslo 100 Kronen	4	112.55	112.77	112.57	112.79
Paris 100 Fr	2	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag 100 Kronen	4	12.48	12.50	12.48	12.50
Reykjavik 100 isl. K.	—	92.21	92.39	92.21	92.39
Riga 100 Latts	—	81.17	81.33	81.12	81.28
Schweiz 100 Franken	2	82.02	82.18	82.02	82.18
Sofia 100 Lewa	8.5	3.052	3.058	3.052	3.058
Spanien 100 Pesetas	6	38.06	38.14	38.06	38.14
Stockholm 100 Kron.	4	112.59	112.81	112.59	112.81
Talinn 100 Kronen	8	112.04	112.26	112.04	112.26
Wien 100 Schilling	10	59.14	59.26	59.16	59.28

Wechselkurse in Südamerika vom 30. Juli

Buenos Aires: London (Kabel) 33 9/16 Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 148.7 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 3 29/32 Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 14.440 Milreis für 1 U.S.-D.

Amsterdamer Devisen vom 31. Juli. Berlin 3887,50, London 1205,75, Neuyork 248,07,5, Paris 973, Belgien 3464,50, Schweiz 4842, Italien 1295, Madrid 2225, Oslo 6635, Kopenhagen 6635, Stockholm 6640, Wien 3488, Budapest 4327,50, Prag 735, Helsingfors 625, Bukarest 146, Yokohama 121,50, Buenos-Aires 73,25, offiz. Bankdiskont 2. — Reportsätze: Pfd. p. 1 Mt. 1203/16, Dollar p. 1 Mt. 248,50.

Züricher Devisen vom 31. Juli. Paris 2011, London 2491, Neuyork 512,50, Belgien 7135, Italien 2682, Spanien 4630, Holland 206,60, Wien 7208, Stockh. 137,22,5, Oslo 137,10, Kopenhagen 137,10, Sofia 371,75, Prag 1519, Warschau 5755, Budapest 9092,50, Belgrad 909, Athen 665, Konstantinopel 243, Bukarest 304,50, Helsingfors 1290, Buenos Aires 151,75, Japan 253.

Londoner Devisen vom 31. Juli. Neuyork 485 15/16, Montreal 487,37, Amsterdam 1205,87, Paris 123,91, Brüssel 3480, Italien 9287, Berlin 2050, Schweiz 2490,50, Spanien 5387,50, Kopenhagen 1816,62, Stockholm 1815,50, Oslo 1816,37, Lissabon 110,05, Helsingfors 193 1/16, Prag 164, Budapest 2790, Belgrad 274, Sofia 670,50, Rumänien 817,12, Konstantinopel 1925, Athen 375,12, Wien 3455, Warschau 4343, Buenos-Aires 3323, Rio de Janeiro 343, Yokohama 2.035, Montevideo 2250, Buenos auf London 3325, London auf Bombay 1.578.

Bremer Baumwolle vom 31. 7.: 9.75.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 31. Juli. Anfang. Okt. 456 bis 457, Jan. 467 bis 468, März 476 bis 477, Mai 484 bis 485. — Tendenz: Kaum stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 31. Juli. Anfang. Juli 656 Sakellaridis (— Upper F. G. F.); Nov. 699 (547); Jan. 718 (—). Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 31. Juli. Anfang. Aug. Ashm. 913, Okt. Ashm. 965, Nov. Sak. 1368, Dez. Ashm. 985, Febr. Ashm. 1010.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 30. Juli. Schluß Loco 850, Aug. 837, Sept. 846, Okt. 860, Nov. 873, Dez. 882 bis 84, Jan. 893 bis 94, Februar 903, März 914 bis 15, April 922, Mai 930, Juni 943. Tendenz: Stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 31. Juli. Alter Kontrakt. Sept. 32,50 B 31,50 G; Dez. 32,50 B 31,25 G; März 32 B 31 G; Mai 32 B 31 G.

Hamburg. Kaffeeterminbörse vom 31. Juli. Neuer Kontrakt. Sept. 44,50 B 43,50 G; Dez. 44 B 43 G; März 43,50 B 42,50 G; Mai 43,50 B 42,50 G.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 31. Juli. Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 2,81 Käufer; Smoked ribbed sheets: Loco 2,68 K., Aug. dito, Sept. 2,68 K., Okt.-Dez. 2,81 K., Jan.-März 2,93 K., April 3,06 K. — Tendenz: Ruhig.

Berliner Produktenbörse vom 30./31. Juli

		30. 7.	31. 7.	
Weizen	loco	200.0—202.0	198.0—200.0	matter
dto.	Juli	—	—	
dto.	Sept.	—	—	
dto.	Okt.	—	—	
Roggen	loco	148.0—149.0	146.0—147.0	stetig
dto.	Juli	—	—	
dto.	Sept.	—	—	
dto.	Okt.	—	—	
Hafer	loco	147.0—153.0	147.0—153.0	stetig
dto.	Juli	—	—	
dto.	Sept.	—	—	
dto.	Okt.	—	—	
Frei Gerste		—	—	
Futt.u.Indgerste		—	—	
neue Wintergerste		137.0—147.0	137.0—147.0	—
Mais vorr.(Berl.)		—	—	
Weizenmehl		28.50—36.25	28.00—36.00	ruhig
Roggenmehl		22.50—26.50	22.25—25.75	matter
Weizenkleie		12.00—12.25	11.75—12.00	matt
Roggenkleie		11.00—11.25	10.75—11.00	matt
Weizen-Melasse		1.80—12.50	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		—	26.00—31.00	
Erbsen kleine		26.00—31.00	—	
Futtererbsen		—	19.00—21.00	
Peluschken		5013.—76.09	—	
Ackerbohnen		19.00—21.00	—	
Wicken		—	—	
Lupinen		—	—	
Rapskuchen		—	—	
Leinkuchen		—	13.20—13.50	
Trockenschnitzel		7.20—7.60	7.50—7.60	
Sagoschrot		—	11.80—12.50	
Kartoffelflocken		—	—	

Berliner Metalle vom 31. Juli.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	76.50
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.0—352.0
Antimon, Regulus	51.00—53.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	38.75—40.75

Londoner Metallbörse vom 31. Juli.

Kupfer	p. Kasse	32.56—32.68	Zinn	Settlementspreis	108.00
"	p. 3 Mon.	33.43—33.56	"	Banka	113.00
"	Settlementspreis	32.62	"	Straits	109.50
"	Elektrolyt	35.00—37.00	Blei	prompt	12.25
"	best select	33.75—35.00	"	entfernte Sichten	12.37
"	strong sheets	—	"	Settlementspreis	12.25
"	Elektrowirebars	37.00	Zink	prompt	11.25
Zinn	per Kasse	108.00—108.25	"	entfernte Sichten	11.62
	per 3 Mon.	110.37—110.50	"	Settlementspreis	11.25



Deutsche Flieger- und Steher-Meisterschaft

im Elberfelder Stadion

1. Der Stehersport.

Ein geschichtlicher Abriß.

Von Friedrich Heuschen.

In den Tagen vom 7. bis 9. August finden bekanntlich im Elberfelder Stadion die Kämpfe um die Deutschen Meisterschaften für Flieger und Dauerfahrer statt. Infolgedessen dürften die Ausführungen unseres radsportlichen Mitarbeiters bei unseren Lesern besonderes Interesse auslösen.

Man darf es dem Radsport zum Lobe nachsagen, daß er auf dem Gebiete der Leibesübungen bahnbrechend gewirkt hat. Er ist schon zu einer Zeit an die Oeffentlichkeit getreten, da sich noch nirgendwo die Anzeichen einer Bewegung bemerkbar machten, deren Ziel es war, Körperkultur unter gleichzeitiger Hervorhebung spannender Kampfmomente zu treiben.

Schon in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts können wir einen regelrechten Rennbetrieb beobachten. Nur nannte man die Jünger der Pedale damals noch nicht Radfahrer, sondern „Velocipedisten", und im Lager dieser Sportler fehlte jede Ordnung. Das Chaos in ein System gebracht zu haben, ist das Verdienst des Bundes Deutscher Radfahrer gewesen.

Das höchste Ziel eines jeden Sportsmannes ist der Meistertitel. Wir kennen keinen Verband, der diesen Wünschen nicht entgegenkommt. Auch der Bund Deutscher Radfahrer hat das frühzeitig genug erkannt. In alten Papieren finden wir genaue Aufzeichnungen, die es uns überliefert haben, daß schon im Jahre 1884 eine Bundesmeisterschaft ausgetragen wurde. Allerdings waren diese Kämpfe, wenn wir sie mit unserem heutigen Auge betrachten wollten, recht bescheidener Natur. Aber das Publikum muß sich damals doch ganz gut unterhalten haben, denn in einem Zeitalter, da noch das Pferd als eines der schnellsten Beförderungsmittel galt, bestaunte man die Leistungen, welche die Ritter der Pedale auf ihren schweren, vollgummibereiften Dreirädern, Hochrädern oder noch anders gebauten Vehikeln vollbrachten.

Um 1890 kam aus England das Niederrad, und dieses Sportgerät behielt seine Gestalt bis auf den heutigen Tag, wenn auch in Anlehnung an die technischen Erfahrungen die Formen sich mannigfaltig geändert haben.

Die hervorragendsten Rennfahrer in der „Kinderzeit" des Radrennsports waren der Pfälzer Breitling, der Brandenburger Pundt und der Frankfurter August Lehr. Uns Wuppertaler interessiert es natürlich ganz besonders, daß in den Jahren 1890 und 1891

der Elberfelder Alwin Vater
zweimal deutscher Bundesmeister

werden konnte. Er gab 1895 das Rennfahren auf und widmete sich dem Kaufmannsstande.

Mit dem Aufkommen eines an Zahl sich immer mehr vermehrenden Rennfahrerstammes mußte notwendigerweise auch eine Scheidung erfolgen, in solche Fahrer, die ihre Qualitäten auf kurzer Strecke beweisen konnten, und Fahrer, denen die Rennen über eine lange Distanz besser lagen. Daraus bildeten sich die Wortbegriffe Flieger und Steher. Ein Flieger — man beachte, daß damals der Flugsport in der Luft noch nicht existierte — war der Mann der kurzen Strecke über wenige hundert Meter, der Steher oder Dauerfahrer hielt eine hohe Geschwindigkeit über Strecken von 100 Klm. an. Mit dieser letzteren Kategorie der Rennfahrer wollen wir uns zunächst beschäftigen.

Die Steherrennen konnten erst aufkommen, als das Niederrad sich endgültig durchgesetzt hatte. Bald zeigte es sich, daß Langstreckenrennen nur dann einwandfrei durchgeführt werden konnten, wenn jeder der Teilnehmer an einem solchen Rennen seine eigene Führung erhielt. Wir wissen ja aus den Fliegerrennen, daß derjenige, der das Feld zu führen gezwungen ist, eine sehr undankbare Rolle übernommen hat, denn die hinter ihm liegenden Fahrer benutzen ihn als Windschutz und haben es sehr leicht, den zum Schluß sehr angestrengten Spitzenmann in den letzten Metern zu überspurten. Um nun zu verhindern, daß der eine Fahrer sich in das Schlepptau des führenden Mannes legt, denn schließlich muß ja einer führen, wurden für jeden der Teilnehmer besondere Schrittmacher bestimmt. Der geniale Erfinder Diesel hatte damals der Kulturwelt den Benzinmotor noch nicht geschenkt. Infolgedessen mußte man sich mit menschlicher Schrittmacherführung behelfen. Zu diesem Zweck erhielt jeder Fahrer eine Anzahl Tandempaare oder Mehrsitzer, die als Windfang Dienste leisteten. Die zu einem Stall gehörenden Mannschaften wechselten sich, um immer frisch zu sein, in bestimmten Abständen ab. Erst später, im Jahre 1899, erschienen die ersten durch Benzinmotoren angetriebenen Führungsmaschinen, welche bis zum Jahre 1902 als Motorzweisitzer fast ausschließlich im Gebrauch waren, dann aber den Motoreinsitzern, wie sie heute noch allgemein üblich sind, mehr und mehr Platz machen mußten.

Als Titelinhaber werden in den Jahren 1898 und 1899 Köcher-Berlin und Seischab genannt. Aus Gründen, die uns heute nicht mehr bekannt sind, kamen in den Jahren 1900 bis 1904 die deutschen Meisterschaften nicht zum Austrag. Vom Jahre 1905 an erstehen sie aber in neuem Glanz. Die Motoren waren inzwischen so verbessert, daß einwandfreie Ergebnisse erzielt werden konnten. Auch hatte sich in internationalen Kämpfen ein erstklassiger Stamm deutscher Dauerfahrer herangebildet. Peter Günther gewann die Meisterschaft in Plauen vor Ivan Goor. Ein Jahr später verweist der Münchener Huber den Titelinhaber in einem großen Kampf zu Nürnberg auf den zweiten Platz. 1907 bestätigt er seine große Form durch einen neuen Sieg auf der Rennbahn zu Breslau.

1908 kann der auf absteigender Linie sich befindende größte deutsche Dauerfahrer, der unvergeßliche Thaddy Robl, in Dresden Pongs-Krefeld und Dickentmann-Holland schlagen. Der Europameister Arthur Stellbrink-Berlin belegt 1909 in Düsseldorf den ersten Platz. Er wird aber im folgenden Jahre von dem Breslauer Scheuermann, der längst ein Opfer seines Berufs geworden ist, geschlagen. In den Jahren 1911 und 1912 ist der Kölner Günther, zu Tode gekommen 1918 in Düsseldorf, in allen Rennen unschlagbar, daher fielen ihm auch beide Male die Meisterschaften zu. Der Berliner Janke holt sich 1913 in Düsseldorf den ersten Preis vor Scheuermann und Günther. Karl Saldow-Berlin, ein neuer Stern am Steherhimmel, ist inzwischen aufgegangen. Er gewinnt die Meisterschaft 1914 in Dresden.

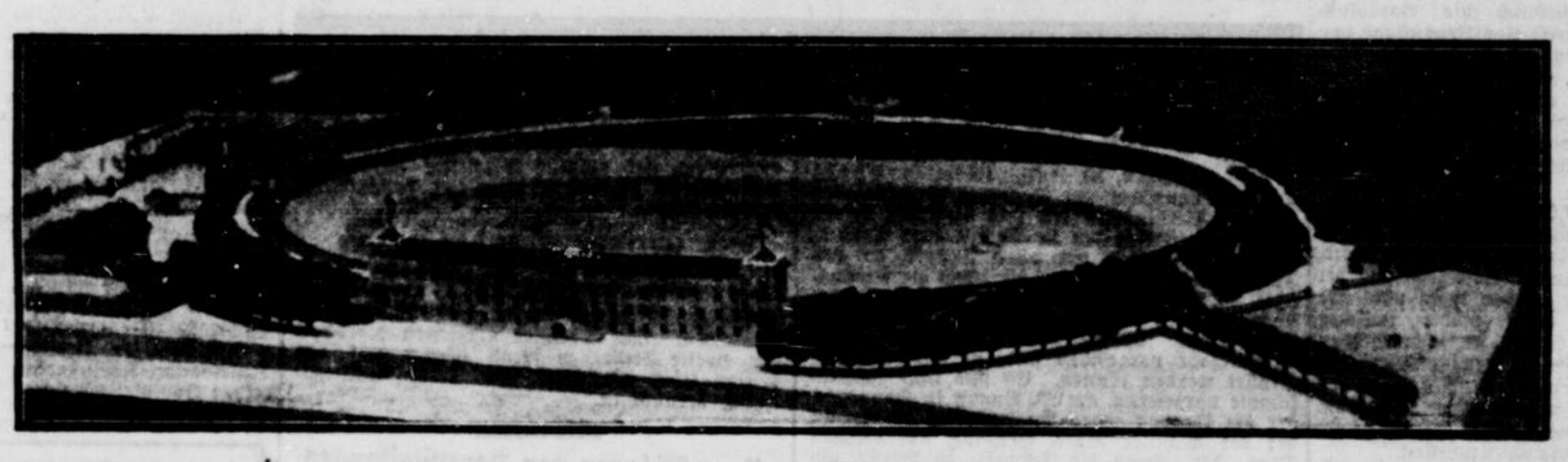
Im ersten Jahre des Krieges siegt noch einmal Janke vor seinem Landsmann Stellbrink. Die Jahre 1916 und 1917 fallen aus, 1918 siegt in Leipzig der Berliner Krupkat, der vor zwei Jahren auf derselben Rennbahn zu Tode stürzte. 1919 macht wiederum Saldow das Rennen in Dresden vor dem Frankfurter Weiß. Inzwischen ist Karl Wittig-Berlin, vor dem Kriege einer der besten Straßenfahrer der Welt, zum Stehersport übergetreten und schlägt in Köln den Ostpreußen Appelhans. Auch für das Jahr 1921 bleibt er durch einen Sieg in Nürnberg Meisterfahrer, 1922 ist der Breslauer Thomas erfolgreich und 1923 fällt der Titel in Leipzig an den Kölner Rosellen.

Die Jahre 1924 und 1925 sehen den Berliner Saldow zweimal in Front, 1926 gewinnt auf der Berliner Olympiabahn noch einmal Karl Wittig, dann setzt sich 1927 Sawall-Berlin in Frankfurt an die Spitze, 1928 schmückte man in Köln Erich Möller mit dem Nationaltrikot, doch mußte er es aus Gründen, auf die Krewer gewiß nicht stolz sein kann, wieder ausziehen. Der also verwaiste Thron wird erst im folgenden Jahre abermals durch Sawall nach seinem Siege im Berliner Stadion neu besetzt.

Im vorigen Jahre sollten die Meisterschaftskämpfe wiederum in Berlin ausgefochten werden, doch zerschlug sich der Plan, weil Differenzen zwischen den Berufsfahrern und dem B.D.R. aufgetreten waren. Diese sind inzwischen wieder beigelegt worden, und nunmehr wird die Elberfelder Bahn Austragungsort der Deutschen Stehermeisterschaft sein.

(Ein weiterer Artikel über den Fliegersport folgt. Red.)

Hier werden die Deutschen Rad-Meisterschaften ausgetragen.



Das malerisch gelegene Elberfelder Stadion.

---

8 Tage Tennis

Die deutschen Tennis-Meisterschaften in Hamburg

Boussus und Cilly Außem verteidigen ihre Titel.

Wenn die großen internationalen Tennisereignisse in Europa vorüber sind (französische Meisterschaften, Wimbledon und Davispokal), setzt das ein, was man als den „Verfall der Saison" bezeichnen könnte. Zwar wird noch bis September Tennis gespielt, aber die größeren Ereignisse werden seltener. In diesem abschließenden Teil der Spielzeit nehmen die deutschen Meisterschaften, die alljährlich in der ersten Augustwoche in Hamburg gespielt werden, den wichtigsten Platz ein. Sie sind international anerkannt, das heißt, daß sie als „internationale Meisterschaften" Geltung haben, obgleich sie mit Paris und Wimbledon doch nicht konkurrieren können. Diese Tatsache ergibt sich zum Teil aus dem etwas späten Termin, zum anderen aus einer leider starren Gewohnheit, gewisse Veranstaltungen zuungunsten anderer zu überschätzen. Deutschland hat bisher noch nicht das Vergnügen gehabt, seine Meisterschaften mit der Weltklasse durchzuführen, denn Hamburg ist eben noch nicht wichtig genug, um die jetzt eintretende Tennismüdigkeit der Weltklasse zu überwinden.

Die Meisterschaftskämpfe dauern eine volle Woche, vom 2 bis 9. August, allerdings bringt der

Knaben-u. Backfisch-Schuhe
Jn der alten Qualität
das neueste Erzeugnis von
SALAMANDER
MARKE SALAMANDER
W.-Elberfeld: Wall 34 — Herzogstr. 27. Telefon 238 19 Telefon 241 74
Durchgehend geöffnet!
W.-Barmen: Mittelstr. 19. Telefon 544 00

Sonntag nur wenige Vorkämpfe und der eigentliche Beginn ist am Montag. Die Besetzung der Meisterschaften ist den Verhältnissen entsprechend sehr gut; es sind Ausländer genug da und auch einige Leute der ersten Klasse. Natürlich fehlt der disqualifizierte Prenn und wahrscheinlich wird auch G. von Cramm nicht teilnehmen, während bei den Damen ohnehin das Hauptgewicht bei den Deutschen liegt, deren Elite vollzählig vertreten ist.

Der Franzose Christian Boussus verteidigt seine Meisterschaft im Herreneinzel, Cilly Außem die bei den Damen. In den Doppelspielen fehlen dagegen die ausländischen Titelbesitzer. Die Australier Moon/Crawford, die das Herrendoppel gewannen, sind dieses Jahr nicht in Europa, im Mixed fehlen Frau Godfree-Dr. Gregory, da der Londoner Arzt unabkömmlich ist, im Damendoppel fehlt das Paar Godfree-Watson, da Frau Watson in dieser Saison kaum gespielt hat.

Nach üblichem Muster sind in allen Konkurrenzen jeweils acht Spieler (bezw. Paare) gesetzt worden. Im Herreneinzel heißen diese Auserwählten Boussus, Kawachi, Sharpe, Artens, Roderich, Menzel, Froitzheim, Brugnon, Maier. Boussus dürfte sein Achtel gegen Nourney, Haensch und Boyd gewinnen, Kawachi hat es gegen Rahe, Lorenz und Hartz auch nicht zu schwer, während dem Engländer Nigel Sharpe durch Hecht Gefahr droht. Artens müßte Dr. Dessart schlagen können, Roderich Menzel wird mit de Buzelet fertig werden, wogegen Froitzheims Form keine Gewähr gibt, daß er gegen H. Sato durchkommt. Sollte Cramm doch spielen, so wird er das Achtel wohl gewinnen, im anderen Falle ist Sato Favorit. Brugnon sollte an Kuhlmann nicht scheitern, sofern dieser nicht die gleiche Form zeigt wie in Noordwijk, und der Spanier Maier hat das letzte Achtel gegen Frenz und den Engländer Lester ziemlich sicher. In den Viertelfinals müßten sich, der Form nach, Boussus, Artens, Menzel und Maier herausschälen, das Endspiel liegt wahrscheinlich zwischen Boussus und Menzel. Boussus wird es sehr schwer haben, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen. Seine Form ist zu schwankend, als daß ein sicheres Urteil möglich wäre. Jedenfalls darf man Menzel die besten Aussichten geben.

Im Dameneinzel wurden Cilly Außem, die Französin Adamoff, die Engländerin Heeley, Frau Friedleben, Frl. Krahwinkel, Frau Godfree, Frl. Payot und Frau von Reznicek gesetzt. Frau Godfree kann in ihrem Achtel gegen Frl. Hammer verlieren, sonst sollten sich die Gesetzten behaupten. Außem — Friedleben oben und Krahwinkel — Payot unten ist wahrscheinlich die Vorschlußrunde. Das Endspiel dürfte eine Neuauflage von Wimbledon zwischen Cilly Außem und Hilde Krahwinkel werden, und ein neuer Sieg der Kölnerin steht zu erwarten, obwohl Hilde Krahwinkel kaum schlechter ist. Die Essenerin bringt aber jetzt das moralische Handicap mit, daß sie bereits gegen Cilly verlor. Ihre Zeit wird wohl im nächsten Jahre reifen.

Im Herrendoppel stehen Boussus-de Buzelet, Rahe-Frenz, Menzel-Dr. Kleinschroth, Sharpe-Lester, Artens-Maier, Brugnon-Bernard, Sato-Kawachi und Kuhlmann-Nourney an der Spitze ihrer Achtel. Sie werden wohl nicht alle durchkommen, aber das Ende müßte zwischen Boussus-de Buzelet und Menzel-Kleinschroth oben und Artens-Maier (oder auch Brugnon-Bernard) gegen Sato-Kawachi unten liegen. Als Favoriten sind Boussus-de Buzelet anzusprechen. Die Franzosen hätten vielleicht noch besser daran getan, Boussus und Brugnon zusammenzustellen.

Das Gemischte Doppel bringt Außem-Boyd, Payot-Fisher, Adamoff-de Buzelet, Godfree-David, Heeley-Lester, Rost-Maier, Krahwinkel-Dr. Dessart und Deutsch-Menzel als Achtelführer. Da Cilly Außem keine so gute Doppelspielerin ist, kann das Paar Außem-Boyd vorzeitig ausscheiden. Mit am stärksten müßten Frl. Adamoff-de Buzelet eingeschätzt werden, dann aber auch die beiden englischen Paare, besonders Frau Godfree-David. Von den deutschen Paaren haben Frl. Krahwinkel-Dr. Dessart vielleicht Chancen. Zu erwarten steht ein englischer Endsieg.

Im Damendoppel sind nur vier Paare gesetzt worden, was auch völlig ausreicht. Die Engländerinnen Heeley-James und das tschechisch-polnische Paar Deutsch-Jedrzejowska stehen oben, die deutschen Paare Reznicek-Hammer und Krahwinkel-Peitz unten. Heely-James oder Krahwinkel-Peitz lautet die Vorausjage. In bester Form hat das deutsche Paar Aussichten, endlich einmal ein Damendoppel in der Meisterschaft zu gewinnen und dem Ausland das Nachsehen zu geben. Voraussichtlich werden ohnehin genug Titel an das Ausland fallen.

Deutschland erhält den Lianley-Pokal

WG. Paris, 29. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Vorstand des Internationalen Hockey-Verbandes hielt in Paris eine Sitzung ab und hatte hier die Aufgabe, den Lianley-Pokal zu vergeben. Diesen Pokal erhält jedes Jahr ein Land, das sich in dieser Saison besonders ausgezeichnet hat. Der Pokal wurde diesmal Deutschland zugesprochen und das wohl nach den Erfolgen des deutschen Hockeys mit guter Berechtigung.

Gegen die aus dem spanischen Verband ausgetretenen katalonischen Vereine ist Spielverbot erlassen worden. Die Türkei ist ausgetreten.

Rheinisches Kreisspiel- und Schwimmfest an der Ahr

Das größte diesjährige Ereignis im Rhein. Turnkreis

Am 1. und 2. August gelangt das größte diesjährige Ereignis des Rheinischen Turnkreises, das Rheinische Kreisspielfest und Kreisschwimmfest in Ahrweiler, verbunden mit dem dritten Rheinischen Tennisturnier in Bad Neuenahr, zur Durchführung. Die gewaltigen Vorbereitungen, die hierzu notwendig waren, sind nunmehr beendet. Das Bild dieser dreifachen Großveranstaltung an der Ahr ist jetzt übersichtlich geworden; die schwierige Organisationsarbeit ist bewältigt, und nun harrt die rheinische Turnerschaft der Dinge, die da kommen werden.

Auch die Ahrweiler Turnerschaft ist für das Fest eines derartigen Ausmaßes gerüstet, zumal eine ähnliche Veranstaltung bereits vor einigen Jahren dort stattfand. Die Einwohnerschaft von Ahrweiler und Bad Neuenahr freut sich darauf, nieder einmal den Beweis echt rheinischer Gastfreundschaft geben zu können.

Zum Kreisspielfest

Im ganzen nehmen hieran etwa 150 rheinische Turnerinnen und Turner teil. Die Auswahl der Gegner erfolgte in den Gaugruppenspielen am 19. Juli in Duisburg, Dülken, Remscheid und Vollmerhausen, die Zusammenstellung im Laufe der vergangenen Woche. Es wird auf vier Feldern im Ahrweiler Stadion gespielt. Im Faustball der Turner sind die Gegner TV. Krefeld 55, ATV. Waldhausen, TV. Merscheid und TSV. Leverkusen. Faustball der Turnerinnen: Krefeld 55, Aachener Tgd., Solinger Tbd. und wahrscheinlich Kölner TV. 1843. Faustball der Turner, Sonderklasse 30 bis 40 Jahre: TuSp. Katernberg, TV. Waldhausener Höhe, Unterbarmer Tbd. und Kölner TV. 1843. Faustball der Altersturner über 40 Jahre: TV. Essen 50, M.Gladbacher TV. 48, Unterbarmer Tbd. und TV. Köln-Mülheim 1850. Schlagball der Turner: Kruppsche Tgd. Essen, Preußen M.Gladbach (WSV.), TV. Ohligs und TuSpVl. Nordstern Bonn (WSV). Schlagball der Turnerinnen: Bonner TV. 1860 und Turn- und Fechtgemeinde Köln-Rippes.

Die Spiele werden nach den Einheitsregeln der DT. durchgeführt und beginnen Sonntag um 8 Uhr. Als Sonderveranstaltung ist am Sonntag 14.30 Uhr die Vorführung einer Allgemeinen Körperschule vorgesehen, an der sich sowohl die Spieler als auch die Tennisspieler und Schwimmer beteiligen müssen.

Das Fest der Schwimmer

An den Schwimmwettkämpfen beteiligen sich 32 Vereine im Ahr-Stadion. Bei den Turnern gingen 110, bei den Turnerinnen 40 und bei den Altersturnern 50 Nennungen ein. Außerdem gelangen über 20 Staffeln zum Austrag. Im ganzen sind über 30 Wettkampfarten vorgesehen, so daß sich bei starker Konkurrenz, die da sein wird, ein bewegtes Leben entwickeln dürfte.

Die Mehrkämpfe umfassen bei den Turnern einen Zwölf- und einen Zehnkampf, bei den Turnerinnen einen Neun- und einen Achtkampf, bei den älteren Turnern zwei verschiedene Sechskämpfe und einen Dreikampf. Hinzu kommen noch die verschiedensten Einzelkämpfe bei den Turnerinnen und Turnern. Einige Einzelkämpfe haben eine außergewöhnlich starke Besetzung erhalten. So weist das 100-Meter-Kraul-Schwimmen für Turner über 30 Nennungen auf; das 100-Meter-Brust-Schwimmen wurde mit 22 Meldungen belegt. Beim Hauptspringen beteiligen sich elf Schwimmer. Eine Siegervoraussage ist sehr schwierig, da die DT.-Schwimmerei gerade in letzter Zeit einen sehr großen Aufschwung genommen hat.

Bei den Schauvorführungen wird zweifellos auch das Freundschaftsspiel im Wasserball zwischen Essen 50 und der Solinger Turnerschaft besonderem Interesse begegnen, zumal Essen erst am vergangenen Sonntag nach einem Wiederholungsspiel gegen Solingen die diesjährige Kreismeisterschaft erringen konnte. Die rheinischen Gauschwimmwarte treten am Samstag im Sebastianushof zu einer Sitzung zusammen.

Sind Länderkämpfe möglich?

Die DSB. berät in Berlin

WG. München, 30. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Hauptausschuß der Deutschen Sportbehörde wird in Verbindung mit den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Berlin eine Tagung abhalten und hier vor allen Dingen zu den Fragen Stellung nehmen, die durch die Finanzkrise in Deutschland und mit ihren weiteren Auswirkungen entstanden sind. So ist die wichtigste Frage, ob die Länderkämpfe, die für dieses Jahr vorgesehen sind, überhaupt durchgeführt werden können. Es sind fünf Länderkämpfe vorgesehen, am 23. August in Hannover der der Frauen gegen England, am 30. August der der Männer gegen England, am gleichen Tage der gegen die Schweiz in Bern, am 6. September der in Paris gegen Frankreich und am 5. Oktober das Handballspiel in Wien gegen Österreich.

Unzufriedenheit in Berg-Mark.

Revision bei der Sonderklasse beantragt.

Auf dem Bezirkstag Berg-Mark war eine große Mehrheit für den Wunsch einiger bergischer Vereine vorhanden, die, wenn sie auch nicht den vorgeschriebenen Tabellenplatz erreicht hatten, Aufnahme in die Sonderklasse beantragten. Der VfB. Remscheid, der BV. Remscheid und der SC. Barmen hegten Hoffnungen, daß zwei nicht vorgesehene Vereine doch noch der Sonderklasse zugeteilt würden. Der Bezirksvorstand entschied jedoch anders. Er nahm die Dreier-Gruppenteilung vor und lehnte die Aufnahme von Vereinen „außer der Reihe" ab. Die betroffenen Vereine wandten sich nun an den Verbandsvorstand, der die Angelegenheit nochmals behandeln wird. Hinzu kommt nunmehr noch, daß die Neußer Sportfreunde auch ihrerseits die gleichen Wünsche geltend machen. Der Verbandsvorstand wird bereits am kommenden Sonntag in Duisburg gemeinsam mit dem Vorstand von Berg-Mark unter Anhörung der beteiligten Vereine beraten und entschließen, ob der Bergisch-Märkische Bezirk seine Klasseneinteilung behält oder ob er die Zahl der Vereine dieser Klasse um 2 bis 3 vermehrt. VfB. Remscheid und BV. Remscheid stehen punktegleich und hätten bei einem günstigen Entscheid noch ein Ausscheidungsspiel zu machen. Der SC. Barmen würde als zehnter Verein in der Wuppertaler Gruppe Aufnahme finden. Blieben zuletzt noch die Neußer Sportfreunde, die sich Hoffnung machen, „Zehnter" der Düsseldorfer Gruppe zu werden. Doch damit ist die Sache noch nicht beendet, da der Sportverein 04 Düsseldorf die Chance hat, die Neußer von der dritten Stelle verdrängen zu können. In einem Protest, den SV. 04 Düsseldorf laufen hat, ist bisher noch keine Entscheidung gefallen. Siegen die Düsseldorfer, erhalten sie einen Punktegewinn und damit die umstrittene und plötzlich so wichtig gewordene dritte Stelle, die den Aufstieg zur Sonderklasse bringen kann.

*

Eine weitere Änderung dürfte es noch in der Gruppe Solingen-Remscheid geben. Dem FC. Ohligs wurden aus einem Spiel der 1. Serie zwei Punkte zugesprochen. Die Ohligser erreichten hierdurch die zweite Stelle, während Bever auf den dritten Platz zurückfällt und jeder Aufstiegschance beraubt ist.

Neue Absagen von Veranstaltungen

WG. Berlin, 30. Juli. (Eig. Drahtb.) Die deutsche Finanzkrise hat bisher vier Tennisturniere als Opfer gefordert, da die Veranstaltungen in Düsseldorf, Köln, Pforzheim und Bad Kissingen endgültig abgesagt werden mußten. Als fünfte Absage kommt nun die des Berliner Blau-Weiß-Clubs, der sein internationales Tennisturnier vom 13. bis 16. August veranstalten wollte.

Auch im Automobilsport hat eine Streichung erfolgen müssen. Die Sportkommission des ADAC. hat das Hohenstein-Bergrennen bei Dresden, das am 30. August stattfinden und auch den vierten Lauf zur deutschen Bergmeisterschaft für Motorräder enthalten sollte, vom Programm gestrichen.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Die westdeutschen Verbandsmeisterschaften in Duisburg

Duisburg, die Stadt der diesjährigen Verbandsmeisterschaft ist zum Empfang der Turner gerüstet. Da auch der Kreis 1 (Niederrhein) seine Kreismeisterschaften in Verbindung mit der Verbandsveranstaltung zum Austrag bringt, ist Massenbesuch zu erwarten. Schon am Samstagnachmittag nehmen die Schwimmwettbewerbe im Duisburger Stadion ihren Anfang; desgleichen auch der volkstümliche Sechskampf, außerdem fällt die Entscheidung im 110-Meter-Hürden- und 200-Meter-Lauf. Für den Sonntagvormittag sind außer den Vor- und Zwischenläufen Entscheidungen in der 800- und 1500-Meter-Strecke, Steinstoßen, Hochsprung, Diskus und Speerwerfen vorgesehen. Die Geräteturner haben einen Zehnkampf, bestehend aus je zwei Pflichtübungen und einer Kürübung am Reck, Barren und Pferd sowie einer Kürfreiübung zu bewältigen. Auch die Schwerathleten treten auf den Plan und ermitteln ihre Meister im Gewichtheben, Ringen, Tauziehen und schwerathletischem Dreikampf. Dem Sonntagnachmittag sind die Hauptentscheidungen vorbehalten und dürfte es hier, besonders bei den Staffeln, interessante Kämpfe geben. Oebder TV. Barmen hat die 4 mal 100-Meter-Staffel und MTV. Elberfeld die 3 mal 1000-Meter-Staffel zu verteidigen, deren Aussichten auch diesmal nicht ungünstig sind. Außergewöhnlich spannend dürfte sich der Kampf um die Langstrecke 5000 Meter gestalten. Sind es doch hier Schlüdermann-Iserlohn, Schmidt-Rüggeberg, Moll-Hardenberg-Elberfeld und Schmidt-MTV.-Elberfeld, die neben Westeppe-Bura 76 als ernste Anwärter auf den Meistertitel in Betracht kommen. Aber nicht nur den Spitzenleistungen diene diese Veranstaltung, sondern man will der Allgemeinheit vor Augen führen, daß das Turnen im ADT. im Jahnschen Grundgedanken betrieben wird.

Oberbarmer Turnerbund.

Die Sieger vom Harkort-Fest.

Seit über 40 Jahren entsendet der Oberbarmer Turnerbund zu den jährlich stattfindenden volkstümlichen Wettkämpfen auf dem Harkortberg bei Wetter seine besten Volksturner, doch nie kehrten soviel Sieger heim, als beim diesjährigen 50. Jubiläum. Folgende Turner errangen im Vierkampf der Senioren den Eichenkranz: K. Faulenbach, G. Söhngen, E. Hohrath, Karl Wintermeyer, A. Gohmann. Bei den Turnern der Klasse bis 45 Jahren siegte Karl Kuhnhenn. Eine vorzügliche Leistung vollbrachte der Turner Paul Fechtenhövel, der in der Klasse Turner über 50 Jahre dritter Sieger wurde.

Erfolge des TuSp. Beneröhde.

Am Sonntag nahmen mehrere Turner des obigen Vereins an der 50jährigen Wiederkehr des Harkortbergfestes teil. 11 von ihnen errangen dort den schlichten Eichenkranz. Es waren in der ersten Altersklasse (35—39 Jahre) 3, in der dritten Altersklasse (45—49 Jahre) 2 und in der Sonderklasse 3 Siege zu verzeichnen. Ebenfalls siegten in der Senioren-Männerklasse 3 Teilnehmer des vorgenannten Vereins.

Wasserball

Die Endspiele um die Westdeutsche Meisterschaft.

Freitag 31. 7. Düsseldorf 09 — SSF. Barmen (Wolff); Freitag 7. 8. SSF. Barmen — Düsseldorf 09 (Wolff); Freitag 7. 8. Poseidon Köln — Sparta Köln (Steinbrink); Mittwoch 12. 8. SSF. Barmen — Poseidon Köln (Paul Beckers); Mittwoch 12. 8. Düsseldorf 09 — Sparta Köln (Steinbrink); Freitag 14. 8. SSF. Barmen — Sparta Köln (Isenberg); Sonntag 16. 8. Poseidon Köln — SSF. Barmen (E. Beckers); Sonntag 16. 8. Sparta Köln — Düsseldorf 09 (E. Beckers); Dienstag 18. 8. Sparta Köln — Poseidon Köln (Steinbrink); Mittwoch 19. 8. SSF. Barmen — Sparta Köln in Barmen (E. Beckers); Mittwoch 19. 8. Düsseldorf 09 — Poseidon Köln (Paul Beckers); Freitag 21. 8. Poseidon Köln — Düsseldorf 09 (Steinbrink).

Am heutigen Freitag dem 31. 7. findet im Düsseldorfer Rheinstadion das erste Spiel der beiden Endspielteilnehmer Düsseldorf 09 — SSF. Barmen statt.

Boxsport

Der Deutsche Mannschaftsmeister Colonia Köln in Barmen.

Sport- und Spielvereinigung Barmen gegen Colonia Köln.

Ein boxsportliches Ereignis von besonderer Bedeutung bietet die Boxabteilung der Sport- und Spiel-Vereinigung Barmen den Boxsportinteressenten mit dem Start des mehrmaligen deutschen Mannschaftsmeisters Colonia Köln

Freitag, 31. Juli. Der Kampf gegen die hervorragende Mannschaft der Kölner findet im Rahmen einer Freiluftveranstaltung auf dem Sportplatz an der Schützenstraße statt und beginnt um 8 Uhr abends. Die Kämpfer stehen sich wie folgt im Ring gegenüber: Fliegengewicht: Heltwig-Barmen gegen Puttkammer-Köln; Bantamgewicht: Spannagel-Barmen gegen Abels-Köln; Federgewicht: Pischel-Barmen gegen Rustemeyer oder Kramer-Köln; Leichtgewicht: Gundlach-Barmen gegen Brodel-Köln, Nolte-Barmen gegen Virnich-Köln; Weltergewicht: Höppler (Wuppertaler Borussia Barmen) gegen Kurth-Köln (Deutscher Meister); Mittelgewicht: Fiala I-Barmen gegen Müller-Köln (Deutscher Kampfspielsieger 1930); Halbschwergewicht: Sauer-Barmen gegen Nießing-Köln.

Sportclub Sonnborn 07 e. V.

Mitglieder-Versammlung!

Zu der am **Samstag dem 1. 8. 31. abends 8.30 Uhr**, im **Vereinslokal Lamprecht** stattfindenden Versammlung laden wir alle Mitglieder freundl. ein. Die noch abzustempelnden Mitgliedskarten sind bitte mitzubringen.
e152 **Der Vorstand.**

Den elegantesten und preiswertesten Anzug und Mantel, fertig und nach Ihrem Maß, kaufen Sie in der

Herrenkleiderfabrik Dahl

Verkauf direkt an Private kein Zwischenhandel!

Geöffnet ½9-1, 3-7
Samstags ½9-7 durchgehend

W Elberfeld Hofaue 66 Ecke Kolk

Hilfe eines jeden möglich und nötig!

Export ist der zum Atmen erforderliche Sauerstoff der deutschen Wirtschaft. Die Welt muß wissen und weiß es auch, daß wir unseren — zum großen Teil aufgezwungenen — Verpflichtungen nur nachkommen können, wenn unsere Zahlungsbilanz durch Exportüberschüsse ausgeglichen wird. Wer Kapital von uns haben will, muß auch bis zur Ausgleichung des Kapitalabzuges von uns Waren und Dienstleistungen kaufen. Die Entwicklung der Außenhandels-Bilanz hat sich in den letzten Jahren in dieser einzig möglichen Richtung bewegt. 1927 hatten wir noch einen Einfuhrüberschuß von 2847 Millionen RM., 1928 nur noch 1229 Millionen RM., 1929 kamen wir in der aufsteigenden Entwicklung zu einem kleinen Ausfuhrüberschuß von 36 Millionen. Dank kräftiger Unterstützung der Exporttätigkeit gelangten wir 1930 zu einem Ausfuhrüberschuß von 1800 Millionen RM., wobei aber der starke, hauptsächlich nur wertmäßig bedingte Einfuhrrückgang mit eine Rolle spielte. Für 1931 ist mit mehr als zwei Milliarden zu rechnen, hat doch bereits im ersten Halbjahr (immer unter Einrechnung der Reparationssachlieferungen) der Ausfuhrüberschuß 1068 Millionen RM. betragen.

Damit ist aber die erforderliche Höhe des Überschusses der Ausfuhr noch lange nicht erreicht. Schon vor den Abziehungen der Auslandgelder hätte unsere Handelsbilanz mit einem Aktivsaldo von etwa 3 Milliarden RM. abschließen müssen, wenn die Tributzahlungen und der Schuldendienst an das Ausland ausgeglichen werden sollten. Die massenhaften Kreditkündigungen des Auslandes, die uns an den Rand des Abgrundes brachten, haben den Zwang zum Export so gewaltig verstärkt, daß wir auf diesem Wege, trotzdem sicher noch nicht alle Möglichkeiten erschöpft sind, nicht allein zum Ausgleich gelangen können.

Es erhebt sich die Frage: Was kann von der Einfuhrseite her geschehen? Ohne Zweifel kann und muß unsere Einfuhr, soweit sie nicht lebensnotwendig ist, noch geringer werden. Der Verbrauch, soweit er auf Einfuhr beruht, muß fühlbar eingeschränkt werden. Dabei sei aber, um übertriebenen Vorstellungen von vornherein vorzubeugen, darauf hingewiesen, daß eine Handelspolitik, die mehr die Zurückdrängung der Einfuhr als die Förderung der Ausfuhr bezwecken wollte, dem Interesse der eigenen Wirtschaft widerstreiten würde. Überhaupt kann die Einfuhrbeschränkung nicht so vorgenommen werden, daß sie von einer zentralen Stelle aus bestimmt würde. Gewaltsame Abdrosselung kann niemals ohne schwerwiegende Rückwirkungen auf die eigene Ausfuhr bleiben. Die Ausfuhr ist und bleibt für die Gestaltung der Handelsbilanz von ausschlaggebender Bedeutung, die Einfuhrbeschränkung kann nur Hilfsmittel zu diesem Zweck sein. Sie muß sich in engen Grenzen halten und muß es vermeiden, die ausländischen Abnehmerkreise gegen uns zu verstimmen. Auch die Aufnahmefähigkeit und Aufnahmewilligkeit der übrigen Welt hat Grenzen.

Der Einfuhrrückgang hat, wie schon erwähnt, bereits zur Aktivierung unserer Handelsbilanz beigetragen. Leider ist er bisher hauptsächlich nur wertmäßig, durch das Fallen der Weltmarktpreise, bedingt, doch ist auch der mengenmäßige Rückgang nicht zu übersehen. Es betrug (in Millionen RM.) die

Einfuhr im reinen	1930	1929	1928	1927
Warenverkehr	10 393	13 447	13 649	13 801

1930 hat der Einfuhrrückgang also mehr als 3 Milliarden RM. gegenüber 1929 betragen. Dem Werte nach stellte sich die Abnahme auf 25 v. H., der Einfuhrmenge nach auf nur 10 v. H.

Können, wie schon gesagt, direkte Maßnahmen zur Einfuhrbeschränkung mit Rücksicht auf unsere eigene Ausfuhr nicht ergriffen werden, so bleibt doch nicht zu übersehen, daß die allgemeine Not automatisch alle nicht notwendige Einfuhr abdrosseln wird. Findet eine Ware keinen Absatz, dann bleibt sie von selbst draußen. Nicht unbemerkt dürfen wir dabei die Hilfe lassen, die uns das Ausland selbst angedeihen läßt, wenn es, wie zur Zeit von Holland und Dänemark mit Lebensmitteln der Fall, in übertriebenem Mißtrauen mit seiner Ware fernbleibt. Gerade diese Zeit wird beweisen, was die Lebensmittelversorgung angeht, daß die heimische Landwirtschaft in weitgehendem Maße in der Lage ist, unseren Bedarf an Küchengewächsen, Obst, Butter, Käse usw. zu decken. Wir wollen deshalb dem Auslande wegen der uns aufgezwungenen teilweisen Selbstversorgung nicht übertrieben schmollen, sondern dem gegenwärtigen Zustand die für uns besten Seiten abzugewinnen und ihn, soweit für uns nutzbar, möglichst zu verlängern suchen. Unsere Generation ist vom Leben sicher nicht verwöhnt worden, und trotzdem wurden bisher die finstersten Erwartungen immer noch von der Wirklichkeit in den Schatten gestellt. Unser Bewegungsspielraum ist so eng wie noch nie, und die Not zwingt uns noch viel, viel stärker als bisher, auf jeglichen Luxus zu verzichten. Das Ausland wird das einsehen und vor allem sich klar darüber sein müssen, daß unsere Krise auch seine Krise ist, und daß sich kein Aufstieg der Weltwirtschaft denken läßt, bis die Quelle allen wirtschaftlichen Siechtums verstopft ist.

Wo können und wo müssen wir bei der Einfuhr noch sparen? Vor allem bei Lebensmitteln und Getränken, besonders soweit es sich um Genußmittel handelt. Es geht nicht an, daß ein Teil unseres Volkes sich keine Genüsse versagt, während die Mehrheit froh sein muß, wenn sie trocken Brot hat. Wichtig ist auch die Einschränkung der Einfuhr von Fertigwaren, in erster Linie von Luxusartikeln. Gerade bei den Fertigwaren sollten wir nicht vergessen, daß wir mit ihrer Einfuhr dem ausländischen Arbeiter gewissermaßen Arbeit und Brot geben, während wir selbst beides so bitter nötig haben. Wie groß die Einfuhr im ganzen und besonders bei den genannten Warengruppen noch ist, soll die nachstehende Übersicht zeigen, in der die bis jetzt bekannten Ergebnisse des ersten Halbjahres 1931 mit berücksichtigt sind (alles in Millionen RM.):

	1931 (1. Halbj.)	1930	1929
Gesamteinfuhr (reiner Warenverkehr)	3806	10393	13447
darunter:			
Lebende Tiere	32	118	150
Lebensmittel und Getränke	1089	2969	3823
Rohstoffe u. halbfertige Waren	2004	5508	7205
Fertige Waren	681	1798	2269

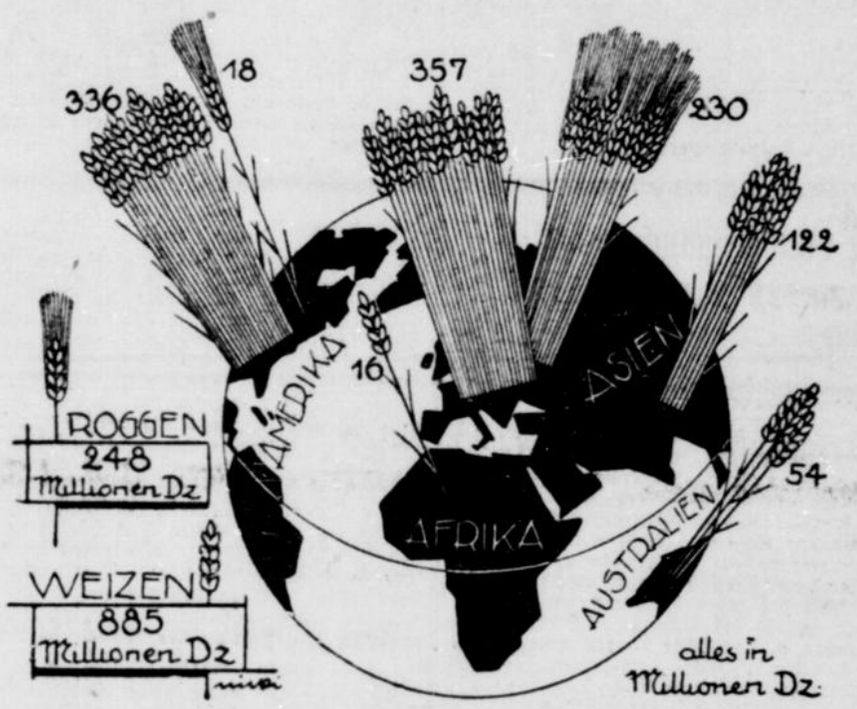
Wie man sieht, dürfte der Einfuhrrückgang auch in diesem Jahre voraussichtlich wieder sehr groß werden, es muß aber auch hier wieder auf die hauptsächlich wertmäßige Bedingtheit des Rückganges aufmerksam gemacht werden, der Menge nach ist der Rückgang bestimmt viel niedriger. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß auch die Ausfuhrwerte aus den gleichen Gründen geringer sind. Auf jeden Fall aber ist der Anteil der Lebensmittel- und Getränke- wie der Fertigwareneinfuhr, bei denen u. E. noch eingeschränkt werden kann, in diesem Jahre bis jetzt immer noch verhältnismäßig groß, beträgt er doch bei Lebensmitteln und Getränken rund 29 v. H. und bei Fertigwaren rund 18 v. H. der Gesamteinfuhr. Das ist noch mehr als z. B. 1929 (28,4 bzw. 16,9 v. H.). Weitere interessante Aufschlüsse über die Art der eingeführten Lebensmittel, Getränke und Fertigwaren gibt die unten folgende Zusammenstellung, in die wir die Artikel aufgenommen haben, bei denen nach unserer Auffassung noch Einschränkungen möglich sind, und deren Gesamteinfuhrwert überhaupt ins Gewicht fällt (alles in Millionen RM.):

Lebensmittel und Getränke	1931 (1. Halbj.)	1930	1929
Mais, Dari	23	91	118
Reis	32	65	86
Kartoffeln (frisch)	9	29	31
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	12	26	44
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	63	115	143
Obst	76	203	212
Südfrüchte	137	255	244
Kaffee	127	296	379
Tee	8	21	25
Kakao	32	71	89
Fleisch, Speck, Fleischwürste	34	133	154
Fische und Fischzubereitungen	57	139	142
Butter	112	377	461
Hart- und Weichkäse	33	89	106
Eier	95	228	280
Schmalz und Oleomargarine	51	100	132
Pflanzliche Oele und Fette	23	71	68
Gewürze	7	25	33
Wein und Most	15	36	61
Fertige Waren			
Kunstseide und Florettseidengarn	43	95	99
Garne a. Wolle, Baumwolle usw.	99	306	415
Gewebe u. and. nichtgenähte War.	95	250	298
Kleidung und Wäsche	7	20	25
Sonstige Textilwaren	7	26	37
Leder	33	77	84
Schuhwerk u. andere Lederwaren	10	28	44
Pelze und Pelzwaren	34	74	84
Holzwaren	12	38	43
Kautschukwaren	13	35	40
Papier und Papierwaren	13	34	34
Bücher und Musiknoten	8	21	22
Farben, Firnisse, Lacke	13	32	40
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugn.	40	86	119
Glas und Glaswaren	9	25	34
Waren aus Eisen	86	224	286
Waren aus Kupfer	9	25	31
Maschinen	35	101	116
Elektrische Maschinen	4	9	11
Elektrotechnische Erzeugnisse	15	34	39
Kraftfahrzeuge, Kraftfahrräder	12	38	59

Was zeigt diese Übersicht? Allein für Küchengewächse, Obst, Südfrüchte, Kaffee, Fleisch, Fische, Butter und Eier haben wir selbst im ersten Halbjahr 1931 noch mehr als eine halbe Milliarde RM. ausgegeben. Wenn man das sieht, sollte man beinahe glauben, unserer Landwirtschaft ginge es glänzend und wir hätten es nicht nötig, auf sie Rücksicht zu nehmen, oder aber sie wäre nicht in der Lage, unseren Bedarf auch nur annähernd zu decken. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Die deutsche Landwirtschaft hat aus den Kriegserfahrungen gewaltig gelernt und ihre Leistungsfähigkeit seitdem erheblich gesteigert. Es ist nicht mehr als unsere Pflicht, alle Möglichkeiten, die sie uns bietet, voll auszunutzen und erst dann uns an das Ausland zu wenden. Besonders das Geld, das wir für Genußmittel ausgeben, sollten wir lieber unserer Landwirtschaft zukommen lassen, die es wirklich brauchen kann. Jeder kennt den Spruch: Hat der Bauer Geld, dann hat's die ganze Welt. Kräftigung der Landwirtschaft wirkt befruchtend auf unsere ganze Wirtschaft. Jeder kann daran mithelfen. Nicht berücksichtigt ist übrigens in unserer Aufstellung die Einfuhr von Getreide, hier liegen besondere Umstände vor, auf die einzugehen bei dieser Gelegenheit zu weit führen würde.

Nicht zu übersehen ist, daß überhaupt manche Einfuhr geographisch, d. h. frachtlich, bedingt ist, besonders auch bei einzelnen Fertigwaren, bei denen es sich vielfach auch um Spezialerzeugnisse handelt. Trotzdem sind auch bei Fertigwaren Einschränkungen möglich. So haben wir an Textilwaren im ersten Halbjahr 1931 immer noch für rund 250 Millionen RM. eingeführt, und für Pelze und Pelzwaren hatten wir in der gleichen Zeit noch 34 Millionen übrig. Es wird wohl niemand behaupten können, daß es unserer eigenen Textilindustrie gut gehe. Auch unter den Rohstoffen und halbfertigen Waren, die verständlicherweise den Hauptanteil unserer Einfuhr ausmachen, und über deren Notwendigkeit meist kein Zweifel bestehen kann, befinden sich solche, die an sich entbehrlich wären. Wenn man z. B. feststellt, daß von Januar bis Juni d. J. 2,7 Mill. Tonnen Steinkohlen, 0,9 Mill. Tonnen Braunkohlen, 0,3 Mill. Tonnen Koks eingeführt wurden, dann sollte man nicht glauben, daß unser Bergbau auf Vorräten sitzt, die bei Steinkohlen etwa 10 Mill. Tonnen ausmachen. Widersinn? Ja und nein, denn gerade im Bergbau ist die Begrenzung der Absatzgebiete frachtlich besonders stark bedingt. Dieses Beispiel zeigt aber, wie sehr jeder Deutsche den Blick weniger auf das eigene Wohlergehen und den eigenen Vorteil, als vielmehr auf das große Ganze gerichtet halten sollte. Werden wir uns mehr bewußt, daß jeder Pfennig, den wir der heimischen Wirtschaft zukommen lassen, mit dazu beiträgt, deutschen Volksgenossen wieder zu Arbeit und Brot zu verhelfen und damit zur Linderung unserer großen Not.

Unser täglich Brot



Statistische Darstellung der vorjährigen Welternte an Roggen und Weizen, den wichtigsten Brotgetreidearten der weißen Rasse.

Die amerikanischen Weltflieger in Berlin gelandet.

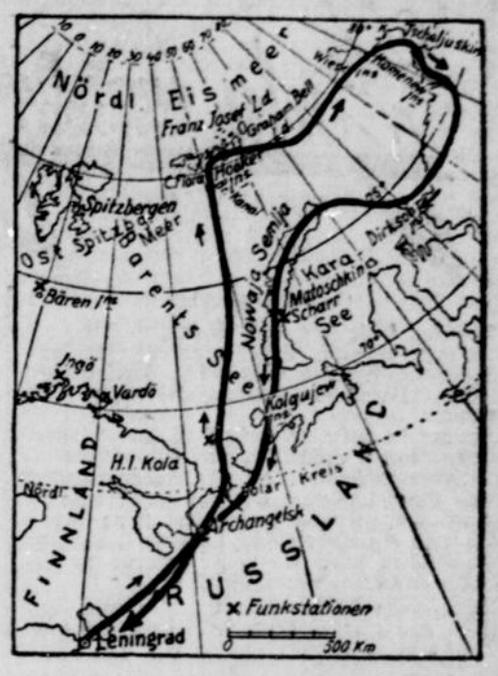
Weiterflug nach Moskau.

Berlin, 30. Juli. (Drahtb.) Nach einer bei der Flughafenleitung Tempelhof eingelaufenen Meldung wollten die beiden amerikanischen Weltflieger, die heute um 12 Uhr von Croydon gestartet sind, in Berlin eine Zwischenlandung vornehmen. Da die Maschine eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 200 Kilometer besitzt, rechnete man mit ihrem Eintreffen zwischen 19 und 20 Uhr. Sie landeten denn auch kurz vor 19.30 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof.



Die amerikanischen Ozeanflieger Herndon (rechts) und Pangborn (links).

Um 23 Uhr sind die beiden Ozeanflieger zum Weiterflug nach Moskau aufgestiegen, nachdem sie Benzin getankt und die Positionslampen einer Reparatur unterzogen hatten. Infolge der gleichzeitig erfolgten Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin" von seiner Arktisfahrt sind die amerikanischen Weltflieger leider etwas unbeachtet geblieben.



„Graf Zeppelins" Weg auf der Arktis-Fahrt.

Arbeitsscheue „Gottlose".

Wie die „Wetschernaja Moskwa" meldet, hat das Moskauer Komitee der Komsomolen (Gottlosen) kürzlich 300 seiner Mitglieder mobilisiert, um die in Rückstand geratenen Pflasterungsarbeiten in Moskau zu beschleunigen. Der Erfolg war aber nur sehr gering. Von den 300 Mobilisierten stellten sich nur sechs.

Ein reuiger Spitzbube.

Gütersloh, 30. Juli. Einem Beamten wurde vor einiger Zeit ein Schinken gestohlen. Jetzt erhielt der Bestohlene durch die Post zu seinem Erstaunen 20 Mark zugesandt. Der Abschnitt trug den Vermerk, daß der Restbetrag von dem gestohlenen Schinken bald folgen werde.


Bei Kinderwundsein, Wundlaufen u. Hautjucken hilft
Penaten-Creme
In allen Apoth. u. Drog. 60 u. 120

Herren-Hüte
nur gute Qualitäten
im Konkurs-Ausverkauf riesig billig!
Carl Brinkmann
W.-Elberfeld, W.-Rathenaustraße 40.
b5298

Sinn wandert in den Frühling

Roman von Minna Falk

(6. Fortsetzung.)

Das lag Tille sehr, das Abwarten. Sie setzte sich in ihrer eigenen Stube ans Fenster und machte vorläufig kein Licht. Eine Viertelstunde saß sie gern mal im Dunkeln und sah auf die Gestirne.

Zu hageln hatte es aufgehört. Der Himmel sah jetzt ziemlich unschuldig aus. Ein paar Wolken trieben noch, aber es war mehr eine Art leichtes Gespiel. Genau wie auf der Erde auch. Erst ein Durcheinander, was das Zeug halten wollte, und hinterher wußte man nicht, was für einen Sinn es haben sollte. Man wurde unmöglich klug aus dem ganzen Getriebe.

Der Junge dahinten in Amerika zum Beispiel — nun war er denn wohl doch noch nicht tot? Und seine Mutter lag in der Erde. Und seinem Vater war Schnee auf den Kopf gefallen, der nicht so leicht schmolz wie der da draußen. Wahr und wahrhaftig: Zu tragen hatten die beiden unter diesem Dach genug gehabt. Manche Familien standen wie unter einem dicken schwarzen Schatten, während anderen die Sonne Jahr und Tag auf den Rücken prallte . . .

Man darf Frau Knudsen um dieser reichlich runden Abrechnung willen nicht böse sein. Ihr eigenes hartes Geschick war daran schuld. Ihr Mann ward ihr vom Blitz erschlagen, während sie miteinander in der Hochzeitskutsche saßen; und begriffen hatte sie dieses ihr Unglück ihr Leben lang nicht.

Monatelang hatte sie sich eingebildet, gelähmt zu sein. Der Arzt wenigstens behauptete es, daß sie es sich einbildete. Er sagte, sie brächte einfach die Kraft nicht auf, den Schreck abzuschütteln; sie sollte nur erst einmal wollen. In Wahrheit war ihr der Sinn erschlagen; sie begriff nicht, daß das das Ende sein sollte.

Erst hatten sie die Jahre warten müssen; der Verlobte war Forstassessor, und von beiden Seiten war kein Geld da für einen standesgemäßen Zusammenschluß; nur Temperament war zur Stelle, besonders von des Mannes Seite. Es war nicht ganz leicht gewesen. Und auf einmal ein allerliebstes Nest durch eine kleine Erbschaft. Kaum auszuhalten, die plötzlich erfüllten hunderttausend Wunschbilder . . . Und dann, durch einen einzigen Blitzstrahl, ein Scheiterhaufen . . .

Da konnte sich ein Mensch wohl einbilden, gelähmt zu sein. Und wenn die Kraft, den Schreck abzuschütteln, wie der Arzt sich auszudrücken beliebte, auch langsam wieder zusammenwuchs — die Starre blieb. Das Automatenhafte. Das einst strahlend schöne Mädchen war nicht einmal ein Abglanz seiner selbst mehr und wurde langsam „Tante Tille". Eine Witwe, die mit den bescheidenen Mitteln auskam und unermüdlich in der Arbeit war, wo sie auch hingestellt wurde. Tüchtig in allen Zweigen des Hauswesens und gewissenhaft bis ins kleinste. Fast penibel.

Als sie in der Pfarre landete, tat sie hier bis aufs Tüttelchen ihre Pflicht. Nicht nur innerhalb des Pfarrhauses selbst, auch in der Gemeinde. Ihr kleiner Henkeltopf war berühmt, und sie fragte nie, ob es auch nicht am Kirchenbesuch mangelte, wenn jemand krank war. Nur, was sie eben nicht mehr verstand, waren die kleinen Zugaben. Mal ein Kissen extra in den Rücken oder ein Feldblumenstrauß, wenn keine Gartenblumen zur Hand waren. Oder nur schnell mal einen Sonnenstrahl einlassen, wenn sie knapp wurden. Dafür war der Tante Tille zu früh und zu jäh der Blick verhangen, und es war ihr nicht anzurechnen. Alles in allem war sie eine hochachtbare Frau, der unbedingt Sympathien gehörten.

Der Pastor sagte einmal von ihr zu Frau Thiessen: „Sie gehört zu den Menschen, deren man sich am meisten erbarmen muß. Sie ist mit ihrem Mann mitgestorben und doch am Leben geblieben. Man kann sie nicht zart genug behandeln."

Und Nikoline stimmte ihm bei. Eifersucht gab es nicht zwischen den beiden Frauen, obschon es ihnen im Grunde um denselben Mann ging. Bei Tante Tille kreiste ihr ganzes Tagesprogramm um ihn, und Line Thiessen fühlte sich durch nichts mehr beschenkt als durch ein Stündchen mit Herrn Pastor. Auf die Art, die schon angedeutet wurde, wohlverstanden; und doch schwang leise etwas mit, das eine mißgünstige Frauennase bestimmt bis über den Zaun gespürt hätte.

Tille Knudsen wußte nichts von Mißgunst. Sie dachte sogar einmal mit einem Lächeln, das so bitter selten über ihr Gesicht huschte: Wenn das Dorf nicht so eng wäre, könnten die beiden doch noch ganz gut ein Stück Weges zusammengehen. Über die hundertfünfzehn Jahre, die sie zusammen auf dem Nacken hatten — Uhde war sechzig Jahre alt und Nikoline fünfundfünfzig —, kämen die Leute auch am Ende hinweg; aber der schwarze Rock und die baumwollene Schürze, das gäbe Kopfstand. Schade, wenn man sich die Sache überdachte. Es ließ sich zu nett mit der Frau auf dem Bankbrett sitzen. Im Reden wie im Schweigen. Gar kein Wunder, daß auch ein studierter Mann gern bei ihr sitzen mochte! Reinhard flitzte viel lieber mal 'rüber, als er es sich merken lassen wollte. Vor ihr hatte er sich sonst wirklich nicht zu genieren brauchen. Sie war wie ein altes, zähes Stück Leder — das wußte sie wohl. Mit ihr war nicht mehr viel anzufangen.

Beim ersten Besserwerden sagte sie denn auch zu ihrem Neffen: „Soll ich Frau Thiessen mal 'rumholen, Reinhard?"

„Bewahre!" antwortete Uhde und faßte gerührt nach ihrer Hand. „Du meinst wohl, ich will mir noch extra was vom Herzen heruntersprechen, und denkst am Ende gar, du wärest mir nicht recht dafür? Dir gehört doch zuallererst mein Vertrauen, Tante Tille! Das Schlimmste liegt hinter mir, und was notwendig war, ist erledigt. Und sonst steckt der Schlüssel noch viel zu fest im Schloß — man mag nicht daran rühren."

Der Schlüssel rührte sich dann aber doch, und selbstverständlich galt der erste Ausgang Frau Thiessen.

Die saß eben mit den Händen im Schoß und war näher bei dem Mann, der zu ihr kam, als sie selbst wußte. Über der niedrigen Stube lag schon eine leichte Dämmerung, aus der sich zwei Dinge wunderhübsch abhoben: In der Ecke stand, wie ein Schleiergebilde, ein großer frischer Strauß Statize und auf der weißen Strickdecke des ovalen Mitteltisches eine Schale mit Moos, in einem so satten und samtenen Grün, daß es eine Pracht war. Ein Labsal fürs Auge.

Uhde sagte denn auch nach dem Gruß und erster kurzer Frage und Antwort: „Immer wissen Sie etwas zusammenzustellen, Frau Nachbarin, daß man gleich beim Eintritt beschwichtigt wird. Es sind doch recht sehr die kleinen Dinge, die uns helfen."

„Ja", sagte Nikoline, und bot Platz an. „Man braucht sich durch die großen nicht mehr so bange machen zu lassen, wenn man gelernt hat, daß es viele kleine zum Stopfen und Flicken gibt." Das war schon gleich die Brücke. In großen Zügen wußte Frau Thiessen natürlich längst Bescheid bei der nahen und guten Nachbarschaft.

Uhde hatte sich in die Sofaecke gesetzt. Die Farbe seines Gesichts war beinah so weiß wie sein Haar, und die Luft holte er noch ziemlich tief her. „Ja, ja — so ist es. Die großen Dinge . . . Mit Sprüchen komme ich heute nicht; das Leben spricht selbst."

Was sollte darauf zunächst folgen als ein tiefes Schweigen? Line hätte einmal über die Hand streicheln mögen, die auf der Lehne des Sofas lag. Die schimmerte so bleich und so müde, und das Gold, das sich von dem Ehering abhob, fing an, eine lange Geschichte zu erzählen. Einen Augenblick dränate sich auch ein verkümmertes Gesicht zwischen, das kleiner und kleiner geworden und zuletzt ganz zusammengeschrumpft war: Frau Pastor im Sarg . . . Nein — man konnte nicht streicheln. Da war viel zuviel. Kein Stäubchen ließ sich wegstreicheln davon, und es tat auch nichts zur Sache.

„Niemals hätte ich gedacht", unterbrach Uhde die Stille, „daß ich im einzelnen über die Sache sollte sprechen mögen, und heute nachmittag wandelte mich der Wunsch an. Ich lag auf dem Sofa und suchte mir mühselig Gedanken für eine Predigt zusammen — lebendigen Stoff hatte ich nun ja wieder genug —, da schwenkte ich auf einmal ab und dachte, ich möchte wohl mal einem einzelnen Menschen eine Predigt halten. Einem Menschen, der Saatkorn sammelt, wie Hungrige Ähren sammeln auf dem Feld. Ihnen, Frau Nachbarin, möchte ich den Brief meines Jungen vorlesen. Aus mir heraus lesen möchte ich ihn und tief in das Herz eines Menschen hinein."

Line zitterte inwendig. So ein Geschenk! Sie mußte alle Kraft zusammennehmen, daß das Zittern nicht auch äußerlich in Sicht kam. Der Mann saß so gesammelt da. Und dann saß sie auch mit gefalteten Händen, und wenn ihre kleine, gemütliche Wohnstube auch gewiß keine Kirche war — mehr Andacht konnte in keine Kirche hinein.

(Fortsetzung folgt.)



Geierjagd im Himalaja

Von Heinz Karl Heiland

In endlosen monotonen Windungen dehnt sich die uralte Karawanenstraße durch das Tal des Jhelum, greift gierig von den fernen, eisigen Höhen Tibets herab nach den gluterfüllten Ebenen Indiens — Völkerstraße, Heerstraße war sie einst. Alexander der Große und Mogulkaiser Nena zogen hier entlang, heute ist sie Handelsstraße, Auslaß für den spärlichen Handel des Landes Ladakhs und Skardos, für die ärmlichen Erzeugnisse eines unerbittlichen Gebirges.

Scharfe Augen — Meisterwerke der Natur, die an Schärfe astronomischen Instrumenten gleichkommen — überwachen aus der Höhe die grauweiß glänzende Schlange, die Spur der Straße, die sich zu Tal windet. Räuberaugen — hoch in den Wolken, in unfaßbarer Höhe zieht der König der Hochgebirge seine ungeheuren Kreise, hängt gleich einer drohenden Gefahr, einer geflügelten Schimäre im Blau des Äthers — der große Mörder Geier.

Es saust und zischt die Luft in den Steuerfedern der gewaltigen Schwingen, wenn der Riesenvogel wie eine starre bewegungslose Masse dahinschießt. Rastlos prüfen die scharfen Lichter die Tiefe, beobachten jedes Lebewesen, das sich im Umkreis von Meilen, in den Grenzen einer ganzen Provinz regt und bewegt, prüfen die Straße, ob dort nicht ein Zugtier verendet, ein schwerbeladener Jak zusammenbricht, ein willkommener reicher Schmaus für den Räuber der Lüfte.

Eine Ekka rasselt entlang, ein klapprigeS Gefährt, hochbeladen, darauf sitzt neben dem kashmirischen Treiber in seinem schmutzigweißen Turban, der das kleine kräftige rasch ausschreitende Gebirgspferd lenkt eine Gestalt, in Puttuh, den landesüblichen Wollstoff, gekleidet. Neben ihm in ledernem Schutz die Büchse.

Ermüdet von den endlosen Stößen und dem Rasseln der Ekka hat er die Augen geschlossen. Ein heiserer Schrei aus dem Nichts, aus dem Äther, verscheucht ist die Müdigkeit: ein Hochgebirgsgeier. — Einige hindostanische Worte, ein Griff zur Waffe, dann schwingt sich der Jäger in eine Runse, eine Wasserrinne, die tief in die Flanken des Berges eingegraben ist. Schwieriges Klettern, höher und höher — der Grat — ein kleines Plateau — spärliches Gras.

Dort drüben ein Grauen, eine Episode aus dem nimmer endenden Kampf der Geschöpfe Gottes untereinander — die Vernichtung. Ein junges Schaf entloh der Sorge des Hirten und wurde von dem gefiederten Räuber erspäht und getötet. Gierig wühlt der krumme Schnabel in dem noch zuckenden Fleisch. Der sonst so argwöhnische, luchsäugige Räuber ist vom Blutrausch von der Gier des Schlingens berauscht, achtet nicht der nahenden Gefahr.

Zwischen zwei Felsblöcke schwingt sich die graue Gestalt des Jägers, schießt sich langsam, unmerklich vor. Die Mündung der Büchse droht. Ein Rauschen in der Höhe — jäh und wütend blickt der Geier empor, ein gefiederter Genosse will die Beute teilen, ihn berauben. Ein Blick im Rund, das teleskopisch scharfe Auge erspäht die graue Gestalt, trotzdem sich kaum etwas vom Felsen abhebt. Schon breiten sich die ungeheuren Schwingen, einige unbeholfen scheinende Sätze und Sprünge gegen den Wind um die Luft zu fangen — da zerreißt der scharfe Knall der Büchse die tödlich lastende Stille des Hochgebirges. Eine zitternde Federmasse als besiegter Sieger stürzt der Räuber in die Tiefe.

Rundfunk am Samstag und Sonntag.

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

Samstag, den 1. August

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.55: Schallplattenkonzert.
12.10—12.35: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Leitung: Eysoldt. Solist: Wolfgang Burm (Cello). Ouvertüre „Il Guarany" (Gomez). — Erinnerung (Drdla). — Serenade aus „Harlekins Millionen" (Drigo). — Die guten alten Zeiten, Walzer (Strauß). — Melodien aus „Carmen" (Bizet). — Drei Cellosoli: a) Sarabande (Sulzer); b) Scherzo (Dittersdorf); c) Langsamer Satz aus der Arpeggione-Sonate (Schubert). — Thema und Variationen aus dem Ballett „Coppelia" (Delibes). — Ave Maria (Gounod). — Still wie die Nacht, Lied (Bohm). — Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus" (Strauß).
14.35—15.25: Wochenend-Konzert.
15.50—16.15: Eine Uebertragung aus dem Kölner Hänneschen-Theater.
16.15—16.45: Aus Königsberg: Deutsche Schwimm-Meisterschaften.
16.45—17.00: Englisch. Prof. Hafe.
17.00—18.00: Konzert. Solist: Konzertmeister Otto Bogner. Ouvertüre 1812 (Tschaikowsky). — Cellosoli: a) Langsamer Satz (Boccherini); b) Harlekin (Röhrig); c) Scherzo (Goens). — Die Moldau, sinfonische Dichtung (Smetana). — Vierter Satz aus dem Divertimento Es-Dur, op. 30, I (Mozart).
18.00—18.20: Dr. Philipp Huppert: Durch das Siegtal.
18.20—18.40: Der westfälische Lebensraum. Prof. Dr. Schwidlin: Katholizismus im Zeitalter der Gegenreformation.
18.40—19.00: Gemeinverständliche Rechtskunde. Rechtsanwalt J. Hankamer: Gesetzliche Erbfolge. Testament und Pflichtteil.
19.30—19.55: Dr. Georg Wolff: Das neue Ruhrkohlensyndikat.
Anschließend: Bunter Abend. Kapelle Wolf.
22.00: Letzte Meldungen.
Anschließend bis 23.00: Nachtmusik. Leitung Eysoldt.
23.00—23.30: Brettl auf Schallplatten.
23.30—1.00: Meister des Jazz.

*

Sonntag 2. August.

7.00—8.00: Hamburger Hafenkonzert. Uebertragung vom Dampfer „Antonio Delfino". Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer. 1. Choral: Lobe den Herren. 2. Gegen den Strom, Marsch, Quanter. 3. Ouvertüre zu „Die Felsenmühle", Reissiger. 4. Eine lustige Fahrt durch die musikalische Welt, Potpourri, Laufen. 5. Tort unten im Süden, Intermezzo, Myddleton. 6. Veilchen am Wege, Walzer, Fetras. 7. Unter dem Grillenbanner, Marsch, Lindemann.
8.00—8.30: Morgenkonzert. 1. Ouvertüre zu „Der Freischütz", Weber. 2. Walzer-Serenade, Tschaikowsky. 3. Zwei Lieder für Tenor: a) Erinnerung an Sorrent, de Curtis; b) Von dir, Tirindelli. 4. Geschichten von Strauß, Fantasie, Korngold. 5. Indischer Tempeltanz, Königsberger.
8.30—8.55: Aus der Mappe eines Photo-Amateurs. Albert Scholl: Die Schmalfilmerei.
9.00—9.05: Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche, Köln.
9.05—10.00: Uebertragung aus Münster: Evangelische Morgenfeier. Leitung und Ansprache: Pfarrer Freytag. Massen bei Unna i. W. Musikalische Leitung: Stud.-Rat Seubel, Münster i. W. Soloquartett. 1. Orgelvorspiel. 2. Choral. 3. Eingangswort. 4. Choral. 5. Schriftvorlesung. 6. Chorgesang. 7. Schriftvorlesung. 8. Orgelchoral. 9. Chorgesang. 10. Ansprache. 11. Choral. 12. Ansprache. 13. Choralgesang. 14. Schlußwort. 15. Orgelchoral.
11.00—12.00: Uebertragung aus Schloß Oranienstein bei Diez a. d. Lahn: Bundeszeltlager Neu-Deutschland.
12.00—12.40: Hauptwerke des vierhändigen Klavierspiels (4). Else Müschendorn — Georg Kinsky (Klavier). Verbindende Worte: Dr. Georg Kinsky. Franz Schubert (2). 1. f-moll-Fantasie, Werk 103. 2. Zwei charakteristische Märsche, Werk 131 Nr. 1 und 2.
12.40—13.00: Wirtschaft und Kultur. Dr. Artur M. Wolkner: Religion und Wirtschaft in den Vereinigten Staaten.
13.00—14.30: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. — 1. Ouvertüre zu „Casanova", Lincke. 2. Canzonetta, Menuett, Boccherini. 3. Wiener Bonbons, Walzer, Strauß. 4. Melodien aus „Die Regimentstochter", Donizetti. 5. Erste Suite aus „Peer Gynt", Grieg. 6. a) Dolorosa, lyrische Impression, Lindemann; b) Jalousie, Tango, Gade. 7. Verklungene Zeiten, Walzerpotpourri, Hannemann.
14.30—14.50: Jungmädchenstunde. Das junge Mädchen in Spanien.
14.50—15.10: Der westfälische Lebensraum. Prof. Dr. Schwidlin: Katholizismus im 19. Jahrhundert.
15.20—15.40: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Clär Hoffmann: Drei Frauenbilder.
15.40—16.05: Für den Landwirt. Obstbauinspektor Wenzenroth: Umstellung und Ablaufragen im Obstbau.
16.05—16.30: Von Dämonen und Gespenstern. Willy Buschhoff.
16.30—18.00: Uebertragung aus M.Gladbach: Vesperkonzert zugunsten des Ehrenmals des Reichsbundes ehem. 99er, Sitz Düsseldorf. Stadt. Orchester Gladbach-Rheydt. Leitung: Konzertmeister Lange. — 1. Alte Kameraden, Marsch Teike. 2. Festouverture mit Dessauer Marsch, Klugabard. 3. Husarenwalzer, Ganne. 4. Helenenmarsch (Parademarsch der 99er), Lüdert. 5. Große Fantasie aus „Aida" Verdi. 6. a) Armeemarsch Nr. 9, Herzog von Braunschweig, Schröder; b) Deutschlands Ruhm. 7. Ouvertüre zu „Das Nachtlager von Granada", Kreutzer. 8. Der gute Kamerad, Ehrenmarsch des Reichsbundes ehem. 99er Schumann-Rolka (Uraufführ.) 9. Deutscher Frühling, Walzer, Ollen. 10. Soldatenlieder, Tonbild, Keler-Bela. 11. Die kleinen Soldaten, Charakterstück, Machts. 12. Großherzog Friedrich von Baden, Marsch, Hacferle.
18.00—18.25: Uebertragung aus Berlin: Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften. Sprecher: Schön.
18.25—18.50: Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Siegfried F. Nadel: Bericht vom Balkan.
18.50—19.10: Aus der Welt des Tieres. Paul Eipper: Benennungen mit niederen Tieren.
19.10—19.45: Eine Stunde Kurzweil.
19.45: Sportvorbericht.
19.55: Uebertragung aus Scheveningen: Konzert des Kurorchesters Scheveningen. Leitung: Generalmusikdirektor Karl Schuricht-Wiesbaden. Solist: Zoltan Szekely (Violine). 1. Leonoren-Ouverture III. Beethoven. 2. Konzert für Violine u. Orchester D-dur, op. 77, Brahms. — Intermezzo: Zu Caruso's 10. Todestag. Seine letzten Schallplatten. Worte des Gedenkens: Paul Heinr. Gebln. — 3. Ouverture „Le Baruffe Chiozette", Sinigaglia. 4. Evinya Carolina, Moormolen (Uraufführung).
22.00: Uebertragung aus Neuyork: Konzert des Sinfonie-Orchesters der National-Broadcasting-Corporation. Leitung: Walter Damrosch.
Gegen 21.40: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportbericht.
23.00: Fest der Heimat in Köln. Rheinisch-Westfälische Radmeisterschaften. Ausschnitte auf Schallplatten.
23.20—24.00: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Sie können Geld sparen, wenn Sie Ihre Anodenbatterie bei uns kaufen. In jeder Preislage stets frisch am Lager. g76
Radio-Specht Elberfeld, Kipdorf 33. Barmen, Gemarker Ufer 15. Oberbarmen, Berlinerstr. 38.

Nur noch heute und Samstag
10% Rabatt
auf unsere weltbekannten Steiners Paradies-Bettwaren.
Jetzt sehr günstige Einkaufsgelegenheit für Brautpaare.
Schlaf dich gesund
Steiners Paradiesbett - Gesundheitsborn
Paradiesbettenfabrik
M. Steiner & Sohn A.-G.
W.-Elberfeld, W.-Rathenaustr. 52, Ecke Kasinostraße. g126

Amtliche Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Betzold, Wuppertal-Barmen, Unterdörnerstraße 105, Inhabers der Firma Friedrich Betzold, Papier- und Kordel-Großhandlung, Wuppertal-Barmen, Unterdörnerstraße 105a, wird Schlußtermin gemäß § 86 K.-O. und Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf den 22. August 1931, 10½ Uhr, Zimmer 15 vor dem unterzeichneten Gericht, Sedanstraße, bestimmt. 278/10d

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Zwangsversteigerungen

Durch Ger.-Vollz. kr. A. Himmen in Vohwinkel, Hotel zur Post, bezw. an Ort u. Stelle am 1. 8. 1931, vorm. 10 Uhr: 15329

1 Hack- und Schneidemaschine, 20 kon. Spiralbohrer, 1 Steinschleifmaschine, kompl. abmontiert, ca. 12 To. Flachstahl, 1 gr. Posten Stahl versch. Stärke und Länge, 130 Meter Kette.

Ferner in Elb.-t. Mäuerchen 8, 11½ Uhr: 1 Küchenschrank, 1 Schreibmaschine.

Durch Gerichtsvollz. kr. A. Heinrichs am 1. 8. 1931, vorm. 10 Uhr, in B.-Elberfeld, Aue 35a, folg. Gegenstände öffentl. meistbiet. geg. Barzahlung: 1 Radioapparat m. Lautsprecher (Netzanschl.), 1 Gasherd, 1 Küchenschrank, 1 Geldschrank, 1 Standuhr, 1 Schreibmaschine, 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Waschtoilette, 2 Nachtkonsolen, 1 Grammophon; 15330

ferner anschließend an Ort und Stelle: eine Schleifmaschine;

um 11½ Uhr Brunnenstr. 8: ein Brennabor-Lieferwagen 8/24 PS.

Zwangsversteigerung.

Samstag den 1. August 1931, vorm. 11 Uhr, sollen in Elberf., Mäuerchen 8: 1 Schreibtisch, 1 Flügel, 2 Schreibmaschinen, 1 Geldschrank, 2 Klaviere, 1 Tisch, 1 Sessel, 1 Radioapparat, 1 Barometer, 1 Patent-Waage usw. b49

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Finanzamt (Vollstreckungsstelle).

Pfand-Versteigerung.

Im Auftrage der Reichsbahn-Dir. Wuppertal-E. werde ich am Samstag dem 1. August, vorm. 11 Uhr, auf dem Güterbahnhof Elberfeld-Mirke

eine Fuhrwerkswaage 3736

meistbietend versteigern. Der Platz muß mietweise von der Eisenbahndirektion mit übernommen werden.

Hermann Sackebier,

gerichtl. vereid. Taxator u. Auktionat., W.-Barmen, Clefestr. 77, Tel. 609 87.

Selbsthilfe-Versteigerung.

Am Sonnabend dem 1. August cr., mittags 12 Uhr, werde ich am Güterbahnhof Elberfeld-Steinbeck 15329

2 Wagen frische Kartoffeln, 6700 Kg., für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Versammlung der Käufer am Eingang des Güterbahnhofs Breitestraße.

Michaelis, Obergerichtsvollzieher, in W.-Elberfeld, Spichernstr. 5.

Grundstücks Markt

Spezial-Vermittl. f. d. Berg. Land. Imm.-An- u. Verk. H. Weber, Opladen, Kölnstr. 129*

Gesuche

Gutes Haus mit Restaurat. zu kf. gef. Ang. u. B 4831 Gst. Barm.-t

Ein- od. Zweifam.-Haus mit Garten in Elbf. zu kf. gef.* Ang. u. E 7967 Gst.

Möbelmarkt

Speisezimmer
Büfett 180 gr., Kredenz, Ausziehtisch, 4 echte Leder-Stühle für nur Mk. 425.—. Möbelh. Frdr. Schulz, Bm., Allee 190. 250d

Nußbaum-Speisezimmer
mit
2-Mtr.-Büfett
liefert in hochwertiger Qualitätsarbeit
zu
Mk. 725.—
für die komplette Einrichtung das
Möbelhaus
Giesecke
Elberfeld, Herzogstr. 37—39.

Eich.-Speisezimmer, Eich.-Herrenzimmer, Kleiderschrank . . 25, Küchenschrank . . 18, Waschkommode . 12, pol. Chaisl. m. Decke 28 Federbetten billig. Möbel-Kupfermann, Elb., Bachstr. 50.*

Warum Möbel von Kraus ?

Weil dort solide, moderne Einrichtungen unglaublich billig sind. b122

Kraus
für Brautleute u. Möbelkäufer
die vorteilhafte Bezugsquelle.
Elberfeld, Hofkamp 21—23.

Spottbillig!
Mod. Eich.-Schlafz.
Barmen, Obere Lichtenplatzerstr. 240. Nähe Toolenturm. +

Kirschbaum- und Eichen-Küchen
liefert in hochwertiger Qualitätsarbeit
zu
425.— Mk.
für die komplette Einrichtung das
Möbelhaus
Giesecke
Elberfeld, Herzogstr. 37—39.

g288
Möbel
kauft man vorteilhaft bei
Reinhardt & Dickamp
Elberf., Kipdorf 69/71

Gebr. b317
Schlafzimmer
sehr preisw. zu verk. Rud. Höfer & Co., E., Rathenaustr. 20

Ihr Vorteil
für Kassakäufer oder Käufer mit gröss. Anzahlung.
Schlafz., Küchen, Speisezimmer
bekanntlich nur gute Qualitäten konkurrenzlos bill.
Carl vom Brocke
E., jetzt Bleichstr. 5a
Kein Laden

Küchen seltene Gelegenheit! Zurückgel., weiß, 150 groß, f. nur 225.—, nat.-lack., mod., 140 groß, f. nur 280.— kompl. Möbelh. Frdr. Schulz, B., Allee 190

Besuchen Sie Möbel-Falkenstein
wenn Sie gut, preiswert und schöne Modelle kaufen wollen.
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Möbel-Falkenstein
Barmen-Ritt.
Berlinerstr. 57a
41b

Schlafz., in tadellos. Zust., bill. zu verk. Besicht. vorm. v. 9 bis 1 Uhr. B., Humboldtstr. 25, part. +

Ihr Vorteil
Gelegenheitskäufe
Ia eich. Schlafzim. statt 625 nur 495, erstkl. eich. Schlafz. statt 725 nur 550, prachtv. eich. Schlafz. statt 825 nur 650, all. neuzeitl. Mod.
Möbelh. vom Brocke
E., jetzt Bleichstr. 5a. Kein Laden.



Nach wie vor
im
Möbelhaus Brechtmann
sehenswerte Groß-Ausstellung
ca.
300 Zimmer
schönste Modelle sind wieder neu eingetroffen und werden vorläufig noch zu alten, niedrigen Preisen abgegeben.
Spar-Bücher usw. werden in Zahlung genommen.

Möbelhaus Brechtmann
Groß-Ausstellung
ca. 300 Zimmer
M. Elberfeld
Hofkamp 46/46a
b219

Gut erhaltenes Eich.-Speisezimmer billig zu verk. Bm., Reichsstr. 41, II. +

Zurückgesetzte b317
Küche
und zurückgesetztes eichenes
Schlafzimmer
Seltene Einkaufsmöglichkeit für Barkäufer.
Möbel-Höfer,
E., B.-Rathenaustr. 20

*Gebr. Schlafz., zu vk. E., Wüstenhofstr. 38, II.

Gelegenheitskf.
Dachel. Küchen
Schlaf- und Speisezimmer
Einzelmöbel
Polsterwaren
Möbel-Knölle,
E., Nordstr. 45. 15321

Radikaler Preis-Abbau
im 1276
Möbelhaus Schnee
Elberfeld, Friedrichstr. 31.
Ich veranstalte einen
Sonderverkauf.
Sämtliche Preise sind ganz erheblich Lerabgesetzt. zum Teil verk. ich meine gute Ware zu
Verlustpreisen.
Die Geschäftsräume sind zu vermieten.



g84
Sehr schöner, wenig gebraucht., echt Eich.-**Bücherschrank** 1,80 m br., 175 M., **Eßzimmer** eleg. u. hochmodern, Schrank 2 m, zerlegbar, Kred. Ausz.-Tisch 4 Stühle, Eiche mit Nußb., s. nur 590.—
Möbellager Siebert, Fabrikgb. Schillerstr. 18 (W.-Barm.), Toreingang Ecke Heckinghauserstraße. +

Möbel!
Qualität!
Schönheit!
Preiswürdigkeit!
Diese Vorzüge finden Sie in meiner anerkannt großen Ausstellung.
Ein unverbindlicher Besuch überzeugt Sie. 1066
Möbelhaus Monzel
W.-Barmen, Bredderstr. 37

Eichen-Schlafzimmer,
mit
2-m-Schrank
liefert in hochwertiger Qualitätsarbeit
zu
320 Mark
für die komplette Einrichtung das
Möbelhaus
Giesecke
Elberfeld, Herzogstr. 37/39

Zurückgenom. Schlafzimmer
billig abzugeb. 15321
Möbel-Knölle, Elberf., Nordstr. 45.

Günstig gelegen
Abseits der teuren Mietzone, aber schnell zu erreich. Keine Spesen, sehr billig und gute Qualitäten.
Besuchen Sie mich unverbindlich.
Ich versichere die Möbel kostenlos gegen Feuer und Einbruch.
Möbelhaus Wangenheim
W.-Elberfeld, Distelbeckerstr. 12a
Ruf 229 61/62. g183

Ich **ziehe um**
und verkaufe fast zu Fabrikpreisen
Küchen
mit allem Komfort und 4 Stühlen
unter 200.-
unter 300.-
unter 400.-
Schlafzim.
unter 300.-
unter 400.-
unter 500.-
Möbellager
Adam,
Elb., Rommelspütt, Ecke Paradestr. *

Möbel-Breithardt.
Schlaf-, Speise-, Herr.- u. Bodenz., Küchen, Einzelmöbel a. Art, neu u. gebr., bill. An- u. Verkauf, B., Allee 182

Für
Mk. 180.—
habe ich ein gut erhalt., komplettes
Schlafzimmer
abzug. (Waschkommode mit Marm.)
Giesecke,
E., Herzogstr. 39. *

Metallbett m. 4t. Woll-Auflage, 41 Mk. Neu's Kaufhaus, E., Friedrichstr. 32, b. Tor. 1687

Spezialangebot!
Schweres eichen
Schlafzimm.
mit 2 m breitem Schrank, besond. billig abzug. g306
Möbelhaus PASCHE
Wupp.-Elberfeld, Königstr. 53—57.

Die neuesten 8317
Modelle
die billigsten
Preise
nur bei
Möbel-Höfer
E., B.-Rathenaustr. 20.
Sparkassenbüch.
w. in Zahl. genom.

Alt. Eisenbett m. M. u. Unterbett 15 M. E., Moltkestr. 8, III. *

Gute Gelegenheit!
Gr. 3tür. Kleiderschr. m. Wäscheabt., neu, nur 115 M. M. Jünke, Schreinermeister, B., Fährstr. 35. r21

Seit. Gelegenheitskf. Einige Schlafzimmermatratzen u. Kopfmatratzen soll weit unt. Preis als Notverkauf abgegeb. w. E., Schlimmerkopen, Polstermeister, Elb., Harmoniestr. 19. *

Einige Büfetts Kredenzen Anrichten Schränke
billig abzugeb. b422
Kraus,
Elb., Hofkamp 21/23

Zuverl. eich. Kleiderschr., mahag. Waschkomm. billig zu verk. *
Möbel-Wendling, Elb., Friedrichstr. 2

* Gebr. Anrichte m. Aufs. u. Topfs. 15, K.-Tisch 6 M. Berg, E., Weißenburgstr. 6.

Topfschrank 12, Federbetten 8—15, Chaisel., neu, 23, Aufs.-Mtr., neu, staun. b. Möbel-Tiefmann, Elb., Bachstr. 7. *

Schrank, Kom. u. Tisch, E., Roberstr. 5, I. *

Verschiedene Möbel bill. z. vk. E., Königstr. 121a, n. 4 Uhr. *

Schreibtisch billig * E., Ludwigstr. 100a.

Sch., stark. Chaisl. 12 M. E., Berlinerstr. 110, p. *

Chaiselong., f. neu. 20, B. Heckingbauerstr. 20, III. l. Eing. Turnst. †

U. 10.-Anzahlung
Sofas, Chaisel. Metallbetten Aufl.-Matratzen Korbmöbel Einzelmöbel
Bequeme Raten!
Möbelhaus f721
Macht,
E., Neue Fuhrstr. 15

Prachtv. geknüpfter **Teppich,** 2½×3½, und neuer Perser-Teppich, 3×4, sehr billig abzug. * Bm., Allee 212, pt.

Dauerbrenner sehr bill. zu vk. † Barm., Eichenstr. 54

Gebr. Dauerbrenner u. weißer Herd bill. Arrenberg, E., Döppersberg 13. f5313

P.-Lampe, Ausgieß., Zelt, Füllof. u. Gas-bügeleis. prsw. B., Erholungstr. 55. †

Amerik. Dauerbrenn. billig. Lache, Elberf., Ostersfelderstr. 6. *

Gr. Gasherd, m. Backofen (Junk. u. Ruh) b. B., Kennstr. 42, I. L.

Gr. weißer Herd, 2 m lg. u. 1,10 br., gut erh., bill. zu vk. Arrenberg, E., Döppersberg 13. f5313

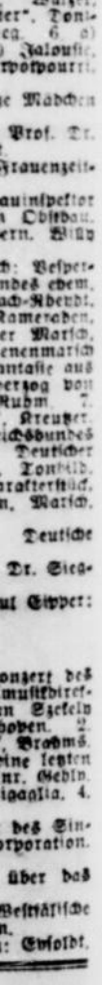
Während des **Saison-Ausverkaufs** bis
50%
Preisherabsetzung
auf
Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.
Große Vorräte in Anzügen, Mänteln, Sportanzügen, Trenchcoats, Loden-, Gabardine-, Gummi-Mänteln. Hosen, für jede Figur passend, in lang, Knickerbocker, Tennis u. Breeches. Lüster-, Tussor-, Loden- und Waschjoppen ganz besonders billig.
Wer gut und billig kaufen will geht zu
S. Simon
Elberfeld
Post- u. Schwanenstr.-Ecke
Das leistungsfähige Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.
g171

Zu spät?
Bis spätestens 19 Uhr müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am nächsten Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Möbel, Teppiche und Vorhänge kauft man bei Eick Söhne Essen
g77



Frohe Reise–
ohne Abspannung und Müdigkeit sichern Ihnen wenige Tabletten Kola Dallmann. Sie verleihen in Minuten körperliche und geistige Frische und lassen die Strapazen des Reisens gar nicht erst bewußt werden. – Eine Schachtel Kola Dallmann als Reisegabe vor der Abfahrt bedeutet eine besondere Aufmerksamkeit.
KOLA DALLMANN
Schachtel M. 1.– in Apotheken und Drogerien
„Nur Kola Dallmann: 45 Jahre bewährt, erprobt, vollkommen."
b144



Immer pikante Neuheiten „**Volksrecht**" 10-Pfg.-Qualitäts-Zigarillo bei **Bernh. Leidner** Island, **Ecke** Bökel. b143

Zeitungs-Makulatur
abzugeben
W.-Rathenaustr. 50
Elberfeld

Eine Million Dollar für eine Kinder-Zahnklinik.

Hochherzige Spende eines Amerikaners für Berlin.

Berlin, 31. Juli. Durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters Sackett hat der in Deutschland bereits durch eine große Stiftung bekannte Julius Rosenwald aus Chicago Oberbürgermeister Dr. Sahm seine Absicht kundgetan, der Stadt Berlin eine Stiftung in Höhe von 1 Million Dollar zu machen. Die Stiftung ist für die Errichtung einer Zahnklinik für Kinder im Alter von 3 bis 16 Jahren bestimmt. In einer gestrigen Sitzung hat sich der Magistrat mit der Annahme der Stiftung einverstanden erklärt. Oberbürgermeister Dr. Sahm empfängt heute in Anwesenheit des Stadtverordneten-Vorstehers Haß die Vorsitzenden der Fraktionen der Stadtverordneten-Versammlung, um ihnen nähere Angaben über die beabsichtigte Stiftung zu machen. Sobald über die vertragliche Regelung zwischen dem Stifter und der Stadt Berlin die nötigen Unterlagen vorliegen, wird der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage unterbreitet werden.

Einen Raubmörder gesund gepflegt.

Blotho, 31. Juli. Daß man einen Raubmörder aufnimmt, gesund pflegt und dann entläßt, dürfte nicht alle Tage vorkommen. In einem Kornfeld bei Eisbergen fand man einen epileptisch erkrankten Mann bewußtlos auf. Mitleidige Passanten nahmen sich seiner an und schafften ihn in ein Haus, wo vom Arzt die Krankheit festgestellt und der Kranke später als ein 33jähriger Landwirt aus Pommern identifiziert wurde. Nachdem er einigermaßen wieder hergestellt war, wurde er mit der Weisung entlassen, sich in das Krankenhaus in Rinteln zu begeben. Dort hat er sich jedoch nicht eingefunden. Eine spätere Untersuchung ergab, daß es sich bei dem Kranken um einen Schwerverbrecher handelte, der in Bremen einen Raubmord an einem Kellnerlehrling verübt hat. Bisher konnte er noch nicht festgenommen werden. Die Polizei hat für seine Ergreifung eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Zunahme der Brände in Polen.

Seit 1926 hat sich die Zahl der Brände in Polen fast verdoppelt. Wie die Blätter behaupten, soll es sich dabei zum großen Teil um Assekuranzbrände handeln.

Grete Heinz
Erich Schlösser
Verlobte

Wuppertal-Barmen, den 2. August 1931
Westkotterstr. 15

Statt Karten

Margarete Schneider
Carl Klempt
Verlobte

Wuppertal-Barmen, den 1. August 1931

Statt Karten

Am 29. Juli 1931 wurde unser Sohn

Ulf Merten Godehard

geboren.

Dr. med. Godehard Talke
Dr. med. Dorothea Talke

z. Zt. Klinik Dr. Weitz k5319

Nachruf.

Heute nacht verschied plötzlich und unerwartet unser Arbeiter

Herr

Paul Stuhr

im Alter von 50½ Jahren.

Seit einer Reihe von Jahren war er uns ein treuer und fleißiger Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken sichern werden.

W.-Ronsdorf, den 30. Juli 1931.

Kabelwerk Reinshagen
G. m. b. H.
Max Reinshagen.

f281

Nachruf.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet unser langjähriger Arbeiter und Kollege

Herr

Paul Stuhr

im Alter von 50½ Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichtbewußten, fleißigen Mitarbeiter und Kollegen, der sich durch seine vorbildliche Charaktereigenschaft ein dauerndes Andenken gesichert hat.

W.-Ronsdorf, den 30. Juli 1931.

Die Prokuristen, Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Fa. Kabelwerk Reinshagen G. m. b. H.

f 81

Statt besonderer Anzeige.

Gestern gegen 18½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Bernhard Wescher

im fast vollendeten 82. Lebensjahre.

Max Wescher u. Frau Ly geb. Hassinger
Karl Wescher u. Frau Elsbeth geb. Hölken
2 Enkelkinder.

Wuppertal-Barmen (Westkotterstr. 35), den 30. Juli 1931.
Nordhausen (Harz).

Wir bitten höfl., von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. Die Beerdigung findet statt am Sonnabend dem 1. August, 15 Uhr, von der Kapelle des lutherischen Friedhofes an der Schillerstraße aus.

7376

Gestern nachmittag verschied sanft nach langem, schwerem Leiden unser Ehrenmitglied

Herr

Bernhard Wescher

Mehr als 60 Jahre gehörte derselbe unserer Gesellschaft an. Für die großen Verdienste, welche er sich durch lange Mitarbeit im Vorstand, Wirtschaftsausschuß und anderen Kommissionen erworben hatte, wurde er vor zehn Jahren zum Ehrenmitglied ernannt. Sein stets heiteres Wesen und sein goldener Humor haben ihm einen großen Freundeskreis erworben, welcher mit uns um diesen hochverehrten, lieben Verstorbenen trauert.

Als ein Vorbild der Treue wird er uns in dankbarer Erinnerung bleiben; wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Verein für Kunst und Gewerbe.

Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr Friedhof Schillerstr.

7367a

Statt jeder besonderen Anzeige.

Mittwochabend 18 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr **August Nerlich**

im 57. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Mathilde Nerlich geb. Fischermann
Johanna Nerlich
Carl Nerlich.

W.-Beyenburg, Dolzig Krs. Sorau, Teutschental b. Halle, Berlin, Düsseldorf und Büderich, Bez. Düsseldorf, den 31. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Sonntag dem 2. August, nachmittags 15½ Uhr, vom Sterbehaus Schwelmerstr. aus statt. f3

Wer treu geschafft, bis daß die Kraft ihm bricht.
Und liebend stirbt, ja den vergißt man nicht.

Heute morgen 7½ Uhr starb nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr August Hütt sen.

kurz vor Vollendung seines 59. Lebensjahres.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld, W.-Barmen, Danzig, Uellendahlerstr. 179. den 30. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag dem 1. August, nachmittags 2½ Uhr, auf dem luth. Friedhof am Brettchen statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Heute morgen entschlief in Bochum nach kurzem, schwerem Leiden unsere über alles geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Wwe. Adolf Funck

Anna verw. Härter geb. Blomberg

im Alter von 66 Jahren.

Sie folgte ihrem vor sechs Wochen verstorbenen Lebensgefährten in die Ewigkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld (Küllenhahnerstr. 19), Essen, Wittstock, Mainz, Düsseldorf, Bochum, den 31. Juli 1931.

Die Beerdigung findet in Elberfeld am Montag dem 3. August, nachmittags 4½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt.

Familien-Anzeigen

Geburts- Verlobungs- Vermählungs- und Todes-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

90307 Exemplare

ist die geprüfte Durchschnitts-Auflage des

General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

für 1930

Was ist besser:

50 Rasierklingen für 5 Mk. oder eine Tückmar-Dauer-Klinge für 1 Mk.

Es ist Ihnen nicht gedient, wenn Sie Rasierklingen das Stück zu 5 Pfennig kaufen. Es kommt nicht darauf an, wie billig eine Rasierklinge ist, sondern darauf, wie oft Sie sich mit ihr rasieren. Mit einer Tückmar-Dauer-Klinge aus echtem geschmiedeten Rasiermesserstahl rasieren Sie sich hundertmal — und jedesmal zart und sanft. Zu haben im Fachgeschäft e151



Lütters
W.-Elberfeld, Turmhof 4

DRUCKSACHEN

für Industrie und Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten. - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen

W. GIRARDET, ESSEN

Von der Reise zurück!

Nehme ab 3. August meine Praxis wieder auf. k637

Knoch, Heilkundiger,
Elberfeld, Berlinerstraße 44

Inventur-

Ausverkauf

bei

Max Hirsch

früher langjähriger Inhaber von Leopold Simon

jetzt **Hofaue 91.**

Die noch vorhandenen

Restbestände

Damen-Konfektion verkaufe

weit unter Preis!

Große Auswahl in

Damen-Mänteln

aus aparten Stoffen engl. Art, blau und schwarz Georgette, beige und marine

Gabardine

imprägnierten und gummierten

Seidenstoffen

Ferner h139

Sommer-Kleider
Seiden-Kleider

Auch Samstag nachm. geöffnet.

Nur Hofaue 91.

Wie heilt Magnetismus?

Das Vorurteil gegen den Heilmagnetismus schwindet immer mehr, seitdem die Gelehrten diesen Tatsachen auf den Grund gehen. Der Heilmagnetismus ist eine ganz natürliche, das Zellengewebe durchdringende Heilkraft, eine Art Elektrizität, die in einigen Menschen besonders ausgeprägt ist, zum Uebertragen auf Kranke. Der Heilm. durchzieht hierbei kräftigend die Nerven, belebt den Blutkreislauf, fördert den Stoffwechsel u. bewirkt die gründlichsten Ausscheidungen, nimmt Schmerzen, Schlaf- u. Appetitlosigkeit, Schwächezust. usw. — Weit. Informat. u. bezeugte Kuren erteilen: Fr. Cremer, Magnetopath u. Heilkundiger, E., Berufstr. 5, Tel. 241 91; Hildegard Hantz, Magnetopathin, u. Heilkundige, B., Emilienstr. 30, Tel. 623 09; H. Krebs, Magnetopath u. Heilpädagoge, B., Kaiserbrücke 3, Tel. 548 69; W. Müller, Magnetop. u. Heilpädagoge, B.-Langerf., Schwelmerstr. 31, Tel. 528 75. Mitglieder d. V. d. H. D. — Zugelassen zur Volkswohlfahrtenkasse. vlb

---

1856 **75 JAHRE** 1931

SCHMUCK
BESTECKE
SILBER u. GOLD

JUWELIER
EWALD MÖLLER
O. SIEPER NACH.
ELBERFELD KIPDORF 68

k5147

Das Fahrgeld in die Stadt können Sie sparen!

Der Fernsprecher besorgt es bequemer und billiger, wenn Sie eine Anzeige für den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal aufzugeben haben. Wählen Sie die Sammel-Nr 217 01. Unsere Fernsprech-Annahmestelle ist stets bereit Ihre Anzeige entgegenzunehmen. Sie haben dadurch keine Mehrkosten.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Fernsprech-Sammel-Nr. 217 01

Ausflüge ins Bergische Land

Wochenende und Sommerfrischen ∞∞ Oberbergisch, Sauerland und Rhein

Nr. 177 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal 31. Juli

Wanderungen durch bergisches Grenzland.

In vier Mark. – In Schwelm, um Schwelm und um Schwelm herum.

Wie für den Kreis Wipperfürth in der letzten Woche, so haben wir auch für den früheren Kreis Schwelm eine Reihe von Wanderungen zusammengestellt, die alle von der ehemaligen Kreisstadt — dem Tor Westfalens — ausgehen. Die Wanderungen führen an die märkischen Talsperren, meist durch stille Wälder und auf aussichtsreiche Höhen, von denen der Blick bis ins verblauende Sauerland schweift. Die Touren sind so gewählt, daß sie auch von denjenigen ausgeführt werden können, die nicht so „gut zu Fuß sind". Jedenfalls gewährt die Auswahl der Wege, die alle deutlich markiert sind, jedem etwas Passendes. Gerade in den Ferien wird mancher diesen Teil unserer Heimat, der ihm vielleicht bisher fremd war, gerne kennen lernen wollen. Er wird nicht enttäuscht werden!

S 1 □ weiß.

Schwelm — Eiche — Ländchen (über die Schwelme) — Thüngen — Holthausen (geradedurch) — Heilenbecketal — Hasenack — Wassermaus — Heilenbecke — Milspe.

S 2 □ weiß.

Schwelm — Eiche — Ländchen (links ab) — Weißenfeld — Hülsenbecke — Scharpenberg (Schule) — Heilenbecketal — (gerade durch, herauf in Kehren) — Heide — Hilgash — Homberg — Hülsenbeck (hinab an Teichen vorbei) Ennepetal — (talauf) Ahlhausen — (über den Bach hinauf) — Zur Höhe — Am Kaiser — Bahnhof Vörde

S 3 rot □

Schwelm — Eiche (rechts ab, vor Winterberg links ab am Waldrand) — Windgarten — (über die Straße, bergab ins Tal, 2 Bäche querend, hinauf) — Birken — Holte — (links ab) — Wittenstein — (hinauf) — Uhlenbart (357) — (rechts ab) — Rüggeberg.

S 4 gelb ⊡

Schwelm — Eiche — Ländchen — (geradeaus) — Thüngen — Holthausen (rechts ab und immer geradeaus, kurz vor Kühlchen links ab) — Haßlei — Strückerberg — Hinnenberg — Wolfshövel — (Stück Straße, dann links ab) — Bransel — Ober-Vorwerk (über die Straße) — Ebinghausen — (geradeaus, hinab zur) — Heilenbecktalsperre (über die Sperrmauer geradeaus hinauf — Henninghausen — (links ab) — Rüggeberg — Hinter-Rüggeberg — Nottloh — (hinab) — Benkenberg — Ennepetal (über den Bach hei) — Behlingshammer — (geradeaus auf den) Bilsteiner Berg (320) — (über die Bahn) — Bilstein (rechts ab kurzes Stück Straße hinab) — Bülbring (rechts) Haspersperre. — (Wupper abwärts und links hinüber in die Schleife hei) — Beyenburg.

VII S 7 rot □

Schwelm — (wie bei VI bis Brambachtal und hinauf, hier etwa 7–8 Min. vorher rechts abbiegen, durch Wald und am Hang entlang nach) — Beyenburg.

VIII S 8 weiß □

Schwelm — Wildborn — (rechts ab, später links ab über die Wolfsbecke, in Kehren) — Waldlust — (hinab ins) — Fastenbachtal — Dahlhausen — (zuletzt Landstraße) — Beyenburg.

IX S 9 weiß □

Schwelm — Körtchen — Schee — Schule Steinhauserberg) — links hinab) — Ehrenberg — (links hinab) — Wolfsbeckefal — Fastenbachtal — Dahlhausen — Beyenburg.

X (Kombinierte Wanderung.)

Schwelm — (wie bei IX bis) — Beyenburg — Schemm — Heide — Schulenhof — Vorm Baum — Spreel — Griesensiepen — Saalberg — Schlaghaum — Ebinghausen — Heilenbecksperre — Henninghausen — Rüggeberg.

Im Strandbad Ittertal

Vor einigen Jahren starb in Wald der Gründer einer der größten Rasiermesserfabrik der Welt: C. F. Ern. Als einfacher Schleifer anfangs und Arbeitern gelang es ihm als erstem damals, die seinerzeit im freien Beruf lebenden Rasiermesserschleifer in einen Fabrikbetrieb einzuordnen.

C. F. Ern beendete vor genau fünfzehn Jahren ein Prachtwerk sozialer Fürsorge: das in seiner Heimat gelegene, von einem Städtekranz umgebene Strandbad Ittertal, das nur aus währ hierfür. Das Staubecken des Strandbades wird zunächst aus dem kleinen Holzerbach gespeist, der sich fortlaufend aus sechs oder sieben Quellen ergänzt und in den keinerlei Abwässer geleitet werden. Die etwas bräunliche Färbung des Wassers erklärt sich aus der im Staubecken befindlichen Humusbildung, die der Güte des Wassers indes keinen Abbruch tut, es vielmehr stark eisenhaltig macht, so daß es für Badezwecke äußerst günstig ist. Da das Bad vorwiegend aus Quellwasser gespeist wird, ist es im allgemeinen zum Baden zu



Photo Eitel Lange, Elbf.

Licht, Luft, Sonne am Strandbad Ittertal

kühl. Gewaltige moderne Anlagen führen deshalb das Wasser aus dem Tal zu der 130 Meter hoch gelegenen Ernschen Fabrik wo es auf 30 Grad erwärmt und dann erst den Bassins zugeleitet wird, nachdem es vorher nochmals von etwaigen Oelabscheidungen gereinigt wurde.

Das eigentliche Strandbad umgrenzt eine herrliche Parkanlage, worin, abgeschlossen von der Außenwelt, gegenüber den Gartenanlagen, Gelegenheit zum Parken von Autos geboten ist. Ideal ist Ittertal vor allem als Familienbad und selbst für die Allerkleinsten ist gesorgt: ein Planschbecken ist da, in dem sie ohne jegliche Gefahr sich tummeln können. Schwer- und Leichtathletiker finden jedes erdenkliche Sportgerät wie wohl in keinem anderen Unternehmen gleicher Art. Es gibt soviel Zellen, Schränke und Bügel, daß es ein leichtes ist, 1500 Personen auf einmal aufzunehmen. In manchem Jahr hat die Besucherzahl die Hunderttausend überschritten!

Zuletzt sei noch die Strandwirtschaft erwähnt längs den Schwimmbassins, die mit ihren überdachten Terrassen Raum für etwa dreitausend Personen bietet, und sich als Gesamtbild in ihrer schmucken Form und hellen Farben recht stimmungsvoll vom Waldhintergrund abhebt.

Der Tier- und Vergnügungspark im Ittertal.

Eines der meistbesuchten Täler im bergischen Land ist das Ittertal, das sich von der Gemeinde Gräfrath durch die Gemeinde Wald bis nach Ohligs hin erstreckt. Für die Unterbringung und Bewirtung der Ausflügler sind hier im Laufe der Jahre viele Gastwirtschaften entstanden. Eines der bekanntesten Ausflugslokale ist der Ittertaler Tier- und Vergnügungspark, eine Gaststätte, die der Erholung und auch der Unterhaltung zu dienen bestimmt ist. Umrandet von waldreichen Höhen, erstreckt sich auf der Talsohle eine ausgedehnte Parkanlage, die mit etwa 600 Sitzplätzen versehen ist. Am Rande des Gondelteiches gibt es ein Wasserkarussell, dessen Gondeln in schneller Fahrt über dem Wasser dahinschweben. Gleich daneben befindet sich „Oberbayern", ein großer Hallenbau mit 600 Sitzplätzen, wo auch bei schlechter Witterung der Aufenthalt angenehm ist. Zur Unterhaltung von alt und jung dient ein Elektro-Selbstfahrer, eine Verlosungshalle, ein Jagdschießen und für die Kleinen das Affenparadies mit 15 jungen Affen und die schöne Kleintierstadt mit den putzigen Kaninchen und buntscheckigen Meerschweinchen. Der Hauptanziehungspunkt jedoch ist die Krokodilschau mit 50 Krokodilen. Hier werden Krokodile in Größen von 20 Zentimeter bis zwei Meter gezeigt. In zwei schönen Tanzsälen, die über 400 Personen fassen, spielt eine flotte Kapelle zum Tanz. Der Ittertaler Tier- und Vergnügungspark (früher Volksgarten genannt) besteht schon über 30 Jahre. Fahrgelegenheiten zum Ittertal bestehen von den Städten Vohwinkel, Solingen, Ohligs durch Straßenbahnen nach Wald-Kirche bezw. Haan-Markt. Von hier noch zehn Minuten Fußmarsch bis zum Ittertaler Tier- und Vergnügungspark, von Solingen-Wald ebenfalls Fußmarschentfernung zehn Minuten. Weiter Staatsbahnverbindung bis Haan oder Ohligs. Fußmarschentfernung auf schattigen Waldwegen durch das schöne Ittertal von einer Stunde. Als Autostraße von Wupertal wird die Strecke Vohwinkel-Haan-Ittertal empfohlen.

Zum Uelfebad.

Nach dem regnerischen Juli hoffen die Ferienwanderer und Wasserfreunde auf einen warmen August. Die prachtvolle neue Verkehrsstraße Dahlhausen-Wupper nach Radevormwald führt zu einem der schönsten bergischen Freibäder, dem Uelfebad mit Badestrand, Terrassen, Rutschbahn, Spielplätzen und jedem Wassersport inmitten herrlicher Wälder. Kurze, aber höchst lohnende Wanderungen zum Uelfebad führen außerdem von Remlingrade, Dahlerau und Radevormwald. Sehr idyllisch liegt auch etwas unterhalb des Uelfebades die Lühnermühle, wo es — echt bergisch — Kaffee mit Reisbrei gibt.

Im „Zillertal".

Der Wuppertaler hat trotz der Grenzsperre für Auslandsreisen Gelegenheit, für wenig Geld einige Höhepunkte internationaler Touristik zu besuchen — wenigstens dem Namen nach. Bergische Schweiz, Rigi-Kulm, Bergisch-Rizza und das — Zillertal liegen dicht vor den Toren der Stadt. Das Zillertal führt seinen Namen nicht ganz mit Unrecht, wenn man sich der Illusion hingibt, daß die umliegenden Berge einige tausend Meter höher sein könnten. Ein prachtvolles Fleckchen Erde übrigens. Es liegt an der Stelle, wo der Salbach in die gute, alte Gelpe mündet, und ist mit einer Reihe von besonders schönen Spaziergängen zu verbinden. Für den Barmer über Lichtscheid, Ronsdorfer Talsperre, für den Elberfelder über Friedenshain, Eichholz durchs Gelpetal. Ein zerfallener Hammer mit bemoostem Mühlrad — die sogenannte Hundsschüppe — erhöht die Romantik des Zillertals, in dessen Gartenanlagen für alt und jung mannigfache Unterhaltungen zu finden sind. Da auch Küche und Keller gepflegt sind und die Tanzlustigen — namentlich Samstags — auf ihre Rechnung kommen, so ist ein Ausflug ins Zillertal empfehlenswert.

Ronsdorfer Talsperre.

Zu dieser inmitten gepflegter Waldungen liegenden bergischen Talsperre führen von Wuppertal eine Reihe schöner Wege. Ueber Lichtscheid, Kapellen, Freudenberg, Gelpetal, Holthausen, Bergische Volksheilstätte von Barmen aus oder über Eichholz, Rizza, Käshammer, das Saalscheid hinauf nach Ronsdorfer Talsperre.

Benrath.

Das zierliche Rokokoschlößchen und der herrliche alte Park mit seinen Alleen und Wasserläufen locken stets viele Wuppertaler an den Rhein, teils um von hier aus einen Abstecher mit dem Motorboot nach Zons, dem „rheinischen Rothenburg", zu unternehmen, teils um von den gut geleiteten Gasthöfen in Benrath aus das bewegte Leben auf dem Strom, der hier schon ganz niederrheinischen Charakter hat, zu beobachten.



Ein Idyll im Norden Wuppertals

Der Gondelteich bei Haus Funccius von oben

Flugzeugaufnahme Eitel Lange-Elbf.

W. Elberfeld ≥1490 SEIT 1869 Die wirklich bekömmlichen Kaffees bei Bürgin in der ganzen Welt T. 3 2 5 3 7

Besuchen Sie das herrlich gelegene, in Bade- u. Wirtschaftsbetrieb vollständig renovierte und erweiterte Ülfebad Radevormwald Badestrand — Strandterrassen — Rudersport — Wasserrutschbahn — Wald — Spielplatz — Lohnende Spaziergänge von Remlingrade, Dahlerau, Bergerhof, Radevormwald. ≥1485 — Sonntagskarten — Neue Inhaber Restaurant: E. Trompeter, Bad: Gebr. Knyrim.



Auf zur Hildener Waldschenke Tel. Hilden 108 — Straßenbahnhaltest. — Staubfr. Autostr. — Auto-Wache — Vorzügliche warme und kalte Küche — Eigene Konditorei Jeden Sonntag: Gartenkonzert. Eintritt frei.

Elberfeld-Hahnerberg Sommerlokal „Rigi-Kulm" ≥1450 Besitzer: Wilh. Gietenbruch, Fernr Elb W 341 23 Herrlichste Aussicht über das Wuppertal. Eigene Konditorei u. Café. Mit der Straßenbahn von allen Seiten zu erreichen. Autobus-Haltestelle

Kurhaus Bleibergquelle Fernspr. Velbert 3684 u. 3382. Fußweg von Neviges — Velbert — Langenberg ¼ Stunde. Straßenbahn-Haltestelle „Bleibergquelle". — Einzigartige Wasserkunstanlage, Gondelteiche, rauschende Wasserfälle — Interessante Wasserspeier — Springbrunnen. — Große Restaurationsräume mit herrl. Terrassen am Wasser. 2000 Sitzplätze — Fremdenzimmer, 20 Betten — hist. Mühlenschänke — Turmschänke — Autopark — Kinderspielplatz. Kegelbahn. ≥1534 Mittwochs und Sonntags erstkl. Künstlerkonzerte.

Café Lühne, Lühnermühle ≥3394 an d. Verkehrsstr. Radevormw.-Dahlhs. (Wpp.), 7 Min. unterh. das herrl. Uelfebad gel., neu erbt., schö. Gart. u. Gesellsch.-R. Samst. u. Sonnt. berg. Kaffee mit Waff. u. Reis. ff. Liköre sow. sämtl. alkoh. fr. Getr. (Parken.) Bei gröss. Ver. usw. erbitte Anm. Fernspr. Radevormw. 127. Wilh. Lühne.

Bad Neuenahr 3876 Wochenend im Palast-Hotel Zeitgem. Preise, erstkl. Verpflg. Nachm. Tanztee. Abends Hausball. Kleines Wochenend Mk. 10.—, großes Mk. 16.— Für Kurbenutzung von Mk. 8.- an bei bester Verpflegung streng den ärztlichen Verordnungen entsprechend.

Großstadtkinder reisen zu Luft und Sonne

Das Verschickungswesen.

Einem Artikel von Dr. O. Schweers, Direktor im Hauptgesundheitsamt Berlin, über die Verschickung von Kindern zur Erholung entnehmen wir folgendes:

„Im vergangenen Jahre sind rund 889 000 Kinder zum Erholungs- und Kuraufenthalt verschickt worden. Die deutsche Sozialversicherung hat frühzeitig erkannt, daß eine rechtzeitige Verschickung später große Aufwendungen für Arzt und Krankenkasse ersparen kann. Das gleiche gilt für die deutschen Kommunen, die sich hierbei besonders der heranwachsenden Jugend annahmen. Die jährlich für diese Zwecke aufgewandten Beträge machen viele Millionen aus. Wir wissen heute, daß allein schon Licht, Luft, Sonne, Gegend und Ernährung einschneidende Heilfaktoren sein können, daß sie aber auf den ungeeignet Ausgewählten direkt wie Gift wirken können. Noch viel mehr trifft dies für die besonderen Heil- und Reizfaktoren wie Seebäder, Höhenlage, Mineralquellen und anderes zu. Hier muß schärfste Anpassung an die Bedürfnisse des einzelnen Falles erfolgen, wenn nicht schwerer Schaden entstehen soll. Wohl ist unser Wissen über die speziellen Einwirkungen der einzelnen Kurorte noch lückenhaft, doch haben sich durch die gemeinschaftliche Arbeit der Entsendestellen, deren Reichszentrale der Verein Landaufenthalt für Stadtkinder ist, und der Anstalten schon gut verwendbare Unterlagen für eine geordnete Auswahl und für eine von Schema freie Festsetzung der Kurdauer gegeben.

Vielen Menschen kann schon ausreichend durch Verbringung in ein Heim geholfen werden, wo sie bei guter Nahrung einmal ausspannen können und durch fleißigen Gebrauch der natürlichen Heilfaktoren, wie Licht, Luft, Sonne und Wasser, Genesung finden. Andere wiederum kommen hiermit nicht aus. Hier ist der Einsatz besonderer Kurmittel mit ständiger ärztlicher Aufsicht nötig. So gelangte man zur planmäßigen Trennung der Erholungsfürsorge von der Kurfürsorge. Die Anstalten für die erstere können einfach gehalten werden. Das ist sogar für den beabsichtigten Zweck vorteilhaft. Die Kuranstalten dagegen müssen mit allen modernen Einrichtungen versehen sein. Es müssen außerdem wegen der besonderen Kurmittel Anstalten an der Ost- bzw. Nordsee, im Mittel- und Hochgebirge zur Verfügung stehen. Ferner werden verschiedene Anstalten mit Heilquellen und Bädern, z. B. Moor- und Solbädern gebraucht. Besonders wichtig ist es, daß die Träger der Verschickung allgemein bestrebt sind, statt nur einzelne eigene Kuranstalten zu belegen, sich z. T. durch Vertragsabschlüsse mit einem Kranz von Anstalten zu umgeben, um der großen Verschiedenheit der Heilnotwendigkeiten gerecht zu werden.

Die Entwicklung der Erholungs- und Kurfürsorge ist keineswegs abgeschlossen. Ihr weiterer Ausbau muß, soweit er nicht durch die wirtschaftliche Lage gehemmt ist, fortschreiten, denn sie ist rationell und entspricht voll und ganz dem großen Gesichtspunkt des modernen öffentlichen Gesundheitswesens: „Vorbeugen ist besser als heilen!"

Wochentags-Sonderzüge zum Siebengebirge.

Sie fahren zum halben Preis — aber nur ab Köln.

Köln, 31. Juli. Die Reichsbahndirektion Köln läßt in der Zeit vom 1. 8. bis zum 5. 9. dieses Jahres zum halben Fahrpreise jeden Mittwoch einen Sonderzug von Köln nach Bad Godesberg-Remagen und jeden Samstag einen Sonderzug von Köln nach Königswinter-Linz verkehren. Die Reichsbahndirektion nimmt an, daß diese weitgehende Vergünstigung der halben Fahrpreise von der Öffentlichkeit sehr geschätzt wird. Der Sonderzug fährt Mittwochs ab Köln Hbf. um 13.00 Uhr und erreicht Remagen 14.06 Uhr, wo er Anschluß an den fahrplanmäßigen Zug nach Ahrweiler hat. Rückfahrt erfolgt 21.10 Uhr ab Remagen, Ankunft Köln Hbf. 22.20 Uhr. Samstags fährt der Sonderzug ab Köln Hbf. 13.20 Uhr, an Linz 14.30 Uhr. Zurück ab 20.18 Uhr, an Köln Hbf. 21.28 Uhr.

So lobenswert diese Einrichtung der Wochentags-Sonderzüge auch ist, so versteht man nicht recht, warum nur eine Stadt diesen Vorteil genießen soll. Die links- und rechtsrheinischen Großstädte verdienen ein ähnliches Entgegenkommen ganz bestimmt.

Wiederherstellung der Burgruine Virneburg.

Adenau, 30. Juli. Die zahlreichen Eifelfreunden bekannte Burgruine Virneburg droht zu verfallen. Der Rheinische Verein für Denkmalpflege läßt jetzt die Ruine wieder herstellen. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

Wir, die Zurückgebliebenen

Ich kann den Blick nicht von euch wenden,
Ich muß euch anschau'n immerdar,
Wie reicht ihr mit geschäft'gen Händen
Als Eilgut eure Koffer dar.

Ihr Männer, Frauen, Töchter, Söhne,
Ihr Onkel, Tanten ohne Zahl,
Ihr quält mit Ächzen und Gestöhne
Euch durch des Bahnhofs Hauptportal.

Ihr pilgert durch des Tunnels Enge,
Steigt dunkle Treppen steil hinan,
Dann, in des Bahnsteigs wüst' Gedränge,
Steht ihr wie einst nach Butter an.

Heiß sticht der Sonne Glut vom Himmel,
Ihr steht im Gang gequetscht und schief,
Hoch steigt im Zuge das Gewimmel,
Doch eure Stimmung, die steigt tief.

Ihr seid marode und zerschunden,
Gerahmt in Dunst und Pfeifenqualm,
So fahrt ihr viele lange Stunden
Zerknirscht zum Seebad und zur Alm.

Ihr stöhnt und wimmert bang und leise,
Bis daß die Wut euch mählich packt,
Ihr wütet bis zum Schluß der Reise —
So endet dieser erste Akt.

*

Das also nennt ihr ein Vergnügen,
Wert eines fernen Reiseziels!
Fahrt wohl! Genießt in „vollen Zügen"
Die frommen Freuden des Exils!

Wir hören keine Meere rauschen,
Wir spüren nicht der Alpen Föhn,
Und doch — wir möchten niemals tauschen,
Denn unser Heimatland ist schön!

Wir sind nach Fernen nicht begehrlich
Und fürchten keinen Kassenschwund,
Wir nähren uns im Lande ehrlich
Und bleiben sorglos und gesund.

Wir lieben nicht die schönen Gesten
Fein kultivierter Konvention;
Frei allen Zwanges ist's am besten
Im Strandbad und im Stadion.

Wir paddeln, schwimmen durch die Wellen
Und aalen uns im Wasserland.
Als immer lustige Gesellen,
So leben wir am hellen Strand.

Wir lagern uns in Farn und Wicken,
In Ginsterbüschen frei und frank,
Und machen die immensen dicken
Fettpolster menschendieckend schlank.

Wir träumen unter Heckenrosen
Und bräunen uns im Sonnenbrand;
Sandalen nur und Badehosen
Sind unsres Urlaubs Festgewand.

Dann schlafen wir in engen Zelten,
darüber hell die Sterne ziehn,
Und wissen: Besser wohl schlief selten
Ein König unterm Baldachin.

*

Drum mögt ihr auch von dannen stieben,
Ins Hochland oder weit ans Meer,
Wir, die wir froh zurückgeblieben,
Wir lieben keine Reisen mehr.

Wir zieh'n bescheiden durch die Felder,
Die nah der Stadt in Blüte steh'n,
Wir wandern durch die grünen Wälder,
Um die der Heimat Winde weh'n.

Heimatspiele Lüttringhausen

„Glocken läuten Sturm"

(1848/49)
von Paul Figge.

Aufführungen auf der Freilichtbühne in Lüttringhausen
Sonntag den 2., 9., 16. und 23. August 1931, nachmittags 4 Uhr.

Eintrittspreise: Stehplatz 50 Pfg., Sitzplatz 1.— Rmk. Kinder 30 Pfg. **Spieldauer etwa 2 Stunden.**
Sonntagsfahrkarte mit der Eisenbahn: von Elberfeld 14.45 Uhr ab für 90 Pfg., von Barmen 14.54 ab für 70 Pfg.

Eröffnung — **Restaurant „Landhof"** — Eröffnung
früher Restaurant „Pülsöde"
Nach vollständiger Renovierung eröffnen wir 7364a
am Samstag 1. August 1931, abends 6 Uhr,
unsere Lokalitäten. Wir werden uns bemühen, unseren Gästen den Aufenthalt so gemütlich wie möglich zu gestalten. — Ia Biere, Kaffee nach bergischer Art. Großer Saal mit Bühne steht Vereinen und Gesellschaften zur Verfügung. — Schattiger Garten. — Um regen Zuspruch bitten
Willy Wolfertz u. Frau, W.-Langerfeld, Schwelmerstr. 134

Zillertal Ausflugsort im Geipetal
Gr. Spielplätze — Gondelteich
Von Ronsdorf in 40 Min., von Cronenfeld in 20 Min zu erreichen — Tel 133 Cronbg

Privat-Ferien-Kinderheim
Wermelskirchen, im Bergischen, bietet Ferienkindern gute Verpfleg., 5 Mahlz. 2.80 p. Tag. Prosp. d. Eugenie Brunsberg, Wermelskirchen, Kenkhauserstr. 21

Benrath
Hotel-Restaurant HESSE.
Inh.: Alfred Fließler, Telephon 711410
Direkt am Schloß u. Park gelegen. Erstkl. Küche. Mittagessen von Mk. 1,35 an, u. das gutgepflegte Wicküler Pils. — Autoplatz, Garage, Tank. u. Jeden Sonntag Konzert mit Tanz.

Kohlfurterbrücke
Fahrgelegenheit nach allen Richtungen (Barmer Bergbahn)
— Empfehlenswerte Lokalitäten: —
Brücker Hof, Carl Jacobs, Telefon Solingen 22271
Restaurant Schneider, Telefon Solingen 22215
Strandbad, Inh. Georg Fritze. Bekannt durch prima Wasserverhältnisse

Ferien am Rhein. In Neubau, 5 Min. v. Rh. u. Strandbad, neumöbl. Zimm. sof. zu vm. Preis p. Tag u. Pers. 1.75-2 m. Frühstück. [illegible] an Schneider, [illegible] Bonn am Rhein, Moselweg 14.

Bad Weiterkotten b. Lippstadt i. Westf. Fernsp. 2315. Stärkste natürl., kohlensaure Solbäder, unübertr. Heilkraft (gleich Nauheim) bei Herz- u. Nervenkrankh., Gicht, Rheumat., Ischias, Arterienverkalkung, Frauenkrankheiten usw. Schöner Kurgart., Musik. Inhalation an den Quellen. Zimmer mit gut. Verpflegung (4 Mahlz.) Mk. 4.50 u. Mk. 5.—. Pauschalkuren, 28 Tage, für 162.— Mk., enth. 15 Bäder, Arzt, Inhalierpflegung, Bedien. usw. Keine Kurtaxe. Auskunft bereitw. durch Wilh. Wiese, [illegible] Solbad u. Kurhaus.

Wipperfürth
Stadt der Talsperren

billiges Wochenende (Touristen-Betten), Wassersport (Freibad), neue Jugendherberge. Auskunft: Verkehrsverein, Bahnstraße Nr. 24, Telefon 526 oder 451
z1491
Abfahrt der Autobusse ab Barmen-Hbf. von 8.10 Uhr alle 2 Stund. bis 22.10 Uhr.

Beyenburg
an der Wupper
Die Perle des Berg. Landes

Romantisch gelegen mit prächtig., waldreicher Umgebung u. herrl. Ausblicken. Sonntagskart. wechselweise gültig von und nach Lüttringhausen u. Schwelm. Günstig. Anschlüsse für Hin- und Rückfahrt. 12malige Zug u. häufige Autobusverbindungen.

Bergischer Hof, H. Weber
Tel. Wuppertal 69202. Altrenommiertes Haus. Saal, Garten, Kegelbahn. f3

Hotel Porta Westfalica E. Pöls
T. Wuppertal 69223
Reichh. Speisekarte, warme u. kalte Küche. Berg. Kaffee-Restauration. Große u. kleine Gesellschaftsräume.

Restaur. u. Café **Alt-Beyenburg** Inh. W. Kotthaus, Tel. Wuppertal 66316. Eig. Konditorei, ff. Kaffee, Bier, Wein.

Rest. u. Kaffeewirtschaft **zum Bilstein** Tel. Wuppertal 69278. Bes. Fr. Biermann. Schattiger Garten.

Konditorei u. Café Rest. **Kappelhoff** am Bahnhof T. Wtal 69248. ff. Bier, Wein, Likör

Gasthof zur Post T. Wuppertal 69277. Am Bahnh. Garten, Gesellschaftszimmer

Besuchen Sie d. herrl. gelg. Gaststätte **Zur Barmer Talsperre** Inh. Herm. Krölls. Tägl. Kaffee-Rest. Gr. Saal. Tel. 69208

Rest. Grünental Tel 235 Lennep. oberhalb der Barmer Talsperre. Tägl. Kaffee-Rest. Großer Saal und Garten.

Keine andere Reklame ist so erfolgreich wie die Zeitungs-Anzeige

SCHWELM
Die Eingangspforte Westfalens
Kreisstadt, 23 000 Einwohner, landschaftlich reizvoll gelegen, umfangreicher Waldbesitz der Stadt und des Verschönerungsvereins, weltausgedehntes Waldwegenetz, Beginn und Endziel lohnender Wanderungen ins Bergische und Sauerland. Günstige Eisenbahn- u. Straßenbahnverbindungen nach den benachbarten Großstädten Wuppertal und Hagen; Autobuslinien, Freibad, Landhausviertel, Schwelmer Brunnen, vorzügliche Gaststätten. 3827
Alte Stadt von historischem Reiz
Auskunft: Stadtverwaltung und Verkehrsverein

Wilhelmshöhe Schwelm
Inh. E. Grünewald, Tel. 2979. Z14 6
Schönste Lage, herrl. Terr., gr. Saal, schatt. Gart., Sportplatz, prima Kaffee n. berg. Art. Fremdenzimmer. — Wochenende.

Bitte ausschneiden u. aufbewahren!

Eine billige und genußreiche
Ferienreise
ist eine a84
Rheinfahrt
mit unseren neuen Motor-Schnellschiffen
„Deutscher Rhein" u. „Jung-Siegfried"
täglich, auß. Sonntags, eintägige
Rhein - Laachersee - Fahrt
(mit dem Schiff bis Brohl, von dort mit Auto zum Laachersee) — Fahrpreis einschließl. Autofahrt
nur Mk. 4.00
jeden Dienstag und Donnerstag
zweitägige **Rüdesheim - Fahrt**
nur Mk. 7.50
Musik u. preiswerte Restauration auf beiden Schiffen. — Auskünfte, Prospekte und Fahrkarten zu haben bei: Barmen: Reisebüro Dahl, Altermarkt 12, und Baumgarten, Fritz-Ebertstr. 8; Elberfeld: Reisebüro Dahl, Neue Fuhrstraße, Ecke Döppersberg, Verkehrsverein Döppersberg, Reisebüro Leonhard Tietz u. E. Schmidt, Karlstraße 22, und durch
Th. Weber & Söhne
Köln, Leystapel 29. — Lösen Sie Ihre Fahrkarten im Vorverkauf.

Wenn Sie Ihre Ausflüge nach Benrath a. Rhein machen, dann besuchen Sie bitte das z1549
Schützenhaus Restr. zum Grunewald **Benrath** am Rh. Paulsmühlenstr. 36.
Größtes Gartenlokal a. Platze. Groß. Saal, Kegelbahn, Hochschießstände, Scheibenbahn mit Schützenwiese u. Autopark. Preiswt., gute Küche. Andreas-Bräu Hagen-Haspe. Fernspr. Düsseld. 23522. Inh. Bürgerschützenhaus-Ges. zum Grunewald mbH.

Reise modern
Herrliche Autobusfahrten
im Wuppertaler Expreß u. im Rheingold-Luxus-Expreß Solingen.
Klubsessel-Polsterung. — Samstag den 1. 8.
Tagesfahrt durchs Oberbergische ins Ahrtal
einschl. Morgenkaffee u. Mittagessen à Person M. 7.75. Samstag den 1. 8.
Halbtagsfahrt zum Hengstey-See
à Person Mk. 3.—. k5311
Sonntag den 2. 8.
Tagesfahrt zum Laacher See, Nürburg-Ring und Ahrtal
à Person Mk. 10.— einschließlich Mittagessen.
Mittwoch den 5. 8. wieder die beliebte
Tagesfahrt ins Ahrtal
wie am 1. 8. — Donnerstag den 6. 8.
Tagesfahrt zur Urfttalsperre (Eifel)
über Maria-Wald, Heimbach, Schloß Niddeggen einschl. Mittagessen à Person Mk. 12.—.
Samstag den 8. und Sonntag den 9. 8.
2tägige Ferientour nach Rüdesheim
über Boppard, zurück durch den Hunsrück zur Mosel, Eifel u. Ahrtal. Preis einschl. voll. Verpfl. à Pers. M. 28.
Karten sind zu haben im Reisebüro W. Kronenberg, B., Neuerweg 50, Tel. 543 70, u. im Zig.-Pavillon E., Breitestraße, gegenüber der Schwebebahn, Telephon 363 81.
Karl Beck, W.-Elb., Sedanstr., 47, Telephon 362 82,
Ernst Köhnen, Solingen-Wald, Telephon 245 03.
Die Wagen fahren Freitag in Elbf.-Barmen Reklame.

Besucht die z1232
Burg Volmarstein!
Das beliebteste u. schönste Ausflugslokal im Ruhrtal. Herrlichste Aussicht auf den neuen Harkort-Stausee. Ang. Gesellschaftsräume, Logierzimm. m. fließ. Wasser (Wochenend). Eigen. mod. Gesellschaftswagen (10 u. 20 Pers. fassend) stehen auf Anruf bei billigster Berechnung zur Verfügung. — Ruf 2535 Wetter. H. VORBERG.
Jeden Sonntag Gartenkonzert.
Im großen Festsaal ab 4 Uhr Gesellschaftstanz.

Burgwirtschaftsbetriebe Ulmer Sammel-Nummer 293 51 Dortmund
Hohensyburg
In seiner Art größtes und vornehmstes Unternehmen Westfalens
Unstreitbar schönste Fernsicht i. Westdeutschland

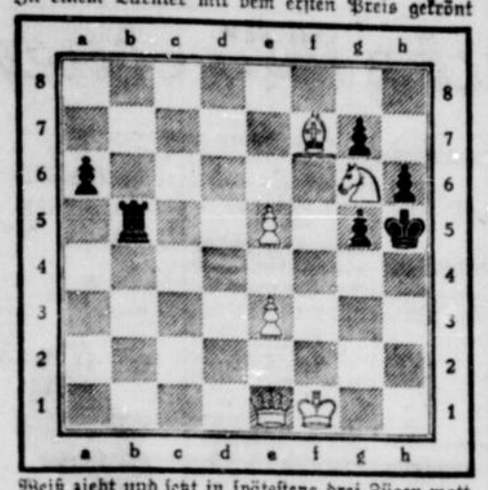


Kennen Sie den Rheinlandsender aus nächster Nähe?
Nein?
Dann kommen Sie zum Wochenend nach Langenberg
Z1493
Hotel zur Sonne LANGENBERG. Ruf 149. — Erstkl. Haus für Touristen-Pension. z1233

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal. **Preis 60 Pfg.**

Wuppertaler Wochenschach

Von E. Plesnivy in Prag
In einem Turnier mit dem ersten Preis gekrönt



Weiß zieht und setzt in spätestens drei Zügen matt.

Weiß sechs Steine: Kf1; De1; Lf7; Sg6; Be3, e5.
Schwarz sechs Steine: Kh5; Tb5; Ba6, g5, g7, h6.

Ein sehr fein konstruiertes und ziemlich schwieriges Problem, bei dem auch die schöne Stellung befriedigt.

Lösung vom 24. Juli:

Nahe liegt 1. Ka6. Aber dann verhindert Schwarz das durch Tc6 drohende Matt durch Tc1. Deshalb 1. La1—c3 (droht Lb4‡). Auf 1. . . . Lg7×c3 folgt nunmehr 2. Ka6—b7 nebst 3. Tc8—c6‡. Auf 1. . . Dg3—e1 geschieht 2. Lc3—e5+ Lg7×e5 3. f4×e5‡. Ferner 1. . . . Td1—d4 2. Ka6—b6 nebst 3. Tc8—c6 oder Tc8—d8‡. Die stillen Königszüge sind sehr ausdrucksvoll.

Partien aus dem Schachländerkampf.

Weiß: Bogoljubow (Deutschland) gegen **Schwarz:** Hans Johnen (Schweiz). 1. d2—d4 Sg8—f6 2. c2—c4 e7—e6 3. Sb1—c3 Lf8—b4 4. e2—e3 0—0 5. Df1—d3 Lb4×c3+ 6. b2×c3 d7—d6 7. Sg1—e2 e6—e5 8. e3—e4 Tf8—e8 9. f2—f3 c7—c5 10. d4—d5 Sf6—d7 11. b2—b4 Sd7—f8 12. g2—g4 Sb8—d7 13. Se2—g3 Sf8—g6 14. Sg3—f5 Sd7—f8 15. Ke1—f2 Sg6—f4 16. Ld3—c2 g7—g6 17. Sf5—g3 Dd8—f6 18. g4—g5 Df6—g7 19. Lc1×f4 e5×f4 20. Sg3—e2 Sf8—d7 21. Lc2—a4 Te8—f8 22. La4×d7 Lc8×d7 23. Dd1—b2 f7—f5 24. g5×f6 e.p. Dg7×f6 25. Ta1—g1 Ta8—e8 26. b4—b5 Te8—e5 27. b5×g6 h7×g6 28. Db2×f4 Df6—g7 29. Df4—h6 Tf8—f6 30. Kf2—e3 Te5—e7 31. Se2—f4 Tf6×f4 32. Tg1×g6. Schwarz gab auf.

Weiß: Monticelli (Italien). **Schwarz:** Dr. Tartakower (Polen). 1. b2—b4, b7—b5; 2. Sg1—f3, Sg8—f6; 3. c2—c4, e7—e6; 4. Lc1—g5, Lf8—e7; 5. Sb1—c3, Sb8—d7; 6. e2—e3, c7—c6; 7. Lf1—b3, b5×c4; 8. Lb3×c4, Sf6×—b5; 9. Lg5×e7, Dd8×e7; 10. Dd1—c2, b7—b6; 11. 0—0, Lc8—b7; 12. Sc3×b5, e6×b5; 13. Lc4—b3, g7—g6; 14. e3—e4, b5×e4; 15. Lb3×e4, De7—b6; 16. Ta1—c1, Ta8—c8; 17. Sf3—e5, 0—0; 18. Se5×c6, Sd7—f6; 19. b4—b5, Tf8—e8; 20. Tf1—e1, Sf6×e4; 21. Te1×e4, Dd6×b5; 22. Te4×e8†, Tc8×e8; 23. f2—f3, Lb7×c6; 24. Dc2×c6, Te8—e1†; 25. Kg1—f2, Dd5—d2†; 26. Kf2—g3, Dd2×c1. Weiß gab auf.

*

Vereins-Kalender.

Elberfelder Schach-Gesellschaft. Täglich in Weders Bierstuben, Islandufer 1. Dienstag abends im Restaurant zum Adler, Altenmarkt.

Barmer Schachverein. Spielabend: Freitags im Kaffee Merkur. Täglich ab 5 Uhr Spielgelegenheit im gleichen Lokal.

Schachklub „Anderssen", Barmen. Klubabend jeden Donnerstag ab 8 Uhr im Lokale Heinrich Volkhausen, Wuppertal-Oberbarmen, Ecke Werle- und Ziegelstraße. Separates Vereinszimmer. Gäste jederzeit willkommen. Täglich Spielgelegenheit.

Schachgesellschaft Barmen-Wichlinghausen. Spielabend: Jeden Mittwoch ab 20 Uhr. Spielgelegenheit: Täglich. Spiellokal: Gastwirt Ludwig Rink, Barmen-Wichlinghausen, Handelstraße 39. Gäste jederzeit willkommen.

Cronenberger Schachklub. Spielabend jeden Dienstag ab 8 Uhr im Restaurant Friedrich Vogelsang, Cronenberg, Hauptstraße.

Bohwinkeler Schachklub. Uebungsstunden: Freitag abends ab 7 Uhr im Jugendheim der Schule Tesche.

Durch Höflichkeit versüßte Prügel.

Die Höflichkeit der Chinesen ist sprichwörtlich. Daß diese Höflichkeit selbst bei körperlichen Züchtigungen nicht außer acht gelassen wird, davon erzählt der Generalkonsul Sir Hewlett in Nanking ein ergötzliches Stückchen. Niemals habe er seinen Dienern oder Kulis eine „Abreibung" verabfolgt, ohne sie vorher um Erlaubnis gefragt zu haben. Jedesmal, wenn eine solche Bestrafung sich als notwendig erwies, war der Betreffende gern bereit, die Prügel zu empfangen, und dieses Vorspiel vollzog sich in den angenehmsten Formen. Wir haben uns also etwa die Verabreichung von Schlägen im Reiche der Mitte folgendermaßen vorzustellen: „O Abkömmling eines hochzuverehrenden Großvaters, würdest du deinem unwürdigen Herrn gestatten, deine kostbare Person durch einige Schläge zu beunruhigen?" fragt der Herr den Diener, und dieser erwidert: „Sohn mächtiger Herrscher, der elende Leib deines niedrigen Knechts wird sich geehrt fühlen durch die nahe Berührung mit deinem erhabenen Stock oder deinem herrlichen Schuh."

Im Salamander z11
heute abend 8,15 Uhr:
Abschied Bolesko
und seiner Getreuen.
Ab Samstag 1. Aug., 8,15 Uhr:
Das lachende Paris
die große Pariser Revue.

Kranken- u. Sterbekasse
für selbständige Handwerker, Gewerbetreibende und Landwirte
Aktiengesellschaft
Bonn a. Rhein. ◆ Ursprung 1908.
Vertragsgesellschaft landwirtschaftl. Vereine
Krankenversicherung f. Beamte u. Angestellte
Zeitgemäße Tarife - Hohe Leistungen
Bezirksdirektion W.-Barmen
Merkurhaus (Wertherbrücke)
Mitarbeiter gesucht. 7379a

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige

Rheinfahrten
Billige zweitägige Sonderfahrten
mit dem Doppeldeck-Salonschnelldampfer **„Loreley"**
von Köln nach Rüdesheim u. zurück.
Erste Fahrt: Sonntag den 9. Aug., Montag den 10. August,
Zweite Fahrt: Sonntag d. 16. Aug., Montag den 17. August,
Dritte Fahrt: Sonntag d. 23. Aug., Montag den 24. August,
Vierte Fahrt: Sonntag d. 30. Aug Montag den 31. August,
Fünfte Fahrt: Sonntag d. 6. Sept., Montag den 7. September.
Fahrplan:
Erster Tag: Abfahrt Köln 10 Uhr, Ankunft Boppard 20 Uhr.
Zweiter Tag: Abf. Boppard 7 Uhr, Ankunft Rüdesheim 11 Uhr, Abfahrt Rüdesheim 15 Uhr, Ankunft Köln 22 Uhr.
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt Mk. 7.50, Kinder Mk. 3.75.
Die Fahrkarten haben für sämtliche Rückfahrten Gültigkeit. — Für Uebernachtung in Boppard wird auf Wunsch gesorgt. Zimmer von RM. 2.50 an.
Musik, Stimmung, Humor, Tanz. Preisw. Restauration an Bord des Schiffes. — Abfahrt von der Landebrücke am Kaiser-Friedrich-Ufer, gegenüber der Eisenbahndir., 3 Min. links v. Hauptbahnh.
Rich. Schwepers, Damptschiffahrt, Köln, Machabäerstraße 71. Tel. 7 57 25.
Man löse die Fahrkarten im voraus, da nur eine beschränkte Zahl Fahrkarten verkauft werden. — Fahrkarten-Vorverkauf Reisebüro Eulenberg, Elberfeld, Barmen: Kronenberg. d2997

WILDBAD im Schwarzwald
Das deutsche Verjüngungsbad
Heilquellen gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Nervenleiden, erhöhten Blutdruck. Luftkur. Herrl. Wälder. Bergbahn. 430—750 m. — Auskunft und Prospekt durch Badverwaltung.
Wildbad wirkt Wunder
s67

Für Ferienausflüge empfiehlt sich der
Ittertaler Tier- u. Vergnügungspark in Solingen-Wald
als die vielseitigste Unterhaltungs- u. Erholungsstätte im ganzen berg. Land. Große Parkanlagen, Gondelteich, Wasserkarussell, Elektro-Selbstfahrer, Jagdschießen, Städte-Spiel, Kleintierstadt, Affenparadies, 50 Krokodile, Oberbayern, prachtvolle Tanzsäle, insgesamt ca. 2000 Sitzplätze. — Eintritt zum Park frei. Zu erreichen durch Straßenbahn u. Reichsbahn von den Stationen Wald, Ohligs u. Haan. Autoweg: Vohwinkel-Haan-Ittertal.
d2991

Das Geld im Schrank ist tot
die Nähmaschine verdient
Bankschecks werden in Zahlung genommen.
Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-Akt.-Ges.
W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 21
Tel. 20619. h226

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. E. W.-Rathenaustr. 50.
a2825

Ober-Barmer Sängerhain
Mitglied des Rheinischen und Deutschen Sängerbundes.
Dirigent: Herr Musikdirektor Edmund Siefener, Köln.
Sonntag den 2. August 1931, nachmittags 4 Uhr, in der Stadthalle Barmen:
SOMMER-FEST
unter Mitwirkung des **Barmer Orchesters**
Leitung: Herr Musikdirektor Karl Priester, W-Barmen. — Gratis-Verlosung für Kinder, große Ueberraschungen, Neuheiten, Tanz. Eintritt 30 Pfg. einschl. Steuer. Kinder frei. Die verehrlichen Passiven mit ihren werten Damen sind herzlichst eingeladen. 41d

●40%. Kassa-Rabatt●
auf Kalliope-Sprechapparate.
Besichtigen Sie meine Schaufenster
●J. Schwiebert, W.-Barmen Altermarkt 8 ●
Essen ‡ W.-Elberfeld ‡ W.-Oberbarmen
GUTschein tut NOT 619
„Der Betten-Alsberg"

Dompfaff
Edel-Fabrikate
enttäuschen nie
Bohner-Wachs u. Beize
Mop u. Politur
Fleckentferner u. Wunderpolitur
in allen Fachgeschäften zu haben
Chem. Fabrik Kossack A.-G., Düsseldorf
Vertret. u. Lag.-Edit., Döppersberg 30, Tel. 23827

Restaurant von Scheven
G. f. **Hugo Isenberg**
Allee 237 W.-Barmen Tel. 53156
Eröffnung Samstag den 1. August 1931, — nachmittags 6 Uhr. —
Gut bürgerliches Familien-Restaurant. — Gut gepflegte Getränke. — Anerkannt vorzügl. Küche zu mäß. Preisen.
Samstag und Sonntag Konzert
z844a

Der rote Fahrplan des **General-Anzeigers der Stadt Wuppertal**
Preis 60 Pfennig

Ab Samstag den 1. August:
4½ Uhr **Gastspiel** 8½ Uhr
Kapelle
Bruno Miller
der Meister der Tanzmusik, im
● Otapa ●
Poststraße 7 Elberfeld Poststraße 7
Eleg. Gesellschaftstänzer und -Tänzerinnen

Café Merkur
Barmen
Ab Samstag 1. August 1931:
Gastspiel der russischen
Attraktions-Kapelle „POLTAWA"
Salon - Jazz - Balalaika
Chor- und Sologesang
Sonntags vormittags von 11 bis 1 Uhr:
Frühschoppen-Konzert
1106

Zur Förderung Ihres Unternehmens



RUHR RHEIN WIRTSCHAFTSZEITUNG
Bezugspreis Mark 4,50 vierteljährlich
Organ der Ruhrhandelskammern sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen
Zu bestellen bei dem
Ruhr-Verlag · W. Girardet, Essen
GST

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge.
Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen.
W. Girardet, Essen.



Bettwanzen sind nicht nur schmutzige, widerliche Insekten, sondern sie übertragen auch Krankheiten. Befreien Sie Ihr Heim von diesem Ungeziefer — schlafen Sie ungestört — durch Flit-Zerstäubung.

Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.



Zerstäubt
FLIT
Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.
S926

Stellen-Angebote

Wer m. einer wirkl. guten Sache all. Orts viel Geld verdien. will, schreibe sofort an Kubroth, W.-E., Stuttbergstr. 37.*

Tücht., jg. Schlosser f. sich mit kl. Einl. an Rep.-Werkst. beteiligen. Angeb. unt. E 7865 an Gschst. *

Ehrl., zuvl., schulfr. Junge f. vorm. z. Milchtr. ges., d. bei. ist, noch Kund. zu w. Ang. u. K 229 Fil. B., Allee 198. +

Lehrling sof. von Großhandlung ges. Ang. unter E 7815 Gesch. f5146

Lehrling auch im 2. J. sofort ges. Bäckerei Fermes, Elberfeld, Wall 6. *

Weibliche

Fräulein, w. i. Verk. u. mit Schreibmasch. bekannt ist, ges. Ang. mit Lohn u. bisheriger Tätigkeit unter E 7965 an Gesch.

Für neue Filiale branchekundige **Verkäuferinnen** f. Konfitüren und Konditorei ges. Vorzustellen abds. oder morgs. v. 8–9 Uhr. Café Turmhof, Elb., Poststr. 20. a74

Für mein Spezial-Kleiderstoff- u. Seiden-Gesch. suche ich eine gedieg., ältere **Verkäuferin** mit gut. Umgangsformen. Zeugn.-Abschr. u. Lichtbild u. S 169 an die Fil. in Schwelm. e9

Buchbinder und Schneidschrift-präger, langjähr. i. Gehilfe gr. Werkes, mit allen Arbeiten d. Prägetechn. vertraut, sucht – gestützt auf gute Zeugn. – baldigst Stellung. Ang. unt. E 7922 an Gesch.*

Jg. Chauffeur, Kl. 2 u. 3 b, langj. Fahr-Praxis, gute Zeugn., gel. Schloss., der jede Repar. ausführt, s. Stellung. Ang. E 7956 Gst. *

Weibliche

Tücht. Servierfräul., 22 Jahre, f. Stellung. Ang. E 7957 an die Geschäftsst. *

Fräul. 30 J., sucht zum 16. 8. od. 1. 9. Stelle als **Alleinmädchen.** Selb. ist in all. Hausarbeit, sow. Koch. u. Einm. grdl. erf. Gute Zgn. u. Empf. steh. zur Verfüg. Angeb. u. B 4839 an die Gschst. Barmen. +

Mädchen v. Lande, 18 J. alt, sucht St. f. sof. War sch. im Haush. tätig. Ang. E 7864 an Gschst. *

Bess. Mädchen, 21 J., sucht f. sofort od. sp. Stell. Bew. in all. Hausarbeit. Gute Zeugn. vorhd. Ang. E 7968 Gst. *

Unabhängige Damen aller Gesellschaftskreise bietet sich durch Mitarbeit bei **erstklassiger Firma** große Verdienstmöglichkeit. Gute Erscheinung und sicheres Auftreten im Verkehr mit dem Publikum Bedingung. Branchekenntnisse sind nicht erforderl. Persönliche Vorstellung mit allen erforderlichen Unterlagen erbeten heute von 5–7 Uhr u. Samstag v. 10–12 Uhr. a376 L. Zerbe, Elberfeld, Herzogstraße 25, I.

Mehrere Lehrmädchen für unser neu zu eröffnendes 253b **Schuhgeschäft** gesucht. Persönlich vorzustellen Samstag vormittag zwischen 11 und 1 Uhr in unserem Büro Werthestraße 17, II. Kamp, W.-Barmen, Mittelstraße 8.

Toilettenfrau (unabhäng.), die etwas nähen u. stopfen kann, sof. ges. f5326 Zu erfr. Gesch. f140

Lehrmädchen (15–16jähr.) m. gt. Schulzeugn. z. bald. Eintritt gesucht. * Konditorei Rost, Elberfeld, Wall 41.

Hauspersonal

Für kleinen Haush. durchaus erf. f5274 **Küchenmädchen** sof. ges. Frau Arnz, Elbf., Kronprinzen-Allee Nr. 18.

Junges f132 **Alleinmädchen** aus bess. Fam. zu älter. Ehep. in mod. Villenhaush. sof. gs. Bevorz. Mädch., w. Haushaltungsschule besucht hat. Frau Fabrikbesitzer Max Schnabel, Hückeswagen, Bachstraße 16.

Wegen Heirat des jetzigen, suche ich z. 15. August ein ordentliches u. erf. **Alleinmädchen,** d. auch kochen kann, für kleinen, besseren Haush. Frau Felix Homberg, B., Hohenstaufenstr. 19. 7378a

Tüchtiges, zuverl. **Mädchen** f. alle Hausarb. sof. ges. Restaur. Lantermann, E., Varresbeckerstr. 55. f5316

15–17j. Mädch. für nachm. zu Kind ges. E., Eichenstr. 45. *

Christl. 20j. Mädchen, perf. i. all. Hausarb., sucht sof. Stell. Ang. u. E 7973 an Gst.*

J. Mädchen v. Lde., in Hausarb. erf., f. Stelle im Haushalt. Magdal. Schuppner, Altenvörde, Gut Köhlhausen, Fernr. 2747 Gevelsberg. f229

Anst. 18j. Mädchen v. ausw. sucht Stelle sofort od. spät. Näh. E., Fellenstr. 1, I. *

Suche f. 17j. kräftig. Mädel Stelle i. Haushalt.* Ang. u. E 7862 Gst.

16jähr. Mädchen sucht z. 15. 8. Stell. im Haushalt. Ang. u. E 7923 an Gst.*

Junge, saub. Frau sucht Putzstelle. Ang. u. E 8029 an Gst. *

Arbeits-Gesuche

Tcht. Hausschneiderin i. u. Kd. Tägl. 4.50 M Ang. E 8033 Gesch.*

Teilhaber Vertreter

Für den Vertrieb eines neuen gußeisernen, gasbeheizten Radiators geeign. **Vertreter** gesucht. — Angebote unter E 805 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. b2989

Angeseh. Versicherungs-Ges. sucht für ihre Krankenversicherung a83 **tüchtige Vertreter** bei sof. Barverdienst. Ang. m. Angabe der bish. Tätigkeit unter J. F. 7314 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.

Stellen-Gesuche

Chauffeur, 21 J., sucht Stellg., verf. hat 1½ Jahr gefahren u. f. auch Reparat. übernehm. Hellmuth Hilverkus, Herg. Born, Buchholzerstr. 26. b2994

Vermietungen

In Gevelsberg im Hauptgeschäftsviertel an der Mittelstr. ein mittelgroßes **Ladenlokal,** in welchem bisher Feinkostgeschäft betrieben wird, per 1. Oktober od. später, evtl. mit Einrichtung zu vermieten. Zu erfragen Gevelsberg, Südstr. 2, part. f47

3 Praxisräume am Königsplatz, auch für Bürozwecke gut geeignet, mit 3-Zimmer-Wohnung und Mansarden, per 1. September zu verm. A. Sinsberg, Königs-Café, Wuppertal-Elberfeld, Königstraße 16. *

Werkstatt m. Lagerraum u. kl. Büro gute Einfahrt, evtl. mit Wohn., Talsohle Barmen zu vm. Ang. B 4599 Gst. Barm.

Kleinerer Laden, Barm., Allee 189, zu vm. T. 503 15. 583b

Ladenlokal, E., Bachstr. 54, 1. Geschäftslage, 40 qm, sof. zu vm. Hückster E., Albrechtstr. 1. *

Eckladen, erste Lage, 4 Schaufenster, mit 5-Z.-W., Zentralheizg., sofort preiswert zu verm. Tel. 319 68. *

Ladenlokal mit 2 Schaufenstern u. Hinterzimmer sofort oder später zu vermieten. Elberfeld, Kipdorf Nr. 14. *

Sch. Ladenlokal, sehr gute Lage, sof. zu v. W. Honke, B., Fischertalerstr. 22, II. +

Barmen, Allee 22: Laden m. Hinterz., 3 u. 2 Mansdz. u. 2 möbl. Z., 1. Et., zu v. f58

In d. Ottenbruchstraße ist die 1. Etg. best. aus 6 Z. u. 1 Mansd., per 1. 10. z. v. Ang. E 7970 Gst.*

4 Zimmer 1. Etg. in Unt.-B., Haspelerstr. 20, sof. zu vermieten. Gr. K. erf. Ang. B 568 Gst. Barmen. 7347a

4-Z.-Wohnung, 1. Et., a. d. Heidt zu vm., fern. gewerbl. Raum 50 qm, daj. Ang. u. B 705 Fil. B., Berlinerstr. 62. +

Schöne, abgeschloss. **4-Z.-Wohn.** nebst Küche i. Str. v. Elb., Kipdorf 95 (am Altenmarkt), sofort zu verm. Näh. dortselbst i. Laden.*

4-Z.-Wohng. mit Bad, 1. Etg., sow. 2 Mans.-Z., W.-Hatzfeld sof. z. vm. Ang. B 4806 Gesch. Barmen. +

Schöne, große freie 3-Zimm.-Wohnung Brill zu verm.; evtl. können Möbel übernommen werden. * Ang. u. E 7858 Gst.

Freie, schöne **3-Z.-Wohnung,** 1. Etg., Tall., Nähe Adlerbrck. B. sof. + Ang. B 4809 Barm.

Am Rande d. Stadt 3 Zimmer, Gr. Kt.* Ang. u. E 7972 Gst.

Gr. 3- u. 2-Zimmer-Wohnung mit Gas, el. Licht, 1. Etg., in bess. Hause sof. zu vm. Ang. u. B 4881 Gesch Barmen. 7380a

3 Z. 1. Etg. an kl. Fam. sof. Nichts anzul. Gr. Kt. erf. B., Bredderstr. 89 f68

3 schöne Zimmer 3. Et. geg. 3 kleinere zu tauschen. Ang. u. E 7976 an d. Gst. *

Freie 3-Zim.-Wohn. an d. unt. Königst., 1 Etg., zu verm. * Ang. E 7872 Gst.

E., Schloßbleiche 12, I. 2 schöne Zimmer, auch z. Teil möbl., per 1. 8. 31. f5323

2 sehr schöne, große Räume sof. zu vermieten. Elberfeld, Erholungstr. 9, III.*

2 kl. Gartenhausz., Gas, Wasser, Elektr., 1. 8. E., Weststr. 6, pt.*

Freie Wohnung 2 schöne große Zimmer für 1. 8. 31 zu v. E., Ludwigstr. 100*

Gr. leeres Zimmer W.-E., Berlinerst. 82.*

1 Doppelz., evtl. m. Mans., U.-B., Wittensteinstraße 57, I. +

Gewerbl. Raum, ca. 60 qm, zu verm. Tel. 546 43. 577b

2 Büroräume, pt., E., Schwanenstr. 46, I.*

1 l. Parterrezimmer mit Kochgeleg. sofort zu vm. B., U. Lichtenplatzerstr. 61b, III+

30 qm gr. Raum. W.-E., Berlinerst. 82.*

Eine Einzel-Garage, Barm., Allee 187/9, frei. T. 503 15. 583b

Backstube mit Lad. Nähe Loherplatz zu verm. Ang. B 4792 an Gesch. Barmen. +

Mietgesuche

Suche ca. 1 od. 2 Morgen 7373a **Land** f. Gartenbau, innerhalb Barm. zu pacht. Ang. u. Ang. d. Lg. B 4840 Barmen.

Per sofort od. spät. 3- od. 4-Z.-Wohng., mögl. m. Bad, Elb. od. U.-B. v. Staatsbeamten zu m. ges. Berecht. vorh. Angebote mit Preis unt. E 7888 an Gesch.*

3 Zimmer, Küche u. Bad (auch Neubau) in schöner Lage Elberf., evtl. Barmens, f. Sept. od. Okt. von Brautpaar aus gut. Hause gesucht. — Preisangeb. unter E 7709 an die Gesch. f5297

3-Z.-Wohnung, am liebst. frei gel., von ruhigem Mieter (Handwerksm.) sof. od. später zu mieten ges. Ang. E 7964 Gst.*

Suche + 3- od. 4-Z.-Wohn. Nähe Wupperfeld o. Rittershausen. Ang. u. B 704 an Fil. B., Berlinerstr. 62.

3- od. 4-Z.-Wohn., abgeschl., mögl. mit Ver., in u. gut. Hse. von sich, zahl. sof. od. spät. zu mieten gesucht. Ang. unter E 7925 an Gesch. *

Kinderl. Ehep. sucht abgeschlossene **3-Z.-Wohnung** in gut. Hause Zentrum Barmen. Ang. B 4812 Barmen. +

Suche freie 3 Zim., Nähe Hbf. Ang. u. E 8028 an Gesch.*

Suche 3 Etagenzim. Gebe 4 Mansardenzimmer ab. Ang. u. E 7874 an d. Gst. *

Suche 2-Zim.-Wohn. f. allst. ältere Dame in d. Nordstadt. Gr. Karte vorh. Ang. u. B 4807 Gst. Barm.+

Allst. Beamtenwe. s. 2 Zimm. in Mittel- o. U.-B. Gr. K. vh. Ang. K 232 an Fil. Barm., Allee 193. +

Schöne 2-Z.-Wohng. ohne gr. K. ges. Ang. u. E 7869 an Gst. *

J. Ehep. s. 2 Zimm. Gr. K. vh. Ang. m. Prs. u. E 7971 an Gesch.*

Allst. D. s. 2 Z., a. Tsch.-W. Ang. E 7954 Gst.*

Allst. Herr sucht sof. sep. leeres Zimmer. Ang. E 7867 Gst. *

Ält. Frl. s. leeres Z. mit Gas. Ang. u. B 4810 Barmen. +

Jg. Ehep. s. 1 leer. oder möbl. Z. m. Kochgel. Ang. E 7863 Gst. *

Berufst. Frl. sucht f. sof. od. später leeres Zim. m. Gasanschluß Oberb., Wichl. bevz. Ang. u. R 706 Fil. B., Berlinerstr. 62.+

Kontor- u. Lagerräume ca. 2–300 qm, von sauberem Betrieb (Großhandl.) mögl. im Zentr. d. Stadt Elberf. ges., evtl. m. 4- od. 5-Zim.-Wohn. Angebote unter E 7816 a. Gschst. f5318

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Aderstr. 21, I, l.: Bess. möbl. Z., el. Licht, sof.*

Aderstr. 29a: Möbl. Zimmer zu verm.*

Aderstr. 32, II: G. m. Z., el. L., sof. *

* Aderstr. 37, II: Bess. möbl. Z. m. el. L.

Alexanderst. 8: Gute Schlafstelle frei. *

Altenst. 32, Schmidt: Gut m. Zimm. f. *

Altenstr. 53, part.: Möbl. Büro zu v.*

Bachstr. 107, III: G. m. Z. m. o. o. Pf. 1. 8. *

Bahnhofstr. 14, III: Möbl. Zimm. zu v.*

Bahnhofstr. 16, III: M. Z. u. Mans. f. *

Bahnhofst. 22: Saub. gut möbl. Z., Tel., Bad i. Hause, ev. Pens. *

Sehr gut möbl. Z., el. Licht, sof. zu v. Wilh. Roß, E., Bahnhofstr. 44, III, r. f5320

Bahnhofst. 48, II: M. Z., 1 o. 2 B., m. o. o. Kg.*

Baustr. 4, I: Schön möbl. Z. mit g. Pf. *

Baustr. 37: In bess. Hse. möbl. Z. frei.*

*Berlinerstr. 26, II, Hallest. Landger.: Groß. m. sep. Mans.

Berlinerst. 62, Höning: Gut möbl. Z.*

Bergstr. 3, pt.: Frdl. möbl. Z. an sol. H.*

* Bleichstr. 9, part.: Frdl. möbl. Zimm.

Kl. Bleichstr. 4, III: Frdl. bill. Zim. mit el. L. an anst. Hrn.*

Bleichstr. 13b, I: Gut mbl. Z., 1 o. 2 Bett. *

Blumenstr. 23, II: Bess. möbl. Zimm.*

Blumenst. 29: Frdl. m. Z., 2 B., sep. E., el. L. *

Breitestr. 35, II: Gut möbl. Z. zu v. 1701

• Dewerthstr. 108: Möbl. Zim., pt., z. 1. 8.

Döppersberg 14, II, l.: Schön möbl. Zimm. N. Hauptbahnhof. *

Ernststr. 10: Sofort schön möbl. Z., sep.*

Ernststr. 11, II: Herr in sich. Stell. findet sch. mbl. Z. (separ.).*

K. Fuhrst. 31, II: Frdl. m. Z. m. e. L. a. sol. H.

Georgstr. 6, I: G. m. Z. 25 Mk. monatl.*

Grabenstr. 4, II: Eleg. möbl. Z. mit Küchenb. an bess. Ehep. f5328

* Haubahn 1a, II: Möbl. Z., el. L. a. d. H.

Harmoniestraße 12: Gut möbl. Zim. an sol. Hrn. sofort. *

Hochstr. 90, I: Möbl. Zimmer zu verm. *

Hochstr. 93, I., Eing. Gasse: Möbl. Z., sep.*

Hofaue 76, I: Bess. möbl. Z., el. L., sof. *

Hofaue 78, Busse: Möbl. Z., Zentr., sep., el. L., bill. f5312

Hofaue 78, Mentel: Einf. möbl. Zimm.*

Ecke Kölnerstraße, Islandsberg 6, II: Gut möbl. Z. an Herrn od. Dame. *

Karlstr. 10, Frommer: Wohn- u. Schlafz., 1 od. 2 Betten. *

Kirchstr. 8, II, Ztr.: Gut möbl. Zim. bill.*

Kampstr. 15, II: G. möbl. Z., sep. Eing.*

Kipdorf 7, Heid: M. Mans. m. Kochg. sof.*

Kipdorf 12, I, l.: M. Z. mit el. L. u. fl. W.*

Kipdorf 24: Möbl. Zim. mit oder ohne Verpflegung. *

* Kluserstr. 52, I. a. Edger.: M. Z. m. K. hg.

Kolk 17, III: Möbl. Z. mit elektr. Licht.*

Kölnerstr. 98, Schöpp, Thaliath. gegenüber: Gut m. Z. m. 2 Bett. u. 1 Z. m. 1 Bett, el. Licht u. Heizg.*

Königst. 163, I: Gut möbl. großes Zimm. mit gut. voll. Pens. monatl. 75 Mk. *

Krugmannsgasse 6, p. Nähe Rath.: Möbl. Zimmer zu vm. *

* Lindenstr. 6, II: Hell., frdl. möbl. Z. bill. an ordtl. Hrn. od. D.

* Luisenstr. 126, I: Gut mbl. Z. in ruh. H.

Lucasstr. 2: Möbl. Z. mit Kochgel. f5303

Lukasstr. 11, I: Möbl. Zimmer in gutem Hause sofort. *

• Mathildenstr. 4, p.: G. möbl. Pt.-Z. b.

• Marienstr. 23, II: M. Z. an 1 o. 2 Mann

Zentrum: Möbl. Z. E., Morianstr. 8, II *

• Mühlenstr. 9, III: Möbl. Zimm. sofort.

Mühlenst. 27, III., Ztr.: Gut mbl. Z.*

Nordst. 37: Sb. Schiff., f. H. p. Nacht 1 M.*

Neue Nordst. 4, II, rechts: Sch., sb., m. Z. an ordtl. H. o. D.*

Neue Nordstr. 4a, I: 2 möbl. Mansd. in bess. H., Küche und Schlz. m. 2 B., m. Gas (eig. H.) 1. 8., ev. get.*

Nordstr. 60, II: G. m. Z., el. L., fl. Wass. f.*

Obergrünewalderst. 1: Frdl. möbl. Zim.*

Obergrünewstr. 9, I: G. m. Kld., el. L. f5317

Obergrünewaldstr. 27, I: Einf. möbl. Zim.*

Osterfelderstr. 16: G. möbl. Mans., el. Licht*

Osterfelderst. 16: Gut möbl. W.- u. Schlafz., elektr. Licht, fließd. Wasser. Schreibt. *

Poststr. 19, II: Z. g. möbl. Büroraum. *

Plateniusstr. 34, IV: Gut., saub. Z. mit Kochgel. an ruhige Ehep. od. 2 Hrn. *

Poststr. 19, II: Z. g. m. Wohn-Schlafz. *

Robertstr. 5, I: Gt. Z. a. Ehep. od. 2 Hrn. *

* Schwanenstr. 17, I, Tel. 265 97: Frdl. u. bess. möbl. Z. m. el. Licht u. Schreibtisch.

Schleusenst. 5, Strinz: Zim., fl. Wass., Kochg.*

• Schloßbleiche 12, I: Möbl. Zimm., evtl. m. Kochgelegenheit, sofort zu vm. f5323

• Schloßbleiche 12, II, Schätz.: G. m. Z. Hbf.

Schloßbleiche 20, II: Gut möbl. Z. frei.*

Seilerst. 23, II: Z. bff. H. sch. m. Z. a. H. m. e. L., M.-Kü. u. Hz. W. 7.50*

Südstraße 39, II.: Frdl. möbl. Zim. *

Südstr. 68, III: G. m. Z., el. L., sep. E., W. 6 M

Südstr. 70, I., r.: Hübich m. Z. sof. *

Südstr. 70, III, l.: Saub. möbl. Z. *

Untergrünewaldst. 23: Einf. m. Pfz. a. H. sof.*

* Wall 27, Stader: Frdl. möbl. Zimm.

Wiesenst. 31, I: Fr. m. Z., Kochg. a. H. o. Frl.*

• Wilhelmstr. 40, II: Gt. m. Z., ev. Klavierb.

Wülfingstr. 7: 2 schön möbl. Z. (Wohn- u. Schlafz.) p. 1. 8. * El. L., fl. W., Bad

Herrich. Haus, Ecke König- u. Breitestr. **1 Zimmer** m. sep. Eg., Ztr.-Hzg., evtl. Telef., an bess. Hrn. zu vm. Näh. M., E., Breitestr. 12, I.*

Möbl. Z. an Frl. m. Pf. u. F.-Ansch. w. 16 M. N. Landger.* Ang. u. E 7861 Gst.

Barmen:

B., Haspelerstr. 6, I: Komf. möbl. Z., 1 u. 2 Bett, sof. priv.+

U.-B., Haspel 23, III, Bocks: Gut möbl. frdl. Z. mit Schrbt. u. Ruhebett in gut. Hause zu vermiet. *

U.-B., Haspelerst. 7, II. Gem. möbl. Wohn- u. Schlafzim. prsw. *

U.-B., Haspelerstr. 34: 2 Einzelz., 1 ev. m. 2 Bett., mit od. ohne Pens., ab 12. 8. prsw.*

U.-B., Haspelerst. 43, III, r.: G. m. Z. m. Pf.*

U.-B., Wittensteinst. 17, I M. Z., el. L., 6 M wöch.*

B., Adolfstr. 7: Gut möbl. Z. in bess. H. Tel. 557 77. 7363a

B., Alsenst. 29, I: M. Zim. in ruh. Hse. +

B., Brögelerst. 2, I: Einf. möbl. Zim. +

B., Ciefersstr. 4: G. möbl. Zim. zu vm.+

Bm., Färberstr. 13: Saub., sch. m. Z., el. L., in bess. Hause. +

B. Fischertalerst. 26, II M. Z., el. L., Schrbt. +

B. Fischertalerst. 44, II 1×sch.: Hbsch. m. Z. +

B., Gewerbeschulst. 64, I: Gr., sonn. möbl. Z. i. gt. Hse. Nähe Anl. u. Mittp. an ruh. Miet. +

B., Gewerbeschulst. 38, II: In g. Hse. Nähe Kunstgewbsch. 2 mbl. Z., Bad, Küchb. an Ehep., u. Umst. einz.+

B., Gewerbeschulst. 38: III: Frdl. möbl. sep. Z., el. L., in gt. H.+

B., Heidterstr. 1, II: Gut., bed. möbl. Zim.+

Höhnestr. 11/13, II: Sch. mbl. Z., el. L. f. bess. H. zu vm. +

B. Kaiserstr. 3, II: Möbl. Wohn-Schlafz. an Ehep. o. Hrn. +

B., U. Lichtenplatzerst. 28, II, l.: Gt. m. Z. m. 2 Bett., el. L., Ztr.-H. f67

B. Schafbrückenst. 8, pt.: Gut m. Z. fr. +

B., Schafbrückenst. 43, II, r.: Z. Schlafst. +

B., Turnstr. 1, pt., lks.: Z. m. Kch. an Ehep+

B., Wegnerstr. 4, II, Graf: Möbl. Z., ev. m. 2 Bett., sof. 41b

B., Werléstr. 71, II: In bess. H. 2 kl. möbl. Mansz., Kochgel., el. Licht, wöch. 6 M. +

2 Zimmer, möbl., (evtl. ohne Möbel), sofort zu vermieten. Barmen, Bartholomäusstraße 20, pt. +

Gesuche

Möbl. Z. m. Tel. ges. Ang. E 7969 Gst. *

Geldmarkt

Bar-Darlehen an Beamte, Angest. diskret, bequeme Rat.-Rückzhl. oh. Vorkost. Diepenbrud, Düsseldorf, Worringerstraße 81. a81

8 **Zahlungs-schwierigkeiten** beseitigt durch Vergleich mit evtl. Finanzunterstütz. angeleh. Treuhand-Ges. Keine Vorkosten! * Ang. u. E 7838 Gst.

Sichere Anlage. Zur Ablösung einer 1. Hyp. v. 20 000 M ges. v. bald a273 16–18 000 Mk. auf herrsch. Landhaus mit Nebengebäuden u. ca. vier Morgen Obstanlage in schönster Lage d. Bergischen. Nähe Köln. Angeb. unter A H 65845 Bonacker & Kanz, Düsseldorf

10 000.— Mark ges. geg. Ausübung d. Nießbrauchs bei lfd. monatl. Tilgung v. Mk. 200 aus garant. Mieteinnahm., 2 Wohnh., Neubau, etagenw. Kleinwohn. Fern. Hyp.-Sicherg. Ang. E 7952 Gst. 1720

Aus Privath. 2 mal **RM. 5000.—** auf nur I. Objekt zu 8½ Proz. Zins. anzulegen. Eil-Ang. u. E 7955 an Gschst. *

3000.— Mk. a. Privath. f. 2-3 J. a. Doppelhaus g. gt. Zins. sof. ges. Ang. B 4837 Gst. Barm.+

Schwerkriegsbeschäd. sucht 1000 Mk. vom Selbstg. auf 2½ J. geg. hohe Zinsen u. g. Sicherheit. Angeb. u. E 7966 an Gst. *

Heirats-Gesuche

Heirat. Bin 31 J., selbstd. Handwerker, wünsche lb. Mädel kennen zu lernen zw. bald. Heirat. Wo mit Kind nicht ausgeschl. Bri. unt. R 460 an die Filiale in Remscheid, Bismarckstr. 35. f310

Vermischte Anzeigen

Anzüge nach Maß aus reinwollenen deutschen und 251d echt englischen Stoffen **75.- 85.- 95.- Mk. Tuchwenzel,** W.-Barmen Loherstr. 2, Schwarzbachstr. 6.

50 % Ermäßigung! im Anfert. v. Musterkarten, Buchb.- Kartonnagenarb. Angeb. B 4804 Gst. Barm.+

Wer liefert Kohlen gegen Anzüge? Ang. E 7849 Gst. *

Erf. Anstreicher f. Arb. Std. 80 ₰, qm Außenanstr. 90 ₰ + Ang. B 4813 Barm.

Wer macht einige **Klempnerarbeit** geg. Möbellieferung? Ang. E 8030 Gst. *

Eleg. Lim., 4- u. 6sitz., fr. Bill. Tel. 329 29.

Eleg. 4sitz. Cabriolet (offen u. geschlossen) km 18 ₰ Tel. 534 68 Hagedorn.

Auto-Vermiet.! el. Wag. Tel. 622 93+

32318 der vornehme f640 Privatwagen

Eiltransporte. Teleph. 581 73. 25d

Habe Lieferauto für Gesellschaftsfahrten frei. Tel. 58373. 256d

Tel. 250 85 * **7sitz. Pullm. Limousine** f. Fern- u. Stadtf. frei.

Eleg. Limousine an **Selbstfahrer** zu vermieten. + Telephon 576 95.

Eiltransporte, Std. M 2.80. Tel. 60554. 331d

57626 – km 20 ₰ 5sitz. eleg. gepfl. Wag.

Privat-Limousine. **57007.**

5-S. Lim. km 20 ₰ Tel. 230 49. 1713

26927 Privat-Autovermiet. Std. 2,50, Km. 20 ₰ 1219

Gesellschafts- sowie Fahrten mit eleg. Lim. bei bill. Ber. werd. ausgef. W. Behle, B., Hopfenstr. 5a, Tel. 534 36. +

Dauerwellen oh. Elektr. billig mit mod. Apparaten in mod. Salons, 6 Kabinen, Fachm. Beratung mögl. vorh. Anmeld. Der weit. Weg lohnt sich. Salon Bergmann, W.-B.-Ritth., Schwarzbachstr. 179, Endstation d. Talbahn. Tel. 59352

100 qm Geschäftsräume. +

Verloren Gefunden

Gold. Armbanduhr auf d. Wege zum o. im Kothener Walde verl. Geg. hohe Belohng. abzug. Barmen, Gasstr. 43. +

Am 28. Aktenmappe m. Akten verl. Finder f. Mappe behalt. Bitte Akten geg. 10 M Bel. a. Fundbüro Barmen, Rath., Z. 315, abz.+

Unterricht

Kalkuhlsche Oberrealschule Oberkassel – Bonn. Aufnahme in alle Klassen. Sorgfält. Beaufsichtigg. u. Förderung im Internat. Beste Verpfleg. Prüfung an der Anstalt. Zeugnisse mit Berechtigg. Sport, Musik. Prospekt 3. Direktor Dr. Heel. a229

Maschinen

Nähmaschinen gebrauchte, von 25 Mk. an. A. Boln, Barmen, Ref. Kirchstr. 43b

Musik-Instrumente

Z. gut erh. Klavier (schwz. pol.) m. Stubl. 300 M, vollst. Radio-Anl. (3 R.) 50 M.* E., Hochst. 56, pt. Hbl.

2 Pianos schwarz pol. u. nußb., gebr., sehr billig abzugeben, eventl. Miete mit Kaufrecht. **Bernh. Koch Wwe.** Elberfeld, g366 Herzogstraße 41/41a.



Pianohaus **Weischet** die vorteilhafte Bezugsquelle für **Flügel Pianos Harmoniums** alle Preislagen – alle Qualitäten – Marken Blüthner, Grotrian-Steinweg, Bechstein, Feurich, Berdux. Stets gebr. Instrumente sehr vorteilhaft. g366 Sparkassenbücher werden vollwertig in Zahlung gen. ELBERFELD, Königstraße 23.

Piano 440.— Mk., neue Pianos von 800.— Mk. an. **Sprechapparate, Radio,** Sparkassenbücher werd. in Zahl. gen. **Menge,** Elb., Bahnhofstr. 52. 1706

Radio Geräte, Lautsprecher und Zubehör in großer Auswahl bei denkbar günstig. Zahlungsbedingung. **Rohmert,** Elberf., Kipdorf 65

Elektro-Phonola, erstkl. Klavier, für Hand. selten feines Salonstück, zu verk. Burscheid, Höhestraße 9. f7

Automarkt

Bergische Automobil-Börse! An- und Verkauf gebrauchter **Kraft-Fahrzeuge.** Wuppertal-Barmen, Leimbacherstr. 87, Teleph. 592 45 19b

DKW Automobile kaufen Sie in Ihrem Interesse bei dem General-Vertreter **M. Magner,** W.-Elberfeld Aue 12, Tel. 33 933. Spezial-Werkstatt, Ersatzteil-Lag. g204

4-14 Opel, 2-Sitzer, offen, Kasse Mk. 204.—. Telefon Nr. 529 27. 7374a

5 PS WANDERER Kastenwag., tadellos gepflegt, Mk. 375.—, u. viele andere Kastenwagen bill. a227 **AUTOMESSE** Elb., Königstr. 103.

Eleg. 9/45 PS Fiat-Lim., 6 Zyl., 4tür., 6 Fenster, 6fach ber., wenig gel., für 2400 Mark zu verk. Telephon 254 29. f5322

Opel, offen, 2-Sitzer, 4/16 PS, zu verkaufen. J. H. Becker, Lennep, Telephon 69. f170

6 Zyl.-Chevrolet, neuwertig, Mk. 1500 Koch, Bm., Heckinghauserstr. 111, Ruf 580 53. 298d

AUTOMESSE W.-Elberfeld, Königstr. 103, Tel. 328 33. a227 Kommissionsweiser **Schnellverkauf** gebrauchter Wagen bei niedr. Gebühren.

NASH Luxus-Modell 12/55 PS, 5-Sitzer. **NASH** 11/45 PS, 5-Sitzer. **Heim-Selve** 8/40 PS, 6-Sitzer, sehr preiswert zu verkf. Sparbücher werden in Zahlung genommen. g204 **M. Magner,** Elberfeld, Aue 12.

Seitenwag. bill. m. f. neu. Bereifg. Elb. Färberstr. 9, pt. *

Indian, prima Verfassung, äußerst billig. f47 Wettig, Gevelsberg, Zimmerstr. Tel. 3003

Mehrere gebrauchte f59 **Motorräder** zu sehr bill. Preis. abz. Auf neue Masch. 18 Mon. Kred. Motorradhs. Blomberg, B. Farbmühlenstr. 4.

+ Motorrad, 250 ccm, kopfgest., b. zu vk. od. g. 200 ccm zu t. B., Unt. Ronsdorferstr. 8, III.

Motorr. m. Seitenwg. Imperia, 500 ccm, M. 29, geg. Kasse prsw. zu vk. Bei nur abends ½8–½9. E. Kampstr. 30, Toreinfahrt.*

Vermischte

Flottes **Lebensmittel-Geschäft** Zentr., zu verkaufen. Ang. u. E 7958 Gst.

Ein in allerbester Geschäftslage in Herne (Bahnhofstraße) gelegenes, seit ca. 20 Jahren bestehendes b2993 **Feinkostgeschäft** mit Waren ist zu verkaufen. Erforderlich sind ca. 6000 Mk. Angeb. E 806 Gesch.

Gartenschlauch von 65 Pfg. an per Meter und Gartenschlauch-Armaturen b. Hugo Schürmann & Co., W.-Elberf., Kipdorf 87. 1553

Elektr. Beleuchtungskörp. aller Art kaufen Sie am billigsten direkt vom 575b **Fabriklager Müller** Barmen, Gerberstr. 2, 2 Eta. Tel. 608 73.

Papiere aller Art, Briefumschläge, Trauerkarten usw., kaufen Sie spottbillig aus dem Liquidationsverkauf der Bergischen Druckerei und Verlagsanstalt, G. m. b. H. i. L., Elberfeld, Grabenstraße 5. f5098

Einkochgläser billig.* E., Steinbeckerstr. 17, I

Reyanode m. Ladevorr. bill. W. Henschen, Bm., Heidterstr. 18.+

Fahrzeuge

+ Halbrenner billig. B., Hügelstr. 18, III.

Gt. gebr. Klappwag. billig zu verk. f5114 Armbrecht, Elb., Wirmhof 3, I.

156



Sonderangebot in **Kinderwagen Klappwagen Wochenendwag.** billiger und besser. **SASSE** Elberfeld, Herzogn. W.-Rathenaustr.

G. erh. Kinderw. b. E., Rosenstr. 21, III.*

G. erh. Sitz- u. Liegew. m. Regend. bill. Elb., Weißenburgst. 9, IV.*

Kinderwag., tiefg. g. erh., bill. Krings, B., Gr. Flurstr. 20. +

F. n. Sitz-Kinderwag. ganz bill. E., Wülfingstr. 19a, II. Zu b. Samst. nchm. f5311

Tiermarkt

Erhalte wöchentlich jeden Donnerstag einen neuen Transport ostfr. junge, nütrende u. melke f170 **Kühe** u. stehen bei Herrn Aug. Blanke in Lennep-Hackenberg zum Verkauf u. Tausch. Albrecht Meiners, Loga bei Leer, Ostfriesland.



Ständ. große Auswahl in erstklassig., jungen starken **Reit- und Geschäftswagen-Pferden sowie Ponys.** Einige sehr gut erh. Plattwagen zu verkaufen. a363 Gebr. Bergmann, Wuppert.-Elberfeld, Tel. 241 11, 241 12.

Zwei schöne **Wagenpferde,** 5½- u. 8jährig, bill. zu verkaufen. f381 J. Halbach, Ronsdorf, Remscheiderstr. 55, Tel. Anfragen u. Nr. 254.

Vorstehhund, firm in allen Teil., in nur gute Hände hat abzug.: b2995 Fritz Hedderich, Halver in W.

2½–3½ Mon. alte **Rhodeländer-Junghennen** 3–4 Mk. pro Stück, Hühner, Ital. 1 J. alt, z. Ausl. 4–5 Mk. — W. Klasen, Milspe, direkt am Bahnhof. f229

141b



1500 Sing- u. Ziervögel eingetroffen von 95 ₰ an. Größt. Spezialgesch. im Berg. Lande **Röpling & Zörnitz** Wuppertal-Barmen, Wertherstraße 50.

Kaufgesuche

Denken Sie daran, daß Sie bei dreimaligem Erscheinen einer Anzeige in dieser Rubrik 5% Preis-Nachlaß erhalten. Machen Sie hiervon Gebrauch. **General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.** Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher **Ruf-Nr. 217 01.**

Drehstrom-Motore, 0,3–1 PS, 220/380 Volt, 960 bis 1400 Umdreh., zu kaufen ges. Ang. m. Preisang. an Gebr. März, W.-Ronsdorf. Tel. Nr. 381. f381

• Kl. Kleiderschrank ges. Ang. E 7959 Gst.

G. erh. Kinderstühlch. zu k. gs. Tel. 556 92+

5-8 PS. Lim., gut erhalt., geg. Kasse nur aus Privathd. ges. Angeb. B 4892 an Gschst. Barmen.+

Kabriolet oder Limousine gesucht. Sofortige Barkasse. J. H. Becker, Lennep, Tel. 69. f170

4-6 PS. Wagen höchst. 2 Jahre alt, zu kaufen gesucht. — Angebote mit Preis u. Marke u. E 807 an die Gesch. b2996

Motorrad, 300–500 ccm, zu kaufen ges. Barmen, Berlinerstr. 140a. +

Größ. Unterpreis-Posten u. Kilowaren **Hosenträger- u. Sockenhalterbänder** geg. Kasse laufd. zu kaufen ges. Näheres Tel. 557 93. 7362a

Baumwollbändchen 5–15 mm breit, in all. Farben zu kauf. ges. Bemusterte Angebote unt. E 7873 an die Gst. f5324

Gebr. Buchbinder-Werkzeuge zu k. ges. Ang. E 7868 Gesch.*

Gebrauchte Rhein- u. Mosel-**Weinflaschen** zu kauf. ges. Baum & Co., W.-Barmen, Kaiserstr. 18. 135b

Gutes Milchschaf zu kf. ges. Angeb. an Karl Müller, Elbf., Waldfrieden 12.

Spitzen. PARTIEPOSTEN in BILLIGEN Baumwollspitzen von 3 bis 10 cm brt. GEGEN KASSA zu kaufen gesucht. Erste Hollandsche Gordijnen- en Kleedjesfabriek, Prinses Marienstr. 9, Haag, Holland. d2992

Verbotene 3869 **Rotary-Automaten** zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 545 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57.